

Forschungsgemeinschaft



Sachsen e.v.

Rundbrief 70

www.forschungsgemeinschaft-sachsen.de

August 2006

1 Neu-Groschen König Friedrich August, 29. Juli 1851,
Platte 2 ab September 1852 im Bogen zu 100 Stück gedruckt

Größte und zweitgrößte bekannte Einheit aus dem „Güntherschen Bogen“
Einzig bekannte Stücke



Rechter Druckbogenrand
21. bis 65. Marke im Bogen

Linker Druckbogenrand
36. bis 60. Marke im Bogen

Merkmale im 25er und 15er Block der 1 Ngr.-Marke aus der Günther-Sammlung:

25er Block vom linken Druckbogenrand, bestehend aus 2 ½ Schalterbögen und 15er Block vom rechten Druckbogenrand bestehend aus 1 ½ Schalterbögen. Am rechten Rand des 25er Bogenteiles und am linken Rand des 15er Bogenteils sind die Drucklinienmarkierungen für die Trennung des Druckbogens in die sog. Schalterbogen zu je 10 Frankomarken erkennbar.

„**Sachsenringel**“ befinden sich:

neben der 25. , 38. , 39. , 47. und der 55. Marke des Druckbogens. Sie deuten daraufhin, dass die Druckplatte der Mitte in die rechte Hälfte durch Nägel befestigt wurde. Die als Markierungen für die Scherenschnitt-Aufteilung der Druckbogen in Schalterbogen von je 10 Stück dienenden Querstriche der am rechten Bogenrand des 25er Blocks erkennbaren Mittellinie sind auf der verwendeten Druckplatte besonders lang. Dies ergibt sich aus dem Vergleich mit den entsprechenden Querstrichen des übrigen vorhandenen Blockmaterials.

Charakteristisch für die verwendete Druckplatte ist überdies der zwischen der 22. und 23. Sowohl der 42. und 43. Marke vorhandene senkrechte Strich von ca. 5mm Länge. Diese sind auf der rechten Hälfte nicht vorhanden.

Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Der 1. Vorsitzende	Der 2. Vorsitzende	Der Schatzmeister	Der Redakteur
Arnim Knapp	Stefan Kolditz	Matthias Müller	Thomas Fäger
Am Elisabethenbrunnen 1	Str. d. Einheit 53	Prälatenweg 7	Pettenkoferstr. 4
61348 Bad Homburg v.d.H.	09423 Gelenau	96215 Lichtenfels	80336 München
Tel: 06173-301242	Tel: 037297-7377	Tel:09576-921096	Tel : 089-96195758
Fax: 06173-301618			
arnim_knapp@gillette.com	Kolditzgelenau @aol.com	matthias.mueller@online.de	tfmuenchen @yahoo.de

Rundbrief 70

Inhaltsverzeichnis

Seite	Thema	Autor
2	Vorwort Veranstaltungen Dresden + Sindelfingen	A.K.
3-6	Einladung zur Sachsenschau	A.K.
7-8	Gliederung der Sachsenschau	A.K.
9	Veranstaltungen auf der Sachsenschau	Renate Springer/ S.K.
10-11	Tagesordnung für das Herbsttreffen	A.K.
12-13	Hotels in Dresden	A.K.
14	Werbeflyer Sachsenschau in Dresden	A.K.
15-16	Programm Sachsensalon in Sindelfingen	A.K.
17-18	Werbeflyer und Sonderstempel Sindelfingen	Messe Sindelfingen
20-21	Presseinformation Sindelfingen	Messe Sindelfingen
22-23	Internass	T.F.
24-26	Protokoll Frühjahrstreffen	T.F.
28	Anfrage Michael Schewe	M.Schewe
29	Anfrage Thomas Löschner	T.Löschner
30	Mitteilung Jürgen Gränitz	J.Gränitz
31-33	Literaturangebote Helmut Boden, R. Drechsler	H.Boden/R. Drechsler
34	In Memoriam C. Günzel	Frau R. Springer
35-37	Mitteilung Escala- Group und Fa. Köhler Wiesbaden	Escala/Fa.Köhler
38	Auktionsberichte	T.F.
39-44	Das Campement August des Starken	Renate Springer
45-47	König August v. Sachsen und Prinz Friedrich A.	Christian Springer
48-50	Die Amtshauptmannschaft Marienberg	Eberhard Richter
51	Plattierungsmerkmale der Friedrich August 1Ngr.	A.K.
52-55	Sächsische Briefsammlungen	E. Gebauer
56-91	Auslandskorrespondenzen ab 1850	D. Bolte
92	Impressum	T.F.

A.K.: Arnim Knapp, T.F.: Thomas Fäger

Liebe Sammlerfreunde,

anlässlich unseres 35 jährigen Bestehens bereitet die FG-Sachsen mit einem Team eine Ausstellung „Eine Reise durch die Jahrhunderte der Sachsen-Philatelie“ vor. Sie soll einen umfassenden Überblick über unser Sammelgebiet geben.

Zum Besuch dieser Ausstellung sind alle Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft, Freunde und Interessierte der Sachsen-Philatelie herzlich eingeladen.

Die Ausstellung findet an 2 Terminen statt:

1. in Dresden anlässlich der 800 Jahrfeier im Rahmen der Rang II Ausstellung „Sachschau 2006“ www.postgeschichte-sachsen-vsp.de und
2. in Sindelfingen im Rahmen des Postgeschichtesymposiums und der Ausstellung „Postgeschichte Live“ www.briefmarken-messe.de .

Die genauen Termine sind den beiden Werbeseiten in die diesem Rundbrief zu entnehmen.

Einen Überblick über Titel und Inhalt der Ausstellung gibt die auf den nächsten Seiten folgende Gliederung.

Unser Herbsttreffen ist aus diesem Anlass nach Dresden gelegt worden. Hierfür habe ich ein Quartier im Ortsteil „Weisser Hirsch“ herausgesucht, in einer ruhigen Wohnlage am nahe gelegene „Louisenhof“ und der Standseilbahn nach Loschwitz am „Blauen Wunder“, zu dem im Rundbrief 69 bereits eingeladen wurde. Ich möchte alle Mitglieder und Gäste noch einmal aufrufen rechtzeitig ein Zimmer aus dem reservierten Kontingent zu buchen.

Auf unserer Herbsttagung muss ein neuer Vorstand gewählt werden. Ich gehe davon aus, dass sich der alte Vorstand wieder zur Wahl stellen wird.

Im Rahmen der „Sachschau“ veranstaltet unser befreundeter Verein VSP aus Dresden ein umfangreiches Vortragsprogramm, das auf den folgenden Seiten und im Internet auf der Seite : www.postgeschichte-sachsen-vsp.de abgedruckt ist.

Ein weiteres Highlight wird der Sachsensalon in Sindelfingen sein, bei dem die gleiche Ausstellung wie in Dresden gezeigt wird. Dieses mal stehen aber 100 Rahmen zur Verfügung.

Bis zu Wiedersehen in Dresden oder Sindelfingen wünsche ich allen Sammlerfreunden noch einen erholsamen Sommer und hoffe alle gesund und voller Aktivitäten in Sachen Sachsen-Philatelie wieder begrüßen zu dürfen.

Arnim Knapp
1ter Vorsitzender

35 Jahre
Forschungsgemeinschaft
Sachsen

Das große Ereignis im Rahmen
der Rang 2 Ausstellung

„Sachsenschau 2006“

Bitte alle Mitglieder diesen
Termin vormerken !



11. Sachsenschau 2006

30.09. – 03.10.2006



INFO

Briefmarkenausstellung
im Rang 2
anlässlich
800 Jahre Dresden
auf der Besucherplattform
des Flughafens Dresden

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Ausstellerinnen und Aussteller,

Aus Anlass des 800-jährigen Stadtjubiläums von Dresden finden auf der Besucherplattform des Flughafens Dresden als Wettbewerbsausstellung die „**11. Sachsenschau 2006**“ mit angeschlossener Jugendklasse im Rang 2 und vieles mehr statt.

Im Namen aller Dresdner philatelistischen Vereine lade ich Sie, Ihre Angehörigen und alle Interessierte an der Philatelie und Postgeschichte zu dieser Veranstaltung sehr herzlich ein.

Wir freuen uns auf Ihre Exponatanmeldung und ganz besonders auf Exponate mit Bezug auf Dresden.

Wir sind bemüht, dass die Ausstellung einschließlich der Sonderschauen zur Stärkung der Philatelie beiträgt, auch durch persönliche Begegnungen und Kontakte.

Unser schönes Dresden mit seiner reizvollen Umgebung ist eine Reise wert und wird bei Ihnen sicherlich gute Eindrücke hinterlassen.

Herzlich willkommen auf der „**11. Sachsenschau 2006**“ in Dresden.

Volker Böhme
1. Vorsitzender des
Vereins für Sächsische Postgeschichte
und Philatelie e.V.

Was ist sonst noch vorgesehen:

- Dresdens Städtepartner stellen sich vor
- Salon der Forschungsgemeinschaft Sachsen
- Postgeschichtliches Kolloquium des Vereins für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V. zur Dresdner Postgeschichte
- Postgeschichtlicher Stammtisch des Vereins für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V.
- Treffpunkt für Arbeitsgemeinschaften
- Händler – Angebote
Kommen Sie zur Ausstellung. Händler werden bemüht sein, Ihre Sammlungslücken zu schließen.
- Sonderpostfiliale
Die Deutsche Post AG ist mit einer Sonderpostfiliale und verschiedenen Sonderstempeln dabei
- Sonderpostbeförderung
- Lassen Sie sich überraschen ...
Wir sind für jede Überraschung gut!
- Interessantes auch außerhalb der Philatelie
Wir bieten ein Rahmenprogramm für Dresden und die Dresdner Umgebung.

Öffnungszeiten sind bei freiem Eintritt

30. September 2006	10.00 Uhr bis 24.00 Uhr
01. Oktober 2006	00.00 Uhr bis 24.00 Uhr
02. Oktober 2006	00.00 Uhr bis 24.00 Uhr
03. Oktober 2006	00.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Weitere Informationen zur 11. Sachsenschau 2006 erhalten Sie bei der

Veranstaltungsleitung:

Volker Böhme Dölzschener Str. 1 01159 Dresden
 Tel. 0351/ 4117496
 ilvo.boehme@t-online.de

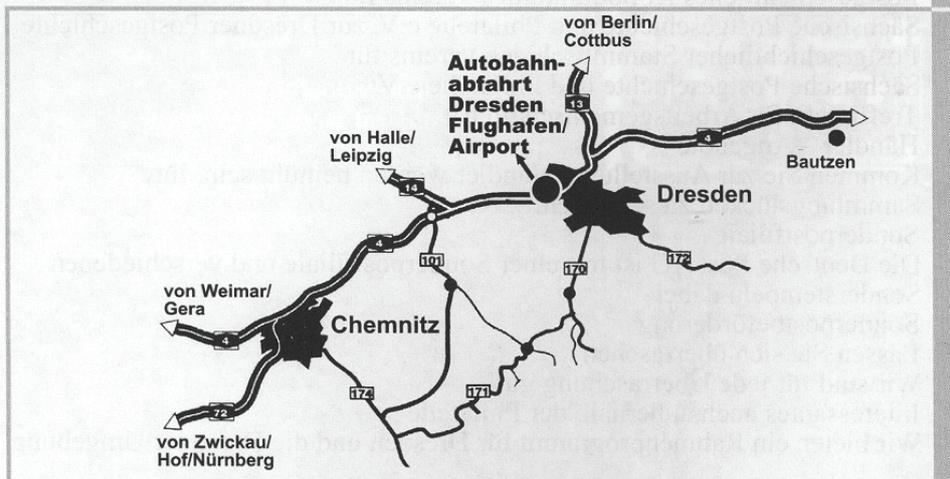
Ausstellungsleitung:

Michael von Meyeren Hellendorfer Str. 28 01279 Dresden
 Tel. 0351/ 2549539

Homepage

www.postgeschichte-sachsen-vsp.de

Gefördert wird die „11. Sachsenschau 2006“ durch die Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte Bonn.



35 Jahre Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. seit 1971

Eine Reise durch die Jahrhunderte der Sachsenphilatelie



Die Forschungsgemeinschaft bedankt sich bei allen Mitgliedern für die Überlassung der Belege:

Helmuth Boden
Dietrich Bolte
Michael Dreydorf
Thomas Fäger
Hartmut Flöter
Eberhard Gebauer
Arnim Knapp
Stefan Kolditz
Karlfried Krauss
Thomas Löschner
Horst Milde
Dr. Joachim Schaaf
Michael Schewe

Unser Dank gilt allen Mitgliedern der Forschungsgemeinschaft Sachsen, die zur Ausgestaltung und Durchführung der Ausstellung beigetragen haben. Der besondere Dank gilt all denjenigen, die die Forschungsgemeinschaft bei diesem Projekt finanziell unterstützt haben:

Potsdamer Philatelistisches Büro GmbH, Auktionshaus Heinrich Köhler, Frau Helga Knapp

Gliederung der Ausstellung

- **Botenbriefe**
- **Briefe mit frühen postalischen Vermerken**
- **Korrespondenz mit dem Churfürstentum Sachsen**
 - Inlandsbriefe
 - Auslandsbriefe
 - Beförderung über die Reichspost 1600 bis 1806 nach:
 - Niederlande, Großbritannien, über den Atlantik, Frankreich, Spanien, Schweiz, Italien, Skandinavien über Hamburg und Lübeck
 - Beförderung über Brandenburg (Preußen) zwischen 1600 bis 1806 nach:
 - Brandenburg, Skandinavien, Russland, Baltikum, Finnland, Polen

Beförderung über Österreich nach:

Österreich, Ungarn, Südrussland, Levante, Vorder- und Ostasien

- **Korrespondenz mit dem Königreich Sachsen 1806 bis 1815**

- Inlandsbriefe

- Auslandsbriefe

- Königreich Westphalen, Norddeutschland (Bremen, Hamburg, Lübeck, Skandinavien), Preußen, Russland, Österreich, Levante, Ostasien, Bayern, Tirol, Italien, Schweiz, Baden, Württemberg, Fürstlich Thurn u. Taxissche Post ab 1806 (Frankreich, Spanien), Großbritannien, Transatlantik

- **Korrespondenz mit dem Königreich Sachsen 1815 bis 1850**

- Inlandsbriefe

- Auslandsbriefe

- Beförderung nach:

- Bayern, Italien, Baden, Schweiz, Württemberg, über Thurn u. Taxis nach den Thüringischen Staaten, Hessischen Territorien, Bremen, Oldenburg, Hamburg, Lübeck, Frankreich, Spanien, Großbritannien, über die Königl. Preußische Post nach Preußen, Bremen, Hamburg, Skandinavien, Russland, Baltikum, Finnland, Polen, Hannover, Braunschweig, Luxemburg, Belgien, Niederlande, Großbritannien, Transatlantik, über die K.u.K. Post nach Österreich, Ungarn, Tirol, Lombardei, Venetien, Italienische Staaten, Levante Ostasien

- **Die Markenausgaben der Königlich Sächsischen Post: Entstehung, Herstellung und Gebrauch**

- Der Sachsen-Dreier, Ausgabe König Friedrich August, Ausgabe König Johann, Wappen Ausgabe, Frankocouverts

- **Die verschiedenen Epochen der Markenentwertung**

- Federstrich, Ortsstempel, Vollgitterstempel, Nummerngitterstempel, Versuchsstempel, Stempelrechnungen

- **Inlandsbriefpost nach der Taxordnung von 1850 und 1859, Portostufen auf den verschiedenen Ausgaben**

- Entfernungs- u. Gewichtsprogression

- **Postvereinsbriefpost nach den Taxordnungen DÖPV von 1850 bis 1867, Portostufen auf den verschiedenen Ausgabe**

- Entfernungs- u. Gewichtsprogression

- **Auslandsbriefe mit Barfrankaturen bis 1.6.1856 und Markenfrankaturen der verschiedenen Ausgaben**

- Nach den Verträgen zwischen 1850 und 1867

- **Sonderleistungen der Briefpost**

- Recommandation + Retourrecipisse, Streifbandsendungen, Estaffetenbeförderung und Expressbriefzustellung, Portobriefe, Muster ohne Wert, Postlagernd, Reklamierter Briefe, Portofreiheit, Insinuation, Retourbrief, Nachsendung, Telegrafwesen

- **Der Bestelldienst der Briefpost bei Stadt- und Landbriefbeförderung**

- Stadtpostbriefe, moderierte Stadtpostbriefe, Landpostbestellung,

Briefsammlungen

- **Bahnpost, Feldpost, Geldverkehr** Bareinzahlung, Postanweisung, **Fahrpost**

- **Nachverwendungen der Sächsischen Stempel** NDP, DR Brustschildausgaben

11. Postgeschichtliches Kolloquium des VSP ^{*)}

- zur Postgeschichte von Dresden -

01.10.2006 **Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2**
Moderatorin: Frau Renate Springer, Köln

10.00 – 10.10 Uhr	Begrüßung Eröffnung	Herr Dr. Werner Barlmeyer, Dresden Herr Volker Böhme, Dresden
10.15 – 10.45 Uhr	„Straßenverhältnisse und Frachtverkehr zwischen Saale und Oder bis Anfang des 18. Jahrhunderts als Voraussetzung für die Blüte des sächsischen Postverkehrs“	Herr Prof. em. Dr. habil. Dr. h. c. Gerhard Rehbein
11.00 – 11.45 Uhr	„Die Sammler und der Handel als Nährboden späterer Weltphilatelie“	Frau Renate Springer, Köln
12.00 – 12.30 Uhr	„Die Dresdner Verkehrsanstalt Hansa“	Herr Christian Springer, Köln

Mittagspause

14.00 – 14.30 Uhr	„Die Dresdner Sonderstempel bis 1918“	Herr Hans Friebe, Freiberg
14.45 – 15.15 Uhr	„Dresdner Notmaßnahmen 1945-1948“	Herr Ralph Vogelsang, Dresden
15.30 – 16.00 Uhr	„Die Moderne Privatpost in Dresden“	Herr Kurt Walter Schleicher, Dresden

02.10.2006 **Verkehrsmuseum Dresden, Augustusstraße 1**
Moderator: Herr Stefan Kolditz, Gelenau

10.00 – 10.10 Uhr	Begrüßung	Herr Dr. Michael Dünnebier, Dresden Herr Volker Böhme, Dresden
10.15 – 11.45 Uhr	„Der Sachsen-Dreier, eine Legende“	Herr Arnim Knapp, Friedrichsdorf
12.00 – 12.30 Uhr	„1945 – Die letzten 125 Tage“	Herr Horst Milde, Dresden

Mittagspause

13.30 – 14.30 Uhr	„Dresdner Korrespondenzen – vom Botenlohn zum einheitlichen deutschen Briefporto“	Herr Stefan Kolditz, Gelenau
14.45 – 15.15 Uhr	„Luftschiffe in und über Dresden“	Herr Wolfgang Fiedler, Dresden
15.30 – 16.00 Uhr	„Überblick über das Fernsprechen in Dresden bis 1945“	Herr Claus Hegewald, Dresden

^{*)} VSP: Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V.
c/o Volker Böhme, Dölzschener Str. 1, 01159 Dresden
www.postgeschichte-sachsen-vsp.de

Tagesordnung beim Herbsttreffen in Dresden für Samstag den 30. September 2006 im Tagungsraum „Leonardo da Vinci“ 14:00 Uhr auf dem Ausstellungsgelände des Dresdner Flughafens

- 1. Begrüßung**
Der Verstorbenen gedenken
Feststellung der fristgerechten Einladung,
Genehmigung der Tagesordnung,
Ergänzungen durch die Versammlung.

- 2. Wahl des neuen Vorstandes**
 - 2.1 Wahlleiter bestimmen
 - 2.2 Vorstellung der Kandidaten
 - 2.3 Weitere Kandidaten Bewerbungen
 - 2.4 Wahl offen oder geheim?

- 3. Herbst- und Frühjahrstreffen**
 - 3.1 Frühjahrstreffen 2007, in Weinheim am 1ten Wochenende nach Ostern, Information durch den Organisator Herr Richter
 - 3.2 Herbsttreffen im September 2007 , wo, wann, wer ?

- 4. Programm des Postgeschichtlichen Kolloquium VSP und der Sachsenschau**
 - 4.2 Vortragsthemen, Veranstaltungstermine
 - 4.1 Standbesetzung unseres Werbepostbestandes, Fotodokumentation, Gästebuch

- 5. Programm des Symposium für Postgeschichte in Sindelfingen und der Messe Sindelfingen**
 - 5.1 Standbesetzung unseres Werbepostbestandes
 - 5.2 Themenvorschläge für die nächsten Sitzungen:
Das Streifenband (D.Bolte)
Die Briefpost mit Skandinavien (D.Bolte)
Der Sachsen-Dreier, eine Legende; Entwicklung, Druck, Gebrauch (A.Knapp)
Entwicklung des sächsischen Telegrafenwesens (A.Knapp)
Die König-Johann-Ausgabe Entwicklung, Druck, Gebrauch (M.Schewe)
Der Geldverkehr durch die Sächsische Post (H.Kolditz)
Weitere Themenvorschläge aus der Mitgliedschaft werden erbeten.

- 6. Sonstiges**
 - 6.1 Themen aus der Versammlung

Ich bitte alle Mitglieder sich für die Themen entsprechend vorzubereiten.
Wünsche zu Änderungen und Ergänzungen der Tagesordnung sind schriftlich oder telefonisch zu richten an:

Arnim Knapp
Am Elisabethenbrunnen 1
61348 Bad Homburg
Tel. 06172 / 682087 priv.
Tel. 06173 / 301242 gesch.
E-Mail arnim_knapp@gillette.com

Ich glaube, dass die Themenwahl und der Tagungsort zur zahlreichen Teilnahme anregen wird und hoffe auf konstruktive, aktive Mitarbeit aller Mitglieder der FG, um unserem interessanten Sammelgebiet neue Impulse und Erkenntnisse zu geben.

Ich wünsche der Tagung einen harmonischen und erkenntnisreichen Verlauf.
Gäste sind herzlich willkommen.

Arnim Knapp 1ter Vorsitzender Juli 2006

Programmablauf beim Herbsttreffen in Dresden für Donnerstag den 28. September bis Dienstag 3. Oktober 2006 auf dem „Weißen Hirsch „ in Dresden.

Donnerstag 28. September

Anreise der Aufbauhelfer für die Ausstellung „Eine Reise durch die Jahrhunderte der Sachsenphilatelie“

Freitag 29. September

ab 8:00 Uhr Aufbau der Ausstellung, Anreise der übrigen Tagungsteilnehmer

Samstag 30. September

Öffnung der Ausstellung ab 10:00 Uhr

14:00 Jahreshauptversammlung FG- Sachsen im Tagungsraum „Leonardo da Vinci“

Sonntag 01. Oktober

ab 18:00 Festabend im Feldschlösschen Stammhaus, Anmeldung ist erforderlich beim Veranstaltungsleiter Herr Volker Böhme Tel. 0351 / 4117496; Dölzscherstr. 1, 01159 Dresden

Montag 02. Oktober

ab 18:00 Uhr Philatelistischer Stammtisch des VSP in der Steigerstube des Feldschlösschen Stammhauses

Dienstag 03. Oktober

letzter Tag der Ausstellung bis 16:00 Uhr, Abbau der Ausstellung.

Willkommen im Hotel Villa Herzog in Dresden-Bad Weißer Hirsch und der Appartement-Villa Ulenburg

vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Haus. Hier einige Informationen mit dem entsprechenden Link auf unsere Webseite zu unserer <http://www.loar.de/ulenburg/index.htm>. Weiter unten finden Sie unser Angebot für das Hotel Villa Herzog.

Sehr geehrter Herr Knapp,

gern werden wir für Sie für den Zeitraum vom 29.09.2006 bis 03.10.2006 für bis zu **43** Personen in **18** Appartements/Doppelzimmern für je 2 Personen und **7** Einzelzimmern die folgende Auswahl als Option für die zu erwartenden Einzelbuchungen Ihrer Gäste frei halten. Bis Ende Januar 2006 werden wir die Option im gesamten Umfang ausführen. Danach erlauben wir uns, falls nicht von Ihrer Seite eine Ganz- oder Teilabsage kommt, bei Bedarf pro Monat bis zu 4 von den noch freien Appartements bzw. Zimmer anderweitig anzubieten. Wir hoffen mit dieser Regelung Ihre und unsere Interessen am besten absichern zu können. Hier noch mal die Auswahl:

In der Appartement-Villa Ulenburg:

1 schöne große Suite mit Küche und Bad für **96 Euro Komplettpreis** pro Nacht **inkl. Frühstück**

1 schöne große Suite mit Küche und Bad für **88 Euro Komplettpreis** pro Nacht **inkl. Frühstück**

1 schöne Suite mit Küche und Bad für **82 Euro Komplettpreis** pro Nacht **inkl. Frühstück**

1 schönes 2-Raum-Appartement mit Küche und Bad für je **79 Euro Komplettpreis** pro Nacht **inkl. Frühstück**

2 schöne große 1-Raum-Appartements mit Küche und Bad für je **75 Euro Komplettpreis** pro Nacht **inkl. Frühstück**

7 schöne 1-Raum-Appartement mit Küche und Bad für **66 Euro Komplettpreis** pro Nacht **inkl. Frühstück**

1 schönes 1-Raum-Appartement mit Küche, Dusche und Wc für **1** Person für **39 Euro Komplettpreis** pro Nacht **inkl. Frühstück**

und im Hotel Villa Herzog:

1 schönes Appartement mit Küche, Bad und großem Balkon für **83 Euro** pro Nacht **inkl. Frühstück** im Hotel Villa Herzog.

4 schöne Doppelzimmer für **61 Euro** pro Nacht **inkl. Frühstück,**

6 schöne Einzelzimmer für **39 Euro** pro Nacht **inkl. Frühstück,**

Zur Villa Herzog:

Die Villa Herzog liegt an der Dresdner Heide in exklusiver Wohnlage am Tennisplatz in Dresden - Bad Weißer Hirsch. Die Nachbarbebauung besteht aus denkmalgeschützten Villen. Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Verkehrsmittel sind in wenigen Gehminuten erreichbar. Zu Fuß können das Traditionsrestaurant Luisenhof, die Dresdner Standseilbahn, die Dresdner Heide, der Blaue Salon im Parkhotel und vieles mehr erreicht werden. Die Villa Herzog ist Ausgangspunkt für das Dresdner Kunst- und Kulturleben, sowie für Ausflüge in das Dresdner Elbtal, der Seen um Schloss Moritzburg, Schloss Pillnitz und der Sächsischen Schweiz.

Zur Appartement-Villa Ulenburg :

Alle Küchen sind mit allem Zubehör eingerichtet und der Bäcker ist gleich um die Ecke. Auch sind Restaurants in der Nähe. Von vielen Appartements hat man einen schönen Blick über Dresden. Zu Fuß können das Traditionsrestaurant Luisenhof, die Dresdner Standseilbahn, die Dresdner Heide, der Blaue Salon im Parkhotel und vieles mehr erreicht werden. Die Villa Ulenburg ist Ausgangspunkt für das Dresdner Kunst- und Kulturleben, sowie für Ausflüge in das Dresdner Elbtal, der Seen um Schloss Moritzburg und der Sächsischen Schweiz.

Ruhige exklusive Wohnlage am Elbhänge. Die Nachbarbebauung besteht aus denkmalgeschützten Villen. Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Verkehrsmittel sind in wenigen Gehminuten erreichbar.

Pkw-Parkmöglichkeiten bestehen auf beiden Grundstücken.

Wir bitten Sie Ihre Buchung per mail oder per Telefon mit uns abzustimmen.

Vielen Dank für Ihre Anfrage

Mit freundlichen Grüßen

Regina & Lothar Arnold
Villa Ulenburg + Villa Herzog

Regina und Lothar Arnold -- Appartement-Villa Ulenburg + Villa Herzog
Tel.: 0351-26327809 Fax: 0351-2685199

Postadresse (Verwaltung + Anmeldung!): Oskar-Pletsch-Str. 3, 01324 Dresden

Adresse Appartement-Villa Ulenburg: Oskar-Pletsch-Str. 9, 01324 Dresden

Adresse Villa Herzog: Bautzner Landstr. 41, 01324 Dresden

Ich hoffe auf rege Beteiligung. Die Ausstellung wird mit Sicherheit ein grandioses Ereignis werden welches der interessierte Philatelist in dieser Form so schnell nicht wieder erleben wird.

Mit philatelistischen Gruß an alle Sammlerfreunde

Arnim Knapp



Nur 10 Jahre nach dem letzten Sachsen-Salon in Sindelfingen 1996 findet vom **30. September bis 3. Oktober 2006 auf der Besucherplattform des Flughafens Dresden** erneut eine Präsentation

„Eine Reise durch die Jahrhunderte der Sachsenphilatelie“

der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. statt.

Ein Highlight bei Philatelieveranstaltungen 2006



An Ausstellern wird fast alles vertreten sein, was in der Sachsen-Philatelie Rang und Namen hat. Die Palette der gezeigten Belege wird dabei von der Kaiserlichen Reichspost, der Stempelentstehung und ihrer Formen und Verwendungszwecke über die Militär- und Feldpost, Entwicklungsgeschichte der Marken und postgeschichtlichen Dokumentationen zu Aspekten postalischer Beförderung (Botenpost, Landpost, Fahrpost, Bahnpost, grenzüberschreitender Postverkehr) bis zu Nachverwendungen reichen.

Die Belege werden als Besuchermagnet aus Anlass des 800-jährigen Stadtjubiläums von Dresden an 4 Tagen auf der Besucherplattform des Flughafens Dresden in einem außergewöhnlichen Design präsentiert. Eingebettet ist die Veranstaltung in die Wettbewerbsausstellung die „11. Sachschau 2006“ im Rang 2.

Im Veranstaltungsprogramm finden sich Fachvorträge zur Sachsen-Philatelie. Im Namen aller Mitglieder der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. und der Dresdner Philatelistenvereine laden wir alle Interessierten an der Philatelie und Postgeschichte und die es zukünftig werden wollen sehr herzlich ein.

Der Vorstand der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

35 Jahre
Forschungsgemeinschaft
Sachsen

Das große Ereignis im Rahmen
der Briefmarkenmesse
Sindelfingen und des
Symposiums für Postgeschichte

„Sachsensalon 2006“

Bitte alle Mitglieder diesen
Termin vormerken !

Symposium für Postgeschichte

unter der Leitung von Dr. Thomas Matha, Eppan/Italien

**Freitag, 27. Oktober 2006**

- 14.00 – 14.15 Uhr Eröffnung und Einführung
- 14.15 – 15.00 Uhr **Der Österreichisch-Italienische Postverein:
1851/52 bis 1859 Lega Postale Austro - Italica**
Michael Amplatz, Eupen/Belgien
- 15.15 – 16.00 Uhr **Die österreichischen Zollausschlussgebiete (ZAG)
Kleinwalsertal und Jungholz/Tirol 1945 - 2005**
Günter Klein, Marbach
- 16.15 – 17.00 Uhr **Beförderung der Sächsischen Briefpost nach den
Italienischen Staaten im Transit über die Schweiz
zwischen 1850 und 1867**
Arnim Knapp, Friedrichsdorf

Samstag, 28. Oktober 2006

- 10.30 – 11.15 Uhr **Der Briefpostverkehr zwischen den altitalienischen
Staaten und Skandinavien 1850–1875**
Mario Mentaschi/Thomas Matha, Italien
- 11.30 – 12.15 Uhr **Die Postverhältnisse in Niederländisch Limburg
während der Französischen Besatzung 1794–1815**
Bert Goofers, Venlo/Niederlande
- 12.15 – 12.45 Uhr Schlusdiskussion und Resümee über das Symposium
- 12.45 – 13.15 Uhr Verleihung der Urkunden an die Aussteller der
„Postgeschichte – live in Sindelfingen“
- 13.30 – 15.00 Uhr Gespräche Aussteller–Jury an den Exponaten der
Postgeschichte – live, 1. Teil, nach Voranmeldung
- 14.00 – 17.30 Uhr **Juroren helfen Ausstellern
Seminar für Postgeschichte-Aussteller und solche,
die es werden wollen**
Leitung: Klaus Weis, D-Stutensee

Sonntag, 29. Oktober 2006

- 10.45 – 11.30 Uhr Gespräche Aussteller–Jury an den Exponaten der
Postgeschichte – live, 2. Teil, nach Voranmeldung
- 11.30 Uhr Verleihung der „Posthörner“ im Forum

Stand 24.Juli 2006, Änderungen vorbehalten

Eine Veranstaltung des PGL-Teams Bernward Schubert, Uferstr.22, 71642 Ludwigsburg
Mit freundlicher Unterstützung von:





Nur 10 Jahre nach dem letzten Sachsen-Salon in Sindelfingen 1996 findet vom **27. bis 29. Oktober 2006 im Rahmen der „Postgeschichte Live“** in Sindelfingen erneut eine

„Eine Reise durch die Jahrhunderte der Sachsenphilatelie“

der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. statt.

Ein weiteres Highlight bei den Philatelieveranstaltungen 2006



An Ausstellern wird fast alles vertreten sein, was in der Sachsen-Philatelie Rang und Namen hat. Die Palette der gezeigten Belege wird dabei von der Kaiserlichen Reichspost, der Stempelentstehung und ihrer Formen und Verwendungszwecke über die Militär- und Feldpost, Entwicklungsgeschichte der Marken und postgeschichtlichen Dokumentationen zu Aspekten postalischer Beförderung (Botenpost, Landpost, Fahrpost, Bahnpost, grenzüberschreitender Postverkehr) bis zu Nachverwendungen reichen.

Die Belege werden als Besuchermagnet aus Anlass der Briefmarkenbörse in Sindelfingen in einem außergewöhnlichen Design präsentiert. Eingebettet ist die Veranstaltung in die internationale Postgeschichte Veranstaltung um das Goldene Posthorn „Postgeschichte Live“.

Im Veranstaltungsprogramm finden sich Fachvorträge zur Sachsen-Philatelie.

Im Namen aller Mitglieder der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V. und der Messe Sindelfingen laden wir alle Interessierten an der Philatelie und Postgeschichte und die es zukünftig werden wollen sehr herzlich ein.

Der Vorstand der Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Während der Ausstellung in Sindelfingen anlässlich des Sachsen-Salons vom 27. bis 29. Oktober 2006 wird ein Beleg zu erwerben sein und es wird ein Sonderstempel der Post verausgabt:





Eine Veranstaltung der



**MESSE
SINDELFINGEN**
DIE GROSSE KLEINE

Int. Briefmarken Börse

27.– 29. Oktober
Messe Sindelfingen

Fr. und Sa. 10 – 18 Uhr | So. 10 – 17 Uhr
www.briefmarken-messe.de



Presse-Information



Postgeschichte – live in Sindelfingen DASV-Sonderpreis für Literatur – Einsteigerseminar

In diesem Jahr wird der Deutsche Altbriefsammler-Verein (DASV) auf der Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen zum zweiten Mal herausragende postgeschichtliche Literatur mit einem Sonderpreis auszeichnen. Dieses Literaturwerk sollte in Sindelfingen am Wettbewerb um das Goldene Posthorn teilnehmen, es können sich aber auch Autoren oder Herausgeber melden, deren Veröffentlichung nicht am Wettbewerb „Postgeschichte – live in Sindelfingen“ teilnimmt. Voraussetzung für den DASV-Sonderpreis ist aber, dass die Veröffentlichung zwischen dem 1. Oktober 2005 und dem 30. September 2006 erfolgte. Der Preis ist mit 250 Euro in bar dotiert. Preisträger im Vorjahr war Rainer E. Lüttgens mit seinem Werk über Fremdarbeiterpost im Zweiten Weltkrieg. Bewerbungen sind zu richten an: PGL-Team, Bernward Schubert, Uferstr. 22, 71642 Ludwigsburg.

Nach dem großen Erfolg des Vorjahres wird im Rahmen des postgeschichtlichen Veranstaltungsteils in Sindelfingen das Kurzseminar für Aussteller fortgesetzt. Unter dem Motto „Juroren helfen Ausstellern“ steht das von DASV-Präsident Klaus Weis geleitete Seminar, das sich an Postgeschichte-Aussteller und solche, die es werden wollen, wendet. An dem Kurzseminar am Samstag, 28. Oktober 2006 (14.00-17.30 Uhr) können alle postgeschichtlich Interessierten teilnehmen. Sie müssen nicht schon Aussteller sein. Anmeldung erwartet das PGL-Team (Adresse siehe oben). Der Kostenbeitrag beträgt 15 Euro.

Das Symposium im postgeschichtlichen Teil der Sindelfinger Briefmarken-Börse befasst sich in diesem Jahr schwerpunktmäßig mit Österreich und Italien. Es wird unterstützt vom Bund Deutscher Philatelisten BDPH, dem Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften (VPhA), vom Landesverband Südwestdeutscher Philatelistenvereine (LV Südwest) und dem Deutschen Altbriefsammler-Verein DASV. Eine Anmeldung ist erforderlich beim PGL-Team (Adresse oben). Im Tagungsbeitrag ist ein farbiger Reader mit den Fachvorträgen enthalten.

Die „Postgeschichte live“ ist ein Bestandteil der jährlichen Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen (27.-29. Oktober 2006). Den Messebesuchern werden in diesem Jahr Sonderschauen zum Jubiläum „25 Jahre ATM“ und zu den Niederlanden präsentiert. Im Salon der Sachsen-Philatelie werden hochwertige Stücke aus dem 18. Jahrhundert gezeigt. Im Jugend-Bereich stehen ein besonderer Dino-Erlebnispark und die Wettbewerbsausstellung „Dinojubria 2006“ im Mittelpunkt des Geschehens. Der Messeintritt ist frei.

Laufende Informationen unter www.briefmarken-messe.de

9. August 2006

Hinweis an die Redaktionen: Abbildungen stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Presse-Information



Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen Sonderschauen – Postgeschichte – Handel – Information

Die Sonderschauen „25 Jahre ATM“ und „Mythos Hepburn“ stehen zusammen mit dem Salons „Niederlande“ und „**Sachsen-Philatelie**“ sowie der internationalen deutschen Meisterschaft der Postgeschichte im Mittelpunkt der diesjährigen Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen 2006. Die Wettbewerbsausstellung steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der Dinosaurier. Sie ist Teil des großen Dino-Erlebnisparks mit Übungs-Ausgrabungsfeld und Unterhaltungsprogramm für Jugendliche – und Erwachsene. Die Deutsche Post ist mit fünf Sonderstempeln, einem weit reichenden Neuheiten-Programm und einem Messebeleg zum Thema „Eisenbahn“ dabei. Über 160 Fachhändler aus dem In- und Ausland sowie internationale Postverwaltungen von Åland bis Zypern bieten den Messebesuchern in der voll ausgebuchten Messehalle wieder ein weitreichendes Angebot vom Kleinstwert bis zur Rarität. Das unschlagbare Beratungsangebot der Verbände und Arbeitsgemeinschaften im „Basar der Experten“ sorgt zudem dafür, dass keine Sammlerfrage unbeantwortet bleibt.

In diesem Jahr wird der Deutsche Altbriefsammler-Verein (DASV) auf der Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen zum zweiten Mal herausragende postgeschichtliche Literatur mit einem Sonderpreis auszeichnen. Nach dem großen Erfolg des Vorjahres wird im Rahmen des postgeschichtlichen Veranstaltungsteils in Sindelfingen das Kurzseminar für Aussteller fortgesetzt. Unter dem Motto „Juroren helfen Ausstellern“ steht das Seminar, das sich an Postgeschichte-Aussteller und solche, die es werden wollen, wendet. Es wird unterstützt vom Bund Deutscher Philatelisten BDPH, dem Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften (VPhA), vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine (LV Südwest) und dem Deutschen Altbriefsammler-Verein DASV. Insgesamt verzeichnet die Ausstellung „Postgeschichte – live in Sindelfingen“ 76 Exponate aus 7 Nationen (40 aus Deutschland, 4 Frankreich, 17 Italien, 5 Österreich, 6 Schweiz, 2 Slowenien, 2 Ungarn). Juroren sind Kurt Kimmel-Lampart, CH (Vorsitzender); Dr. Eckart Bergmann, D; Bert M. Golfers, NL; Dr. Gerald Heschl, A; Mario Mentaschi, I; Herbert Schlegel, D; James van der Linden, B und Dr. Johannes Weidlich, D. **Im Symposium befassen sich in diesem Jahr namhafte Referenten schwerpunktmäßig mit Österreich und Italien.**

Die Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen findet vom 27. bis 29. Oktober 2006 in der Messehalle Sindelfingen statt. Die Veranstaltung steht unter dem Patronat der Fachjournalistenvereinigung AIJP. Während der drei Messetage wird ein kostenloser Buspendeldienst von den S-Bahn-Stationen Stuttgart-Vaihingen und Goldberg eingerichtet. Der Jugendbereich ist in diesem Jahr deutlich größer als sonst. Der Messeeintritt ist frei.

Laufende Informationen unter www.briefmarken-messe.de

25. August 2006

Hinweis an die Redaktionen: Abbildungen stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Projektleitung: Bernward Schubert, Uferstr. 22, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141/2998824, Fax 07141/2998826, Mail info@briefmarken-messe.de, Internet: www.briefmarken-messe.de
 Pressesprecher: Gerd Aschoff, Kurt-Schumacher-Weg 16a, 37075 Göttingen, Tel. 0551/24834, Mail presse@briefmarken-messe.de

NEUE BANKVERBINDUNG :

Zahlungsempfänger: **FG Sachsen**

Konto Nummer: 17 701

BLZ: 770 918 00 Raiffeisen-Volksbank Lichtenfels-Itzgrund e G

IBAN DE15 77091800 0000017701 BIC GENODEF1LIF

Das Konto bei der Postbank in Köln ist aufgelöst !!!

Mitgliederangelegenheiten:

Neumitglieder :

Toni Reichel, Schulstr. 6, 09496 Marienberg, antik-handel@t-online.de

Heinz Heischkamp ,Gepaplatz 3, 41458 Neuss, T.02131-120669

heinz.heischkamp@arcor.de

Korrekturen:

Jürgen Bleis, Hartwigstr. 23A, 28209 Bremen, Tel: 0421-3361973

Karl- Heinz Hartig , Am Lärchengrund 1, 15366 Hönow, Tel: 03342-207867

Jörg Krause, Am Oberwald 4,02747 Großhennersdorf

Austritte :

Claus Scheffler zum 31..12.2006

Rolf Heitling : rückwirkend zum 31.12.2005

Ein aktuelles Mitgliederverzeichnis erhält jedes Mitglied auf Anfrage bei der Schriftleitung – es kann in gedruckter Form oder als email zugestellt werden.

Ausstellungserfolge:

Arnim Knapp in Washington :

Sächsische Korrespondenzen in die USA und vice versa : Gold

Unser Vorsitzender Arnim Knapp wurde auf der Versammlung des DASV in Schwerin zum 2. Vorsitzenden des DASV gewählt.

Rundsendedienst der FG- Sachsen

An die Teilnehmer am Rundsendedienst des DASV:

Künftige Einlieferungen ab 1. Januar 2005 werden an Herrn Warnecke erbeten. Neue Rundsendungen werden nach einer betriebsbedingten kurzen Pause vom neuen Rundsendeleiter Horst Warnecke in Umlauf gebracht.

Adresse: Goethe-Straße 16, 31008 Elze, Telefon 05068/2202

Geburtstagsgrüsse:

Wir gratulieren unseren Mitgliedern auf diesem Wege herzlich zu Ihrem Geburtstag, wünschen alles Gute, insbesondere Gesundheit, Segen und weiterhin viel Freude an der Philatelie!

Dr. Josel Altmann	Zum 81.Geburtstag	Am 10.Januar
Walter Lang	Zum 72.Geburtstag	Am 6.Februar
Fritz Eulitz	Zum 93.Geburtstag	Am 13.Februar
Peter Sem	Zum 55.Geburtstag	Am 26.Februar
Bernd Richter	Zum 65.Geburtstag	Am 3.März
Karl-Heinz Hartig	Zum 55.Geburtstag	Am 26.März
Christian Schumann	Zum 71.Geburtstag	Am.27.April
Gerhard Meisner	Zum 86.Geburtstag	Am 30.April
Alfred Kauth	Zum 75.Geburtstag	Am 2.Mai
Winfried Nonnenkamp	Zum 76.Geburtstag	Am 9.Mai
Siegfried Gläsel	Zum 84.Geburtstag	Am 9.Mai
Dr. Joachim Schaaf	Zum 50.Geburtstag	Am 9.Mai
Knorr Eberhard	Zum 70.Geburtstag	Am 20.Mai
Wolfgang Weber	Zum 76.Geburtstag	Am 22.Mai
Eberhard Richter	Zum 65.Geburtstag	Am 24.Mai
Jürgen Bleis	Zum 82.Geburtstag	Am 26.Mai
Lienhard Buck	Zum 71.Geburtstag	Am 2.Juni
Prof. Dr. W. Fischer	Zum 55.Geburtstag	Am 2.Juni
Gerhard Schönfeld	Zum 85.Geburtstag	Am 5.Juni
Heinz Grafe	Zum 90.Geburtstag	Am 7.Juni
Manfred Schulz	Zum 75.Geburtstag	Am 8.Juni
Christian Springer	Zum 73.Geburtstag	Am 13.Juni
Dr. Dieter Mütterlein	Zum 79.Geburtstag	Am 14.Juni
Eberhard Gebauer	Zum 79.Geburtstag	Am 16.Juni
Dietrich Bolte	Zum 70.Geburtstag	Am 24.Juni

Diesem Rundbrief liegen folgende Werbanzeigen bei: - um Beachtung wird gebeten !

Firma Heinrich Köhler Wiesbaden auf der Umschlagseite 4

Messe Berlin : Umschlagseite 3

Messe Sindelfingen : Seite 19

Firma Potsdamer Phila Büro auf Seite 27

Die Schriftleitung bedankt dich bei folgenden Personen für die Mitarbeit :

Frau Bolte

Frau R. Springer

Herrn R. Drechsler , Herrn D. Bolte, Herrn H. Boden, Herrn E. Gebauer

Herrn J. Gränitz , Herrn A. Knapp, Herrn T. Löschner

Herrn E. Richter , Herrn M.Schewe, Herrn C. Springer

Sowie:

Messe Sindelfingen GmbH, Auktionshaus Heinrich Köhler Wiesbaden
und ESCALA – GROUP

Protokoll über das Frühjahrstreffen am 22.04.2006 in Rüdesheim

Mit 21 Mitgliedern und Herrn Heischkamp als Gast war das Frühjahrstreffen im idyllischen Rüdesheim sehr gut besucht.

Einige Mitglieder entschuldigten Ihr Fehlen, u.a. die Sfr. Boden, Daniel, Dreydorff, Erhardt, Gebauer, Güstel, Familie Springer

Herr Rismondo war durch eine BPP – Veranstaltung verhindert.

Nach der Begrüßung des Vorsitzenden wurden folgende Punkte beschlossen:

- Die Neuwahl des Vorstands wird auf das Herbsttreffen in Dresden verlegt
- Die Treffen sollen auch eine größere Möglichkeit zum Tausch bieten - Diesen Wunsch äußerten einige Sammler
- Die komplett farbige Ausgestaltung der Rundbriefe kommt gut an.
- der Rundbrief soll jedoch inhaltlich noch strukturierter werden, die Fehler in der Orthographie sollen durch Korrekturlesen von D. Bolte verringert werden.

Die Debatte über die unterschiedlichen Erwartungen des Rundbriefes wurde von allen Anwesenden angenommen:

- Nur wenige Mitglieder beteiligen sich aktiv am Rundbrief
- Reaktionen auf postgeschichtliche Anfragen von Mitgliedern sollen der Schriftleitung weitergeleitet werden und im nächsten Rundbrief veröffentlicht werden
- Mitglieder, die nicht über die technische Ausrüstung verfügen einen Artikel zu verfassen können den Schriftleiter kontaktieren
- Die Abbildungen als Vorlage für den Rundbrief müssen druckfähiger Qualität farbig oder schwarz/weiss vorliegen. Hierbei wird von der Schriftleitung und vom Vorstand Hilfestellung geleistet.
- Für das Frühjahrstreffen 2007 hat sich der Sammlerfreund Herr Richter aus Weinheim bereit erklärt die Tagung zu organisieren.

Für die Aktivitäten im Herbst wird folgendes mitgeteilt :

- Die Kosten für 1 Rahmen in Dresden betragen 7 Euro
Dies führt zu Kosten von 637 Euro (für 91 Rahmen)
Dieser Betrag ist eine SONDERPREIS
- Die Versicherungskosten werden wesentlich höher, Angebote werden geprüft
- Die Druckkosten betragen ca. 6 Euro für 1 m²

SINDELFINGEN :

Die FG – SACHSEN ist dort Gast, es entstehen KEINE KOSTEN für Rahmen und Versicherung, hier sind 100 Rahmen geplant.

Geplant sind ferner :

- Gästebuch – Verantwortlich : Herr Lang
- Photographien : Herr Uwe Karsten (Webmaster unserer Internetseite)
- 1 Sonderdruck mit Publikationsmöglichkeit und /oder CD Rom
- Analyse und Echo nach der Veranstaltung
- Werbung in verschiedenen philatelistischen Magazinen und Auktionskatalogen
- Flyer : Geschenk von Herrn Karlfried Kraus
- Optisches Magnet – Power Point Präsentation
- Messestände auch für Gäste – freiwillige Mitarbeiter werden noch gesucht

Diese Ziele sind jedoch nicht kostenlos zu realisieren -
Es sind bereits Spenden eingegangen:

Frau Helga Knapp : 500 Euro

Auktionshaus Heinrich Köhler Wiesbaden : 750 Euro

Herr Karlfried Kraus : kostenlos ca . 1000 Flyer

Alle Anwesenden bedankten sich mit einem Applaus bei unseren Spendern

Herr Gebauer war aus Gesundheitsgründen verhindert seinen geplanten Vortrag über die Sächsische Stempelentwicklung zu halten. Er muss bis auf weiteres verschoben werden, da sein Gesundheitszustand es derzeit nicht zulässt in die Zukunft zu planen. Wir wünschen unserem sehr aktiver Sammlerfreund Eberhard Gebauer die besten Genesungswünsche und hoffen, dass wir ihn in Dresden wieder begrüßen zu können.

Herr Heischkamp trat noch während der Tagung der FG – Sachsen bei – er ist ein Sammlerfreund von Herrn Löschner und wurde von Ihm geworben – Auch alle anderen Mitglieder sind aufgerufen bei Sammlerfreunden aus anderen AG´S oder regionalen Sammlervereinigungen für uns zu werben.

Herr Müller teilt mit :

Nicht alle Mitglieder haben der FG – Sachsen die Erlaubnis erteilt den Jahresbeitrag abzubuchen, deswegen sollen diejenigen umgehend den Jahresbeitrag auf unser Konto überweisen – Die Bankverbindung ist auf Seite 1 abgedruckt !

Mitglieder aus dem Ausland können weiterhin auf Treffen oder Messen Ihren Beitrag bezahlen.

Thomas Fäger

23.04.2006

FG - Sachsen
 FRÜHJAHRSTREFFEN
 AM 22.04.2006
 in Rüdelsheim - Assmannshausen

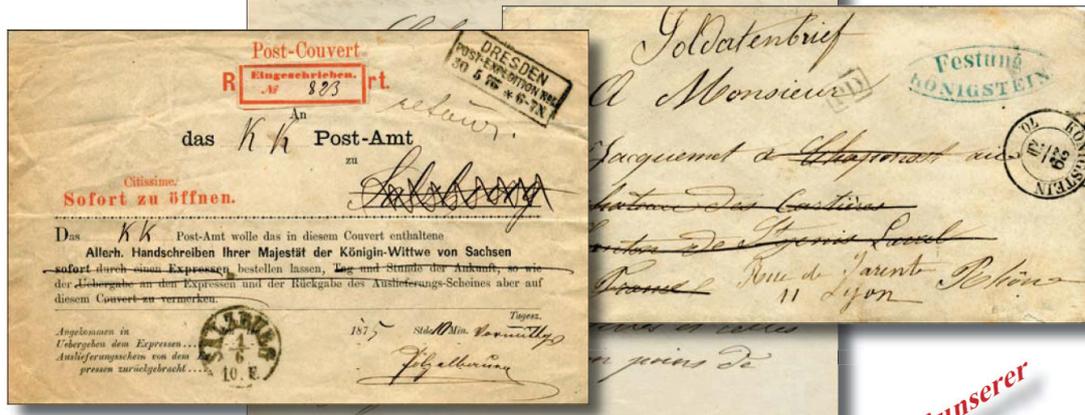
- 1) ~~A. G. M.~~
- 2) Th. Löschner
- 3) Klein Jürgens
- 4) St. Kolditz
- 5) Sr. Kolditz
- 6) R. Brönne
- 7) E. Richter (1)
- 8) Thomas Honeck
- 9) Frank Hill
- 10) Michael Cesse
- 11) Gabels Lang
- 12) Grämbitz
- 13) Bernd Biedler
- 14) M. Kutsch
- 15) G. Linder
- 16) ~~Hill~~
- 17) ~~C. Knoff~~
- 18)
- 19) G. F. J.
- 20) Heilwe W. W. W.
- 21)
- 22)
- 23)
- 24)

36. AUKTION

6./7. DEZEMBER 2006

Einlieferungsschluß: 2. Oktober !

An der Übernahme von gepflegten Einlieferungen sind wir jederzeit interessiert.
Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.



**Sachsen auf unserer
36. Auktion**



POTSDAMER PHILATELISTISCHES BÜRO GMBH

APFELWEG 12

14469 POTSDAM

TELEFON 0331 / 50 53 59 7 TELEFAX 0331 / 50 53 59 8

www.potsdamer-phila-buero.de auktion@potsdamer-phila-buero.de

GESCHÄFTSFÜHRER: KARLFRIED KRAUSS & DR. MICHAEL JASCH

MITGLIEDER FRAGEN

Michael Schewe – Blumenstr. 4 – 32130 Enger , Tel: 05224-7165

Liebe Mitglieder,

in meiner Sammlung befinden sich 2 Briefe, zu denen ich Fragen habe:

Brief 1: Kennt jemand den roten Posthornstempel – wofür wurde er angebracht und Wo wurde er angebracht?



Brief 2: Die Portoberechnung bei diesem Bareinzahlungsbrief ist mir nicht klar – Spezielle der rückseitige Vermerk gibt für mich keinen Sinn – wer kann helfen ?

21. 11. 63. Leipzig. Güte freundlich. 2. 11. 63.



Neues von der Wappenserie

Es gibt schon viele Kuriosa auf Briefmarken.

Dies trifft auch auf die sächsische Philatelie zu, dabei muss man eigentlich nicht weit gehen, dies kann beim Durchstöbern von Wühlkisten auf Briefmarkentauschtagen passieren oder eben in Internet- Auktionen.

So geschah es unlängst, neben einigen anderen Sachsenmarken wurde die Nummer 15a angeboten. Die Besonderheit war der in diesem Fall der ungewöhnliche Stempel:



Neugierig wälzte ich Fachbücher – ohne Erfolg! Solch einen Stempel fand ich nicht.

Mein Aufruf an alle Mitglieder unserer FG :

Wer kann mir den ungewöhnlichen Stempel auf dieser Marke erklären?

Wie kam es zu dieser Fremdentwertung?

Mitteilungen erbeten an:

Thomas Löschner, Gustav- Heinemann- Str. 21,
41652 Korschenbroich, Tel: 02161-648163

Beantwortung zur Mitgliederanfrage im RB 69

Der Einsatz des Nummerngitterstempels " 2 " in Leipzig ist durch nachfolgende Vorlagen mehr als ausreichend beantwortet.

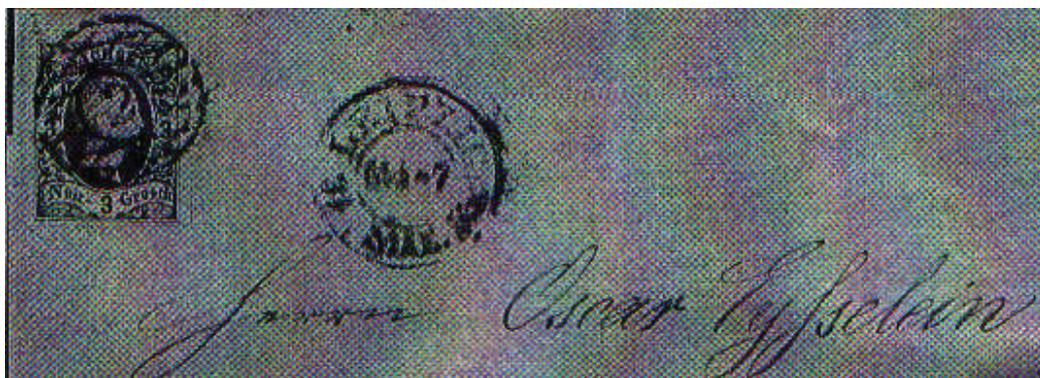
Sfrd. J. Herbst teilt mit, dass laut seinen Belegen der letzte Einsatztag des Nummerngitterstempels der 30. März 1853 war.

Am 31. März hatte dann wohl der Nummernstempel " 2 " seinen Ersttag.

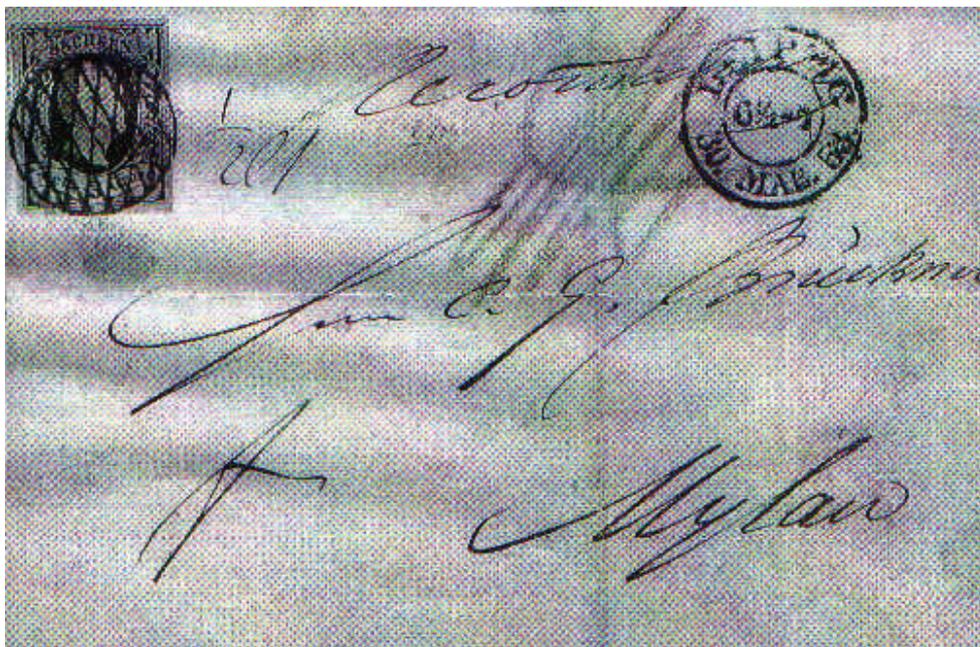
Möglich wäre, dass bei der Stadtpost die Verhältnisse abweichen.

Hier sind leider (noch) keine Belege vorhanden. Die Angaben diesbezüglich bedürfen nun wohl auch einer Korrektur im Göbeler – Handbuch sowie der ASAPO. Sfrd. J. Herbst auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön.

Jürgen Gränitz, Bochum



Vorlage RB 69, Sammlg. J. Gränitz (verkleinert)



Vorlage J. Herbst

Mi, 18.01.2006

Freie Presse

SCHWARZENBERG

Broschürenreihe wird nach 23 Jahren ergänzt

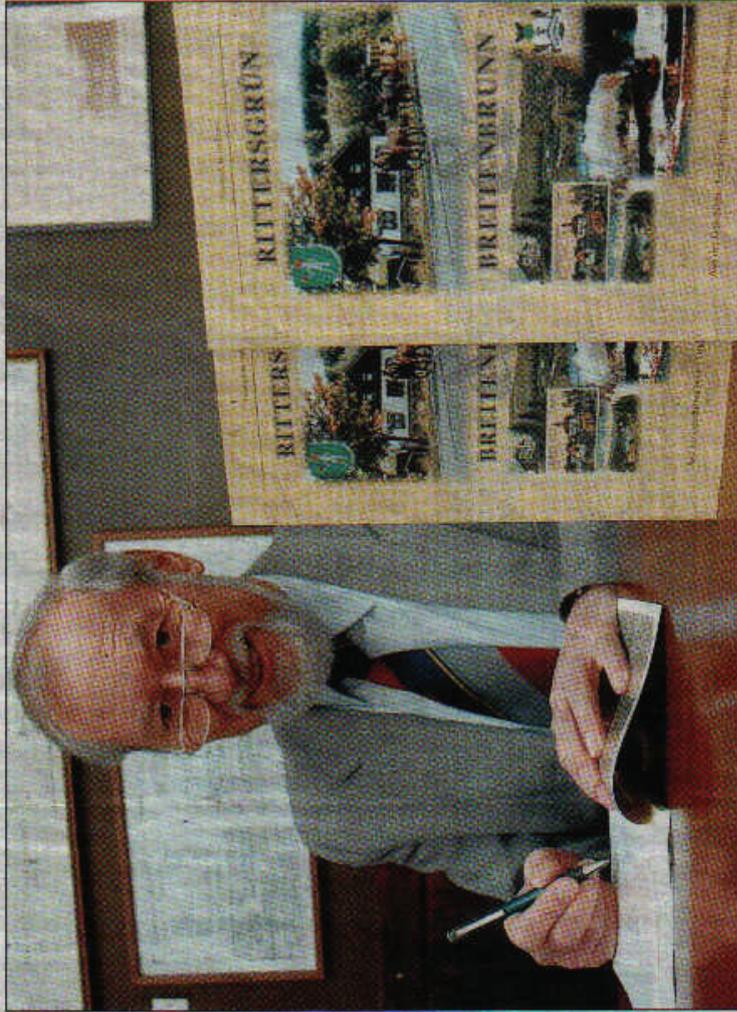
Friedrich H. Hofmann arbeitet regionale Postgeschichte auf

An fehlendem Engagement und Fleiß von Friedrich H. Hofmann hat es nicht gelegen, dass zwischen dem Erscheinen seiner Broschüren zur Postgeschichte von Schwarzenberg (1979) und Johannegeorgenstadt (1983) so wie der jetzigen Publikation zu Rittersgrün und Breitenbrunn mehr als 20 Jahre vergingen.

Schwarzenberg/Rittersgrün. Die neue Broschüre umfasst 170 Seiten. Für den Rittersgrüner Teil konnte der heutige Pensionär auf ein Manuskript zurückgreifen, das er 1988 dem Schmalspurbahnmuseum übergeben hatte. „2002 fragte mich der kleine Museumsleiter, ob aus dem Sache werden könnte“, so Hofmann gestern gegenüber „Freie Presse“. Später sei die Idee entstanden, ne-

ben der Post- die Ortsgeschichte und den Nachbarort Breitenbrunn einzuzeichnen. Vom Sommer bis November 2005 hat der Autor umfangreich zu Breitenbrunn geforscht. „In einigen Tagen werden die Broschüren in den Fremdenverkehrsämtern der beiden Orte und im Schmalspurbahnmuseum erhältlich sein“, zeigte sich Hofmann optimistisch.

Wie er gestern erläuterte seien es in der Ex-DDR eher politisch-ideologische Schranken und nach 1990 dann die beruflichen Aufgaben gewesen, die es etwas ruhiger um den Schwarzenberger werden ließen. Ganz hat der gebürtige Chemnitzler allerdings auch in jenen Jahren nie von seinem Forschungsthema Postgeschichte lassen können. Wäre es nach seinem Willen gegangen, sagt er, hätte schon 1985 die Postgeschichte von Stollberg und drei Jahre später die vom Grünhain gedruckt vorgelegen. (HEI)



Der Schwarzenberger Friedrich H. Hofmann hat bei der Präsentation im Schmalspurbahnmuseum Oberittersgrün sein Buch über die Postgeschichte von Rittersgrün und Breitenbrunn signiert. Vor mehr als 20 Jahren erschienen von Hofmann schon Broschüren zur Postgeschichte von Schwarzenberg und Johannegeorgenstadt. –Foto: WOLFGANG FREDHO

Seite 11

AUF DEN NÄCHSTEN SEITEN LESEN SIE:

- Seite 12: Markersbacher Fußball-Oldies gewinnen Turnier
- Seite 13: Bibliothek in Erla-Crandorf erweitert ihr Angebot
- Seite 14: Tipps, Termine und Service-Infos aus der Region
- Seite 15: Neues von den Nachbarn – Blick nach Böhmen

Rittersgrün & Breitenbrunn im Erzgebirge

Liebe Sammlerfreunde der FG – Sachsen e.V !

Jeder von uns hat zu Hause sicherlich eine kleine Bibliothek . Neben den großen Standardwerken der Sachsenphilatelie werden auch viele kleine Broschüren zu finden sein. Ich denke dabei speziell an die bereits zu DDR – Zeiten erschienenen Hefte : „ Postgeschichte der Stadt Schwarzenberg “ und „ Postgeschichte von Johanngeorgenstadt “ .

Autor ist der sicherlich auch vielen von uns persönlich bekannte Friedrich H. Hofmann. Der heute 71 – jährige Pensionär ist nicht nur bekennender Postgeschichtler sondern arbeitet auch aktiv bei den Freunden der Postmeilensäulen mit. In enger Zusammenarbeit mit dem Schmalspurbahnmuseum Rittersgrün konnte nun die Schriftenreihe zur regionalen Postgeschichte nach 23 Jahren fortgesetzt werden.

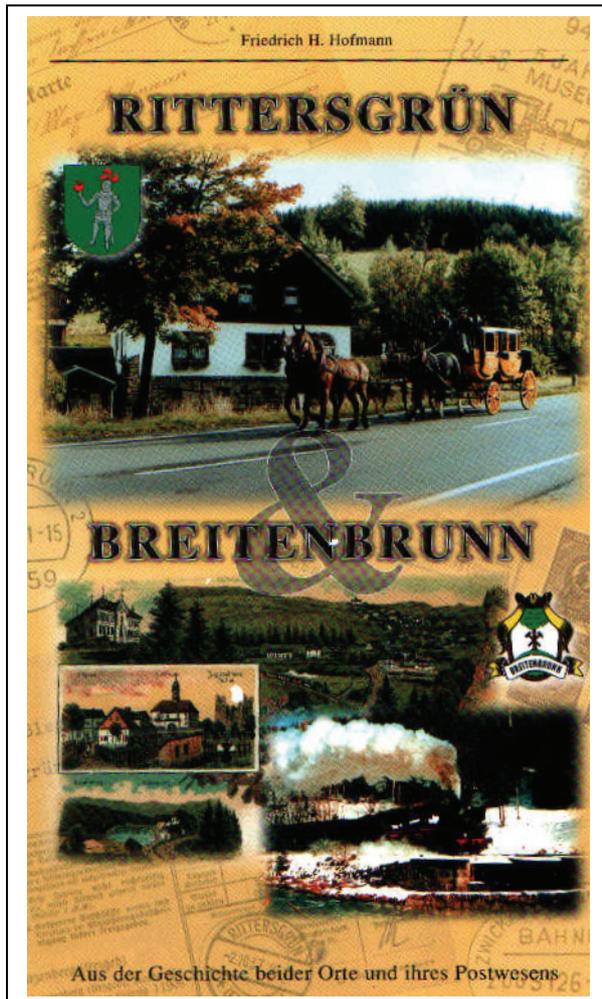
Das neue Heft mit dem Titel: „ Rittersgrün & Breitenbrunn im Erzgebirge “ erzählt

„ Aus der Geschichte beider Orte und Ihres Postwesens “ .

Ermöglicht wurde diese Publikation durch eine großzügige Förderung der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen in Chemnitz.

In bekannter Weise wird die historisch – gesellschaftliche und postalische Entwicklung Dieser kleinen Erzgebirgsdörfer dargestellt, diesmal sogar bis in die Neuzeit.

Umfangreiches Bild – und Fotomaterial ergänzen das Buch ideal und erfreuen jeden Sammler und Heimatfreund.



Für die Fg – Sachsen habe ich 30 Exemplare reserviert.
Die Broschüre ist für 9,80 Euro zzgl. Versandkosten über mich zu erwerben.

Bestellung und Rückfragen :
Reinhard Drechsler,
Nördlinger Str. 27,
09366 Stollberg ,
Tel : 037296-82384 (abends)

In Erinnerung an :

Christian Günzel

*23.12. 1935 – 18.4.2006

Völlig unerwartet verstarb Christian Günzel im April – Er war als Leiter des Ausstellungswesens im Landesverband Sachsen vielen Mitgliedern bekannt und zeigte seinen philatelistischen Sachverstand mit seinem eigenen Exponat, welches bei vielen Ausstellungen ausgezeichnet wurde.

Sein Engagement für viele Ausstellungen – besonders in Sachsen – sorgte für reibungslosen Ablauf und große Resonanz.

Für seine Leistungen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, sowohl vom Kulturbund der DDR, als auch die Ehrennadel des Bundes Deutscher Philatelisten in Bronze, Silber und Vermeil.

Im Jahre 2005 ehrte ihn der LV Sächsischer Philatelistenvereine für sein Lebenswerk mit der Alfred – Moschkau - Medaille, die höchste Auszeichnung des LV.

Alle die ihn kannten und mit ihm arbeiten durften werden ihn in Ehren halten und ihm dankbar sein für seine Lebensleistung, die er der deutschen Philatelie zukommen lies.

Entnommen aus : Philatelie – Juli 2006
Gekürzte Fassung – mit Genehmigung von Frau Renate Springer



v.l.n.r.: Christian und Renate Springer, Christian Günzel und Klaus Rautenstrauch, Vorsitzender des Philatelistenverein „Dr. A. Moschkau, Zittau e.V.



Escala-Gruppe verstärkt Management in Europa

Mit Wirkung zum 1. Mai 2006 verstärkt Karl Louis das Management der Escala-Gruppe in Europa.

Louis, 44 Jahre alt und Diplom-Kaufmann, bringt über 15 Jahre Konzern-Erfahrung aus leitenden Funktionen im Produkt-Management, im Marketing, als Geschäftsführer und aus Vorstandstätigkeiten in der Baustoff-produzierenden Industrie mit. Die strategische Führung von Konzerngesellschaften im In- und Ausland sowie Firmen-Übernahmen und deren Neuausrichtung gehörte zu seinen Aufgaben in der Baustoff-Branche.

Gleichzeitig gilt er als ausgewiesener Kenner des Briefmarken-Auktionsmarktes. So lernte Louis in den 80er Jahren als Berufsphilatelist bei Heinrich Köhler in Wiesbaden die philatelistische Branche als Insider kennen. Doch auch nach seinem Wechsel in die Welt der Baustoff-Industrie blieb Louis der Briefmarkenbranche immer eng verbunden. Als international anerkannter Experte und Mitglied der „Association des Experts en Philatelie“ (A.I.E.P.) sowie dem weltweit größten Prüferverband „Bund Philatelistischer Prüfer“ (BPP) erwarb sich Louis mit zahlreichen Veröffentlichungen in führenden philatelistischen Fachzeitschriften internationales Ansehen. 2005 wurde Louis die renommierte „Hunziker-Medaille“ der Association des Experts en Philatelie“ (A.I.E.P.) für Verdienste bei der Weiterentwicklung des philatelistischen Prüf- und Expertenwesens verliehen.

Auf der Basis der philatelistischen Branchenkenntnisse in Kombination mit dem betriebswirtschaftlichen Erfahrungshintergrund wird Louis gemeinsam mit Dieter Michelson, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung von Heinrich Köhler, Wiesbaden, zunächst verantwortlich für die Strategie-Entwicklung der Escala-Unternehmen in Deutschland und der Schweiz. Nach dem Ausscheiden von Beato Vollenweider als Geschäftsführer und der vollständigen Übernahme der Gesellschafts-Anteile an der CORINPHILA AG am Finanzplatz Zürich, wird Louis gleichzeitig die Geschäftsführung des ältestesten Briefmarken-Auktionshauses der Schweiz übernehmen.

Unterstützt wird er dabei von dem erfahrenen CORINPHILA Philatelisten-Team unter Führung von Chef-Philatelist Antoine Clavel und seinen professionellen Philatelisten Walter Brühlmann, Fernando Martinez und Gregory Todd. Clavel, seit fast 15 Jahren bei CORINPHILA, ist Mitglied der Academie Europeene de Philatelie und des Schweiz. Briefmarkenhändler-Verbandes. Das Team der Philatelisten garantiert Kompetenz und Kontinuität bei CORINPHILA, so wie es Freunde und Partner der Philatelie seit Jahrzehnten schätzen. Martin Maeder bleibt als Leiter der Administration ebenfalls Geschäftsführer bei CORINPHILA. Er ist vielen Kunden seit vielen Jahren persönlich bekannt und hoch geschätzter Ansprechpartner in allen Fragen der Geschäfts-Abwicklung. Als Ehrenvorsitzender des Verwaltungsrates bleibt auch Jack Luder sowie Beato Vollenweider als Mitglied des Verwaltungsrates dem Unternehmen eng verbunden.

Dank der Integration von Karl Louis ist Escala Group für weiteres Wachstum bei Umsatz und Ergebnis in allen Unternehmensbereichen bestens gerüstet. Und auch für eventuelle weitere Unternehmens-Übernahmen ist der Konzern finanziell und strategisch hervorragend ausgestattet.

Die an der Nasdaq in New York börsennotierte Escala-Group (ESCL) gehört zu den weltweit führenden Unternehmensgruppen im Bereich Handel und Auktionen von Sammlergegenständen. Schwerpunkte sind Briefmarken, Münzen, Kunst und Antiquitäten. In Europa gehören u.a. die Briefmarken-Auktionen Heinrich Köhler in Wiesbaden, Heinrich Köhler Berliner Briefmarken-Auktionen, Corinphila in Zürich und Afinsa Auctions in Madrid zum Escala-Konzern.



PRESSEMITTEILUNG

In Zusammenhang mit der Situation um AFINSA geben die Firmen Heinrich Köhler Berlin und Heinrich Köhler Wiesbaden folgendes bekannt:

AFINSA hält keinerlei Anteile an den Firmen Heinrich Köhler Berlin oder Heinrich Köhler Wiesbaden

Heinrich Köhler Berlin und Heinrich Köhler Wiesbaden sind 100%ige Tochterunternehmen der an der New Yorker Börse notierten Firmengruppe ESCALA GROUP (NASDAQ: ESCL).

AFINSA besitzt lediglich Aktien der ESCALA GROUP. ESCALA und den Firmen der ESCALA ist nicht bekannt, das sie Teil der Ermittlungen in Spanien sind. Es gibt keine Anschuldigungen gegen ESCALA oder eines ihrer Unternehmen.

Die Geschäfte von Heinrich Köhler Berlin und Heinrich Köhler Wiesbaden werden so fortgeführt, wie sie vor den Entwicklungen in Spanien geführt wurden.

Heinrich Köhler Berlin und Heinrich Köhler Wiesbaden garantieren die pünktliche und ordnungsgemäße Behandlung der ihnen eingelieferten Ware.

Alle Zahlungen werden komplett und pünktlich erfolgen, wie mit jedem Einlieferer vereinbart.

Auf Wunsch können für bestehende oder zukünftige Einlieferungen sofort großzügige Vorauszahlungen geleistet werden.

Die Lieferung ersteigerten Materials erfolgt wie gewohnt und wie mit den Käufern vereinbart.

Die Vertreter von Heinrich Köhler Berlin und Heinrich Köhler Wiesbaden stehen für Fragen jeglicher Art jederzeit zur Verfügung.

Wiesbaden / Berlin, den 16.5.2006

Entnommen von der Internetseite : www.heinrich-koehler.de

Mit Genehmigung des Geschäftsführers, Herrn Dieter Michelson

Auktionsberichte :

Spink Auktion Washington 2006 – beide Lose unverkauft



Sale 6010 Lot 117

Sale 6010 Lot 118

117: German States Saxony

1850 (29 June) imperf. 3pf. red Pl. III horizontal pair with sheet margin at foot (Types 18 and 19), unused with large part original gum. An unbelievably attractive pair in the finest possible condition and of considerable rarity. Pröschold Certificate (1979). Mi. 1a - **Estimate US\$ 50,000-60,000**

118: German States Saxony

1850 3pf. brown-red, a vertical pair with large margins all round, placed sideways and each cancelled by Leipzig on large black on green *German National Convention for Exchange and Industry* parcel declaration label to Coin; the pair lifted for examination and hinged back in place. An extreme rarity. R.P.S. (1968) and Merkur (1971) Certificates. S.G. 1; Mi 1a - **Estimate US\$ 35,000-40,000**

provenance: P. Ferrary, Sale VII, 1923 Lars Amundsen, 1967 John R. Boker, Sale 3, 1986

Müller – Zwickau :

Ein 16 Neugroschen – Brief nach Constantinopel erreicht 5.510 Euro. (Ausruf : 1500.- Euro)



Das „ Campement de Radewitz “ Augusts des Starken im Mai/ Juni 1730

Renate Springer, Köln (AIJP)

Im Mai / Juni 1730 führte August der Starke (1670-1733) als Kurfürst Friedrich August I von Sachsen (und König August II in Polen) eine glanzvolle Truppschau mit einem gleichzeitig Manöver durch, um Stärke und Leistungsvermögen seiner Armee vorzuführen. Das Manöver währte 3 Wochen und fand in der Mühlberger Ebene bei Radewitz und Zeithain an der Elbe statt. In der Geschichte ist es eingegangen als „ Zeithayner Lustlager “.

Nach den bitteren Erfahrungen im Nordischen Krieg hatte August der Starke eine Heeresreform durchgeführt, in die auch preußische Ausbildungs- und Waffenelemente einfließen. August war um internationale Ausstrahlung bemüht, und er führe diese Heeresschau mit ungeheurem Aufwand durch.

So berichtete in Den Haag das Journal „ Mercur historique et politique “ bereits im März 1730 über die Vorbereitungen. Das Journal veröffentlichte das Programm der Festlichkeiten als auch die Quartierliste der einzuladenden Gäste.

Für die militärischen Übungen ließ August der Starke sechs Richtungspyramiden und Beobachtungsposen errichten. Sein Oberlandbaumeister Pöppelmann stellte ein Hoflager aus grünen Zelten aus.

Die Gäste speisten an prunkvollen Tafeln. Das gesamte Hofsilber aus Dresden wurde herangeschafft. Da es nicht ausreichte wurde, lies man noch weiteres Silber aus Augsburg kommen. Allein 3 goldene Tafelservices brauchten die Könige, Kronprinzen und Prinzen mit ihrem engsten Anhang, fünf Silbertafeln die preußischen, polnischen und sächsischen Damen.

Der König begab sich bereits Anfang Mai in das aus grünen Zelten errichtete Hoflager, um die letzten Arbeiten zur Unterbringung und Versorgung von etwa 40.000 Zuschauern und 30.000 Soldaten persönlich zu überwachen. So wurden zur Sicherstellung der Versorgung allein 4 zusätzliche Brücken über die Elbe gebaut.

Aus diesem Anlass wurden nun auch besondere Posteinrichtungen geschaffen. August der Starke verfügte bereits am 8. Mai 1730 die Einrichtung eines Feldpost -amtes in Glaubitz bei Riesa. Die im Umkreis des Lagers liegenden Poststationen kamen wegen der zu weiten Entfernung nicht für die Postversorgung in Betracht.

Die nähere Anweisung für die Errichtung eines Feldpostamtes und seiner Verbindung gab ein: „ *Ohnmaßgebliches Projekt was bey Anlegung eines während der großen Revue benötigten Feldpostamtes unter anderem mit zu regulieren sein dürfte.*“

Am 17. Mai meldete das Oberpostamt Leipzig, dass es alles tun würde, um den Anforderungen des Königs zu entsprechen. Es habe bereits 10 Pferde und 5 Postillione nach dem Lager entsandt und angeordnet, dass die Poststation in Stauchitz 14 Pferde an das Lager abzugeben habe. Dabei wies das Oberpostamt darauf hin, dass die häufigen Anforderung von Postpferden für den Kurier - und Estaffettendienst durch die im Lager anwesenden hochgestellten Persönlichkeiten dazu führen könne, dass es für den Dienst beim König selbst nicht genügend Pferde zur Verfügung stehen könnten. Es machte daher den Vorschlag, die Bestimmung des Paragraphen 7 des Feldpostregiments von 1693 anzuwenden, wonach ohne Genehmigung des Königs oder des Generalfeldmarschalls Graf Wackerbarth nur die Minister Kurierere oder Estaffetten beantragen dürften.



REGLEMENT

Wie die Reisende- und Fahrende Posten, Bey der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsl. Armée im Campement bey Seithayn, ankommen und wieder abgehen.

Abgehende Posten.				Abgehende Posten.		
Sonntags.	Montags.	Dienstags.	Mittwochs.	Donnerstags.	Freystags.	Sonnabends.
Früh 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Mittags 1 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abends 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abends 9 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Nachts 12 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Nachmittags um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 8 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Mittags um 1 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Abend um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Abend um 5 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Nachmittags um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.
Ankommende Posten.				Ankommende Posten.		
Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 9 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Mittags um 12 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.	Früh um 4 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Leipzig, nach Halle, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Nürnberg und Italien. Früh um 6 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden. Abend um 7 Uhr die Reisende Post über Weidenbühl, nach Dresden.

† Königl. Pohlnisches und Churfürstl. Sächsl. Feld-Post-Ampt
Mense Maji Ao. 1730.

Für das polnische Gefolge des Königs wurde das Oberpostamt in Bautzen angewiesen, die Briefe aus Warschau und Breslau nicht über Bischofswerda und Dresden, sondern über Kamenz und Königsbrück nach Großenhain zu leiten.

Das Feldpostamt in dem Dorfe Glaubitz hatte zu allen im Umkreis liegenden Postanstalten Sonderverbindungen aufzunehmen.

Zum Vorsteher wurde der frühere Oberpostmeister Ottemann aus Bautzen bestimmt, während die gesamte Leitung in den Händen von Oberpostverwalter Schuster aus Leipzig lag. Die Diensträume waren im Gehöft des Bauern Geißner untergebracht. Einige dazugehörige Postzelte waren über das Lager verteilt. Ein besonderer Aufgabestempel wurde nicht geführt.

Eine Postverbindung z.B. führte über Streumen nach Elsterwerda. Vermutlich ging diese Verbindung über Wülknitz, Tiefenau, Gröditz und Präsen auf die Dresden – Berliner Poststrasse.

Die Abbildung zeigt den Fahrplan der Postcourse.

Bis dato ist nur ein Beleg aus dem Lager in Zeithayn bekannt (Abb.2). Es ist eine Quittung über 200 Taler :

*„Ordinaire Remonte Gelder vor das mir allergnädigst anvertraute
Dragoner Regiment auff den Monath My dieses Jahres .“*

Unterschrieben ist diese Quittung von Johann Georg Prinz von
Campement bey Zeithayn den 30.Mai 1730
Chevalier de Saxe

Prinz Johann Georg (1704-1774), sächsischer Feldmarschall ist ein natürlicher Sohn Augusts des Starken und der Ursula Katharina Lubomirska, Fürstin on Teschen . 1730 hatte ihm sein Vater den Befehl über das Dragonerregiment von Klingenberg übertragen. Das Zeithayner Lager war ein Höhepunkt in Johann Georgs militärischer Karriere.

1730 setzte sich ein Feldpostamt wie folgt zusammen :

- 1 Oberpostmeister
- 1 Sekretär und Postkontrolleur
- 5 Postschreiber
- 1 Posthalter
- 1 Pack – und Wagenmeister
- 2 Postbeschauer

Die Uniform der Postbeamten bestand aus einem gelben Rock mit blauen Aufschlägen, silbernen Köpfen und blauer Weste. Zur gelben Hose wurden weiße Gamaschen oder schwarze Stiefel getragen. 1733 wurde der weiße Rock eingeführt. Er behielt die blauen Aufschläge.

Wenn man nun eine kritische Würdigung Augusts des Starken und seiner Veranstaltung „ Campement de Radewitz “ vornimmt, so kommt man zu folgendem Schluss: Die Auffassung, die von einer politischen Bedeutung des Zeithayner Lagers nichts wissen will und in Ihnen nur eine lange Reihe abwechslungsreicher Vergnügen sieht, ist nicht haltbar. Es müssen hierbei die militärischen Beschreibungen Augusts des Starken berücksichtigt werden.

3600.

Zwanzig hundert Thaler Ordinaire Rechnung
 Gelder an das mir allonguirt ist an
 trants Dragoner Regiment auf
 den Monat May dieses Jahres sind
 an mich an der Königl. Hoffk. und
 Hofkammer durch General. Wirtz
 Caffa wohl eingezogen worden, Vorüber
 Quittung. Compement zu Zeithain
 den 30. May 1750.

200 P. =

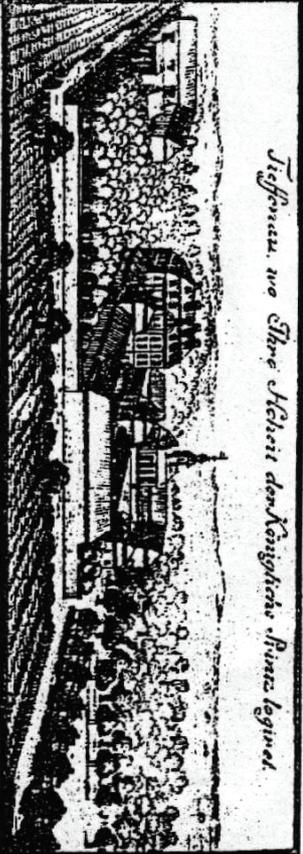


H. Chev. de laux

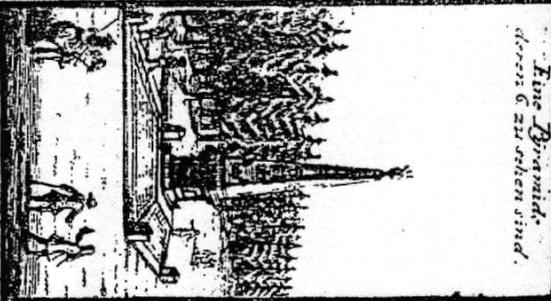
Legende

- Seite 188: Fahrplan des Feldpostamtes im Truppenlager Zeithain für die reitenden und fahrenden Posten
- Seite 190: Bislang einziger Beleg aus dem Lager Zeithain - eine Quittung über 200 Taler
- Seite 191: Übersicht über das Königliche Hoflager zu Zeithain

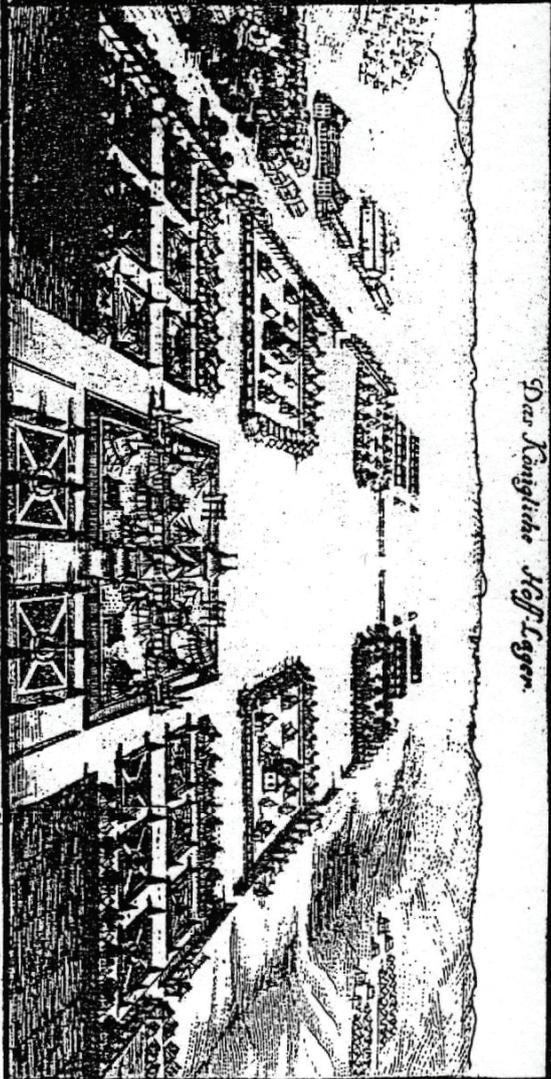
Tiefenau, wo Seine Majestät der Königin die Prinzessin legirte.



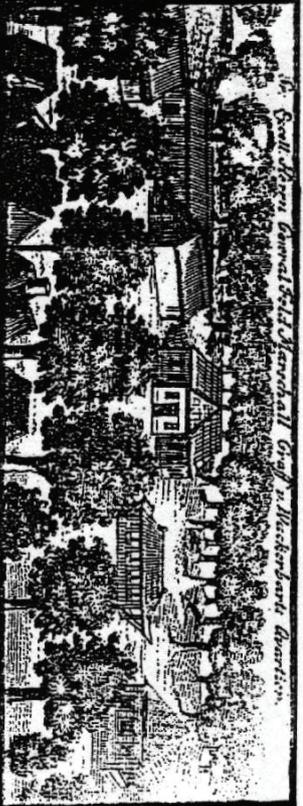
Die Brunnhölle, deren 6 zu sehen sind.



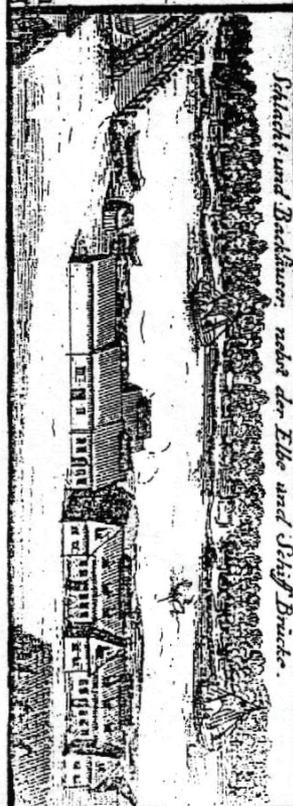
Das königliche Hofflager.



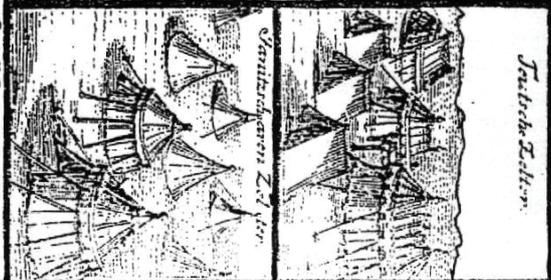
Die Swall, deren Grund 5-11, 1/2 Ackerhall Graf v. Hohenhausen besitzt.



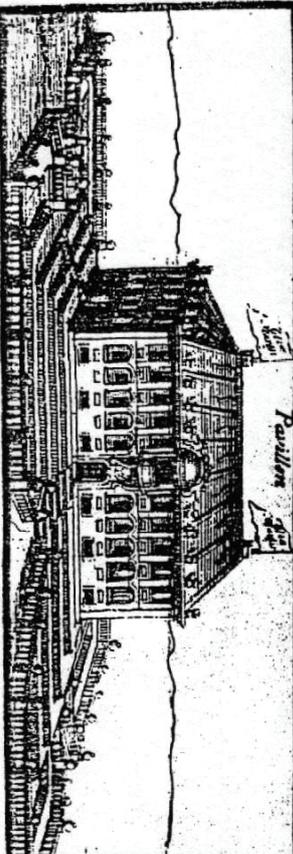
Schlacht und Backhäuser, nahe der Elbe und Schiffbrücke.

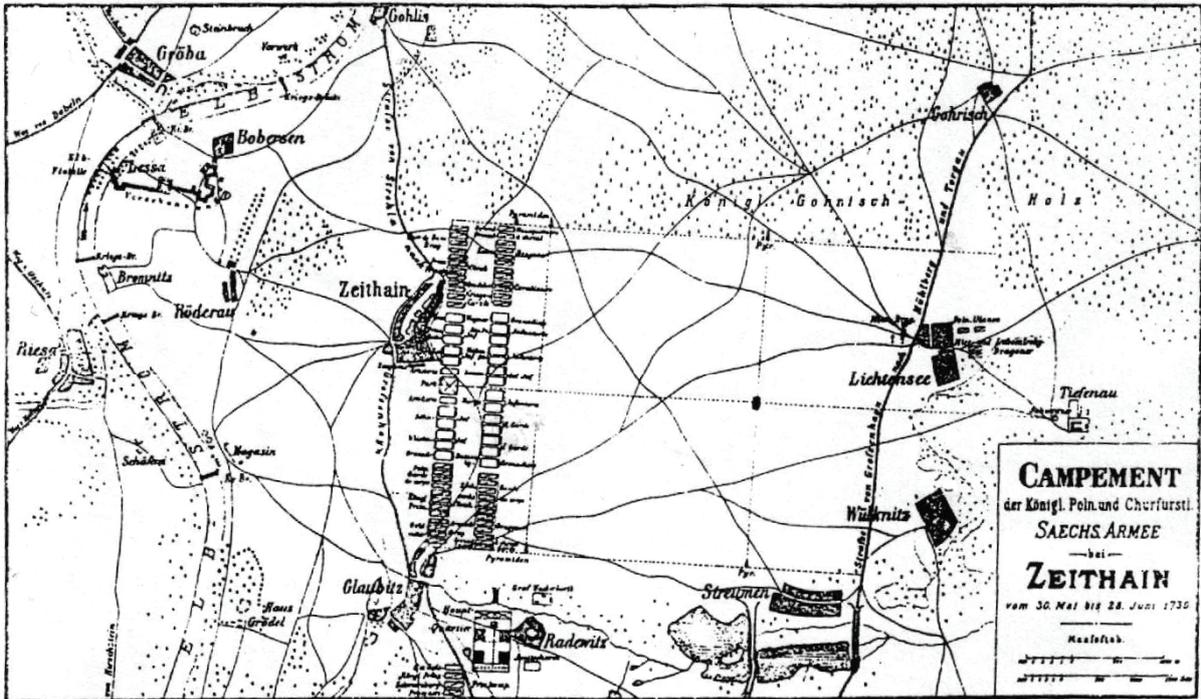


Tafelberg.



Schiffbrücken Z. d. J. 1700.





Truppenlager bei Zeithain im Jahre 1730

August der Starke war keineswegs nur der Genussmensch, der Hedonist schlechthin, als er immer dargestellt wird. Das würde seiner Person nicht gerecht. Er war ein König, der mit großem Fleiß seinen Regierungsgeschäften nachging. Er war der Mittelpunkt der inneren und äußeren Politik seines Staates. Besonders interessierten ihn aufgrund seiner Erziehung die militärischen Angelegenheiten.

Deshalb waren die Niederlagen im *Nordischen Krieg* schmerzlich für ihn, und er setzte alles daran, diese Scharte auszuwetzen. Er veranlasste die völlige Umgestaltung des sächsischen Heeres, das für ihn die wichtigste Aufgabe seines späteren Lebens darstellte. Er kümmerte sich um neue Exerzierreglements. Es ging ihm darum eine Armee zu schaffen, die der Stellung Sachsens im Reiche entsprach. Auch sollten seine Soldaten durch das Campement im Frieden lernen, was sie im Ernstfall brauchten.

August führte in seinem Land in bestimmten Zwischenräumen wiederkehrende Armeecampements ein aus der Erkenntnis ihrer unbedingten Notwendigkeit. So ist auch die Bedeutung seiner Worte aufzufassen, die beim Schlussfeuerwerk am 24. Juni aufleuchteten:

*Sic fulta manebit (sc. Pax) !
Auf eine solche Armee gestützt wird er dauern, der Friede !*

Quellenangaben :

Beschoner Hans – Dieter : Das Zeithayner Lager von 1730, Neues Archiv für sächsische Geschichte, Dresden 1907 - XXVIII S. 50-113 , S. 200-252

Bode, Dietmar : Die Königlich Polnische/ Kurfürstlich Sächsische Armee im Zeithayner Lager 1730, AK Sächsische Militärgeschichte, 7/1997, Dresden

Czok, Karl : August der Starke und Kursachsen, München 1988

Diederichs, Horst : Von Post = Sachsen und Vorspann, und was dahin gehörig, Bd. II/A, Kursachsen, DASV 2002

Milde, Horst und Schmidt, Erich : Die alte Sachsenpost Berlin 1973

Müller, Reinhold : Die Armee Augusts des Starken, Berlin 1984
Erstveröffentlichung DASV, RB 467, mit Genehmigung der Autorin.

Christian Springer

König Anton von Sachsen und Prinz Friedrich August

Doppelregentschaft vom 13. September 1830 – 6. Juni 1836

König Anton glaubte, als er 1827 den Thron bestieg, seinem Land den besten Dienst zu erweisen, indem er alles beim Alten lies.

1830 kam es zu Unruhen in Sachsen. Die Hauptaufforderung der Bürger bestand in der Gewährung einer zeitgemäßen liberalen Landesverfassung.

Auf Initiative des Könighauses wurden weitreichende Reformen auf der Grundlage einer dem Lande gegebenen liberalen Verfassung eingeleitet.

Auf Initiative liberaler Kräfte am Hof bestimmte König Anton seinen Neffen Prinz Friedrich August, Sohn seines Bruders Maximilian, zum Mitregenten (ab 1836 König Friedrich August II).

Die gemeinsame Regentschaft dauerte von der von der Einsetzung Prinz Friedrich Augusts
Am 13. September 1830 bis zum Tode von König Anton am 6. Juni 1836.

Mir der folgenden Briefabbildung wird eines der wenigen Dokumente gezeigt, die gemeinsam von König Anton und Prinz Friedrich August unterzeichnet worden sind.

Es handelt sich um einen Erbbrief über Adelsdorf
(Kreis Dresden, Gemeindeamt Grossenhain) für Hermann Robert Clauß, Dresden, den 11. Juni 1831.

Der Erbbrief ist auf Pergament geschrieben. Er trägt links am Rand den Impoststempel
(= Gebührenstempel) 4 Groschen. Die Gebühr für Lehnsbriefe , ingleichen Erbbriefe war wie folgt festgelegt :

„ wird der Lehns = oder Erbbrief im Verfolg eines vom Besitzergeschlossenen Kaufs, oder eines, nach der Entstehung sub hasta, ausgestellten Adjudicationsscheins, ertheilt, oder ist dem Besitzer als solchem, bereits ein Lehns = oder Indultschein ertheilt und in diesem Fälle die Stempeltaxe nach Procenten des Werths entrichtet worden, überhaupt nur 4 Groschen.“

Erstveröffentlichung DASV Rundbrief 469 mit Genehmigung des Verfassers

Aus der Amtshauptmannschaft Marienberg

Forchheim vor der Einrichtung der Postexpedition am 1.5.1867

Mit dem Bau der Poststrasse Freiberg – Annaberg über Forchheim in den Jahren 1826-1830 ergab sich die Notwendigkeit auf halber Strecke eine Umspannstation (Relaisstation) für die Eil – und Extrapost einzurichten.

Der Kreisvorsitzende des erzgebirgischen Kreises Amtshauptmann Freiherr von Biedermann hatte bereits 1821 seinen Sitz von Wolkenstein auf das Rittergut Niederforchheim verlegt. Freiherr von Biedermann war weitsichtig genug und erkannte die Vorteile für die Einrichtung der Relaisstation in Forchheim. Auf seinem Rittergut war die Möglichkeit gegeben eine größere Anzahl Pferde einzustellen und auch Gäste zu beherbergen. Als Amtshauptmann war er auch an der Verbesserung des Postwesens interessiert. Die Posthalterei wurde vom königlichen Oberpostamt Leipzig an von Biedermann als Unternehmer vergeben. Er hatte sich zu verpflichten, stets so viele Pferde und Postillione für den Postdienst zu halten, wie vom Oberpostamt entsprechend vorhandener Bedürfnisse gefordert wurde.

Im März 1830 war die Chaussee zwischen Heinzebank und Mittelsaida so weit fertig, dass die Leipziger Zeitung Nr. 109 vom 7. Mai 1830 die Eröffnung der „ Relaisstation Forchheim “ Bekannt geben konnte. Als Posthalter wurde der bereits in Wolkenstein tätig gewesene Friedrich Wilhelm Schubert eingesetzt. Ein Postschild, ein Postsiegel, ein Beschwerdebuch, ein Extra- Postreglement und weitere Papiere wurden ihm ausgehändigt. Forchheim gehörte zu dieser Zeit zum Zustellbezirk von Zöblitz und ab 1. 7. 1846 zu Lengefeld.
(siehe Abbildung 1 : Aufnahme der ehemaligen Relaisstation im März 2006)



Die Tarifentfernungen wurden wie folgt festgesetzt:

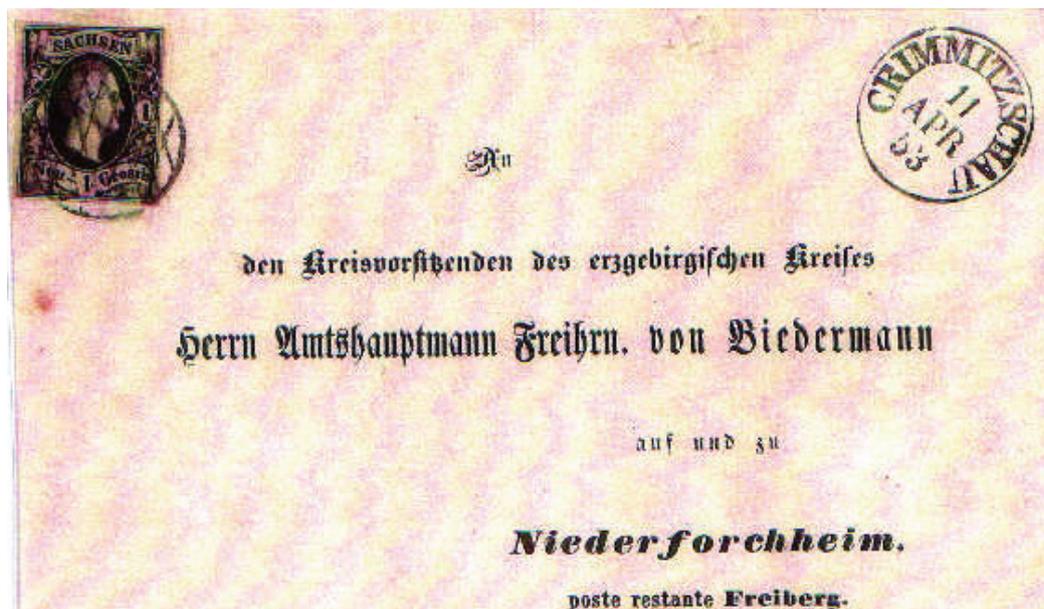
Nach	Ort /Stadt	Meilen	Nach	Ort/Stadt	Meilen
Nach	Freiberg	2,5	Nach	Wolkenstein	2,5
Nach	Annaberg	3,5	Nach	Zöblitz	1,25
Nach	Marienberg	2	Nach	Olbernhau	1
Nach	Chemnitz	4,25	Nach	Sayda	1,5
Nach	Oederan	2,5	Nach	Frauenstein	3,5
Nach	Zschopau	2,5	Nach		

Das „ goldene Zeitalter Forchheims “ setzte ein. Zahlreiche Extraposten mit internationalem Publikum auf der Reise nach und von Karlsbad belebten den Ort. Der Verkehr entwickelte sich so stark, dass schon 1832 nur mit Mühe die nötigen Pferde aufgetrieben werden konnten. Mit größer und schwerer werdenden Postchaisen musste sogar zwischen Marterbüschel (Pockau) und Heinzebank noch Vorspann geritten werden.

Mit der Errichtung der Posthalterei war eine Postexpedition noch nicht verbunden. Die Briefe wurden nur beim Posthalter gesammelt und bis zum Juni 1846 der PE –Zöblitz und ab 1.7.1846 der PE – Lengefeld weitergeleitet.

Im August 1849 kam es zu einer Beschwerde, dass ein am 23. Juli 1849 aufgegebenener einfacher Brief an das Bergamt Annaberg erst am 25. Juli den Empfänger erreichte. Nach weiteren Beschwerden drohte das Oberpostamt zunächst mit Schließung der Briefsammelstelle und führte diese auch mit Wirkung vom 1. Februar 1851 auch durch. Die Absender von Briefen wurden nun an die Postexpedition Lengefeld verwiesen. Die Schließung der Briefsammelstelle rief bei der örtlichen Behörde und beim Amtshauptmann Freiherr von Biedermann lebhaften Widerspruch hervor. Es führte zu einer mit vielen behördlichen Unterschriften versehenen Beschwerde. Die Oberpostverwaltung Leipzig lehnte die Beschwerde ab und drohte sogar mit der Aufhebung der Posthalterei. Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Chemnitz – Riesa 1852 ging der Reiseverkehr auf der Chaussee Freiberg – Annaberg so stark zurück, dass die Posthalterei Forchheim am 1. Januar 1853 aufgehoben wurde.

Zwei Briefe vom April 1853 (Abb. 2a und b) an den Amthauptmann von Biedermann wurden deshalb postlagernd nach Freiberg geschickt (Niederforchheim poste restante Freiberg).



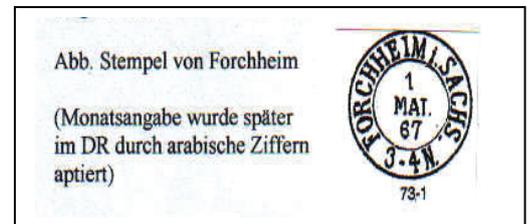
Für Forchheim wurde zunächst eine tägliche Landbestellung von Lengfeld aus eingerichtet. 1858 wurde diese sogar in eine zweimalige umgewandelt. Auf wiederholte Gesuche der Gemeinde und von Biedermanns wurde endlich am 1.5.1867 die erste Postexpedition in Forchheim eingerichtet.

Literatur:

Paul M. Ende: 700 Jahre Forchheim – 1950

PVBl.: 41 Stück v. 29. Dezember 1852

PVBl.: 16 Stück v. 27. April 1867

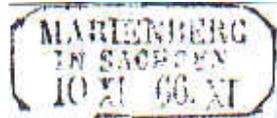


Fragen:

1. Wer hat postalische Belege von Forchheim aus der Zeit 1830-1852 mit Abschlag des damaligen Postsiegels ?
2. Wer kann den oben abgebildeten Stempel mit arabischen Ziffern der Monatsangabe belegen ?
3. Marienberg Stempel R 58



- a) a) Der Stempel wurde bereits 1862 unten links ausgebrochen und wurde so bis 1871 weiter benutzt. Wer hat Abschlüge „mit Ausbruch“ vor 1862 ?



- b) Die Monatsangabe wurde zumindest in der Zeit ab 24.6.1868 bis Oktober 1869 durch arabische Ziffern aptiert und in der Zeit II.1870 bis zur Ablösung III.1871 wieder mit römischen Ziffern abgeschlagen. Wer kann Abschlüge belegen, die diese Zeiträume erweitern ?



Der Ablöser 1871

Angaben u. Kopien bitte an :

Eberhard Richter, Fliederweg 4, 06231 Bad Dürenberg, Tel: 03462-80167

Unterscheidungsmerkmale des Druckes
 1 Neu-Groschen König Friedrich August, 29. Juli 1851:
Platte 1 bis November 1851

A.Knapp



Wertziffer rechts, links und unten mit
 deutlich geschweiftem Anstrich der „1“



Merkmal dieser Platte sind:

- Die „1“ in den drei Wertschildern sind verschieden.
- Sie haben mehr oder minder geschweiften Anstriche.
- Die Linien sind oft überzogen.
- Die Druckausführung ist auffallend sauber und sehr

Platte 2 ab September 1852



Merkmal dieser Platte sind:

- Markierung der „1“ durch Schlagstempel
- Sie haben gerade Anstriche.
- Sie sind infolge Plattenabnutzung ungleich lang.

Sächsische Briefsammlungen

Eberhard Gebauer, Schachenerg 4, CH – 4242 Laufen

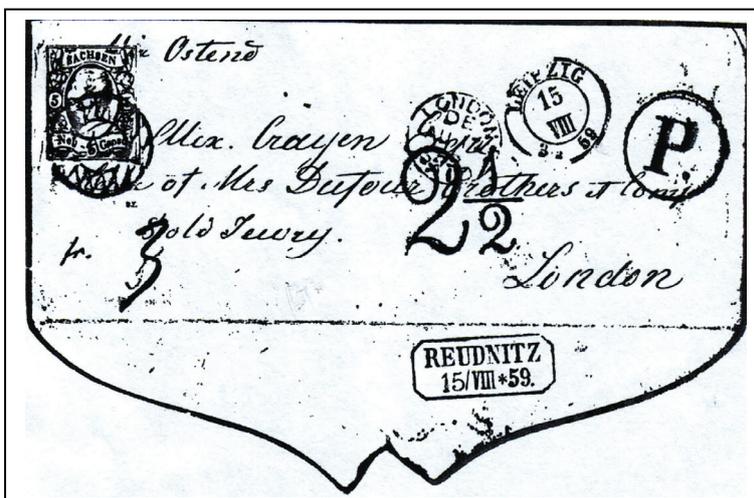
Liebe Sammlerfreunde,

auf der Herbsttagung der FG – Sachsen 1992 in Cunnersdorf wurde beschlossen, dass ich versuchen sollte, die in den Sammlungen der FG – Mitglieder sich befindenden Belege zusammen zu tragen und die Resultate in den Rundbriefen zu publizieren.

Heute erscheint die letzte „Ausgabe“ der Resultate, da es sich zeigte, dass praktisch keine neuen Belege in den mir zugänglichen Auktionskatalogen aufgetaucht sind, oder nur mir bereits bekannte Belege angeboten wurden.

Eine Ausnahme war der abgebildete Beleg von REUDNITZ. Interessanterweise stammt der zweite Reudnitzbrief aus gleicher Korrespondenz. Sammlerfreund Herbst hatte 1988 über seinen Brief geschrieben: „ ein fünfbeiniges Schaf sei gefunden worden“, dem ich mich anschließe.

Bei der Durchsicht der Tabellen können Sie feststellen, dass generell weniger Belege aus der NPD – Zeit gemeldet worden sind, ich vermute, dass unerkannt noch einige mehr in den Sammlungen schlummern.



A = frühestes Datum B = spätestes Datum C = Anzahl der Belege

	Briefsammlung		Johann	Wappen	NPD		
DR -ab							
Name	eröffnet	geschlossen	vorgesetztes	bis 30.06.1863	1.7.1863-	1.1.1868	
04.05.1871							
			Postamt	31.12 1867	-3.5.1871		

Gröditz Nr. 1	Anf.1857	30.07.64	Grossen- Hain	A 15.1.57 B 06.63 C 12	A23.08.63 B25.06.65 C 09	-----	-----
Linz Nr. 2	Anf. 1857	----- -	Grossen- Hain	A 29.04.58 B 05.02.63 C 09	A15.08.63 B06.05.67 C 11	A 02.02.69 C 1	-----
Lausa Nr. 3	Vor 7.11.57	----- -	Grossen- Hain	A 07.11.57 B 03.01.61 C 21	-----	-----	-----
Neumark Nr. 4	1.9.58	30.05.66	Reichen- bach	A02.11.58 B21.11.62 C 6	A07.02.64 B24.02.66 C 5	A 04.04.68 C 01	-----
St. Gangloff Nr. 5	01.10.58	----- -	Roda	A23.12.58 B06.06.63 C 12	A28.11.63 B06.11.67 C 18	A 04.04.68 C 01	-----
Cunewalde	01.03.59	20.09.61	Bautzen	A07.09.59 B31.12.59 C 6	-----	-----	-----
Bobbenneu - Kirchen	01.03.59	----- -	Ölsnitz i. Vogtland	A10.10.60 22.10.62 C 07	A15.04.64 B03.11.67 C 6	A 13.05.68 C 1	A 0.12.72 B 2.03.90 C 27
Rabenau	01.03.59	30.09.63	Hainsberg	A07.09.59 B03.11.62 C 04	A23.07.63 B27.01.63 C 7	-----	-----
Mosel	01.04.59	----- -	Zwickau	A13.12.59 B22.10.62 C 11	A15.10.64 B20.12.66 C 4	A 16.01.70 B 21.01.70 C 6	A13.12.71 B02.03.77 C 09
Reuth	01.04.59	30.07.61	Mehlteuer	A07.09.59 B04.05.61 C 12	-----	-----	----- -
Groitzsch	01.05.59	31.01.63	Pegau	A18.10.59 B 18.08.62 C 15	-----	-----	-----
Lindenau	01.08.59	30.09.64	Leipzig	A 8.02.60 B 0.12.62 C 10	A22.08.62 B14.12.63 C 05	-----	-----

Lauter	1.11.1859	30.06.63	Aue + Aue Bahnhof	A27.10.59 B19.01.62 C 8	-----	-----	----- -
Dahlen	01.10.1859	30.10.65	Luppa – Dahlen	A08.01.60 B10.06.63 C 18	A09.01.64 B09.09.65 C 12	-----	----- -
Remse	01.10.1859	01.10.1861	Walden – burg	A04.02.60 B01.10.61 C 3	-----	-----	----- -
Nerchau	01.10.1859	-----	Trebsen Ab 1.1.61 Grimma	A17.09.61 B09.05.63 C 3	A 18.03.65 B 18.04.67 C 8	A 20.01.70 C 1	----- -
Elstra	01.10.1859	30.09.1864	Kamenz	A03.05.61 B22.06.61 C 3	A 18.08.63 C 1	-----	----- -
Crotten- Dorf	01.10.1859	01.02.1862	Scheiben- Berg	A 23.01.60 B 12.08.60 C 3	A17.03.64 B08.05.65 C 2	-----	----- -
Wittgens- Dorf	01.10.1859	30.04.1862	Chemnitz	A 05.12.59 B 12.06.63 C 5	A02.07.63 B15.04.63 C 3	-----	----- -
Geissing	01.10.1859	30.11.1865	Altenberg	A 07.06.61 B 23.09.61 C 3	A09.08.63 B 27.1165 C 6	-----	----- -
Gutenfürst	12.07.1862	-----	Reuth	A 12.07.62 B 01.01.63 C 4	A29.09.63 B18.12.67 C 7	A11.01.1868 B23.08.1870 C 12	A4.12.1871 B4.10.1877 C 14
Carlsfeld	02.08.1862	30.08.1865	Eiben- Stock	A03.12.62 B16.06.63 C 2	A 13.07.63 B 18.08.65	-----	----- -
Oppach	01.08.1863	31.03.1865	Neusalza	-----	A 15.08.65 B 21.02.65 C 5	-----	----- -
Bärenstein Bei Lauenstein	01.12.1863	-----	Lauen- Stein	-----	A 18.05.63 B 27.12.67 C 9	A 10.12.69 B13.09.1870 C 3	A15.08.71 B11.09.82 C 16
Hundshübel	01.04.64	31.03.66	Schnee- Berg Neustädtel	-----	A 05.08.64 B 24.03.66 C 6	-----	-----
Schwepnitz	01.02.64	-----	Königs- brück	-----	A 15.05.65 B 20.01.67 C 4	A 03.07.68 B 30.06.70 C 3	A15.05.72 B20.07.82 C 23

Stadt Neudorf	01.09.64	-----	Dre Neustadt	----- --	A19.06.64 B 09.09.67 C 10	A 01.01.68 B 05.04.71 C 11	A18.01.72 B25.06.72 C 3
Ehrenhain	01.12.65	-----	Altenburg	----- --	A 02.04.66 B 14.10.66 C 3	A 03.07.68 B 02.07.69 C 2	A13.07.72 B13.07.86 C 19
Reudnitz	15.08.59	01.10.61	Leipzig	----- --	A 15.08.59 B 20.04.61 C 4	-----	-----

VORPHILATELIE

Mutschen	1844		Wermisdorf	A 26.05.44 B 07.05.50 C 10	A28.02.5 0
-----------------	-------------	--	-------------------	---	-----------------------------

Spezielle Bemerkungen zu den Briefsammlungen

- Nr. 1 Gröditz :** Briefsammlungsstempel in blau wie der Stempel der Eisenhütte.
Wahrscheinlich war das erste Domizil auf oder bei der Eisenhütte.
- Nr. 3 Lausa :** Überdurchschnittlich viele Incoming – Mail Briefe.
- Nr. 4 Neumark:** In der Johann- Zeit postalische Bearbeitung durch Bahnpost Nr.5
Und Postübernahme Reichenbach. Wappenzeit : Reichenbach R 56
- Nr.5** Teilweise Entwertung der Marke Postkurs Gera und nicht von Roda
- St. Gangloff :** möglich. Ablöser ab 01.03.1871.
- Rabenau:** Ab 1.10. erweiterte Befugnisse
- Reuth:** postalische Bearbeitung der Fernbriefe durch Bahnpost Nr. 5
Und nicht durch das vorgesetzte Postamt Mehlteuer.
- Groitzsch:** Kommt vor als Markenentwertung auf Ortsbrief
- Lauter:** Es liegt ein Brief vom 29.VI.1860 vor, bearbeitet vom vorgesetzten
Postamt AUE – Bahnhof und ein Brief vom 20.II.1861 von AUE
- Reudnitz:** Eröffnungsdatum in der ASAPO abändern
- Nerchau:** Ablöser Juni 1870
- Crottendorf:** Der Briefsammlungsstempel wurde nach Schliessung der
Briefsammlung wegen dem Fehlen der Ortsstempels bis in das Jahr
1865 verwendet. Vorderseitiger Abschlag des BS Stempels allein
kommt auch vor (29.VIII 1864)
- Geising:** Briefstück mit kompl. Briefsammlungsstempel. Auf Briefstück ½ Ngr.
- Nr. 15 bekannt.
- Gutenfürst:** Vorschriftswidrige Stempelabschläge adressiert kommen vor.
Brief ohne Marken (e.o. aber nicht vermerkt) verblieb im Zustellbereich
der Briefsammlung.
- Schwepnitz:** In der DR – Zeit auch als Ankunftsstempel verwendet.
- Stadt- Neudorf:** Auch als Ankunftsstempel verwendet

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Sammlern für die Mitarbeit bedanken.

Markenfrankaturen und Barfrankaturen auf Briefen aus Sachsen nach dem 1.7.1850 bis zum 30. April 1856 in das Postvereinsausland

A. Einführung

Die Frankierung der Auslandskorrespondenzen ab 1. Juli 1850 aus den Mitgliedstaaten des DÖPV richtete sich nach den von diesen Staaten mit den ausländischen Postverwaltungen geschlossenen Postverträgen. Es handelt sich bei hierbei hauptsächlich um die von Preußen mit Frankreich, mit Belgien, mit den Niederlanden, mit Großbritannien, mit den USA, mit den skandinavischen Staaten und mit dem Kaiserreich Russland abgeschlossenen Verträge. Desgleichen um Verträge zwischen Thurn u. Taxis und Frankreich, zwischen Baden und Frankreich und der Schweiz und zwischen Bayern und der Schweiz und für den Transit über die Schweiz in die italienischen Staaten.

Bezogen auf Auslandskorrespondenzen aus Sachsen in die deutschen Staaten ab 1.7.1850 und bis zu deren Beitritt zum DÖPV nach diesem Zeitpunkt und über den DÖPV in das Postvereinsausland ergibt ist folgendes:

1. Zulässige Frankierung der Briefe aus Sachsen in das Postvereinsausland

Briefe aus Sachsen in das Postvereinsausland sind für den Zeitraum ab 1.7.1850 bis 30.4.1856 und für den Zeitraum ab 1.5.1856 bis 31.12.1867 getrennt zu betrachten, weil Briefe aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk in das Postvereinsausland in der Regel erst ab 1.5.1856 mit Briefmarken frankiert werden durften. Für außervereinsländische Korrespondenzen wurde die Frankatur mit Frankomarken erstmals durch die Verordnung Nr. 1459 vom 24. April 1856 zugelassen. In der genannten Verordnung heißt es : Vom 1. Mai des Jahres an ist es zulässig, Briefe in fremde, zum Deutsch-Österreichischen Postverein **nicht gehörige Staaten** vollständig mit Marken zu frankieren.

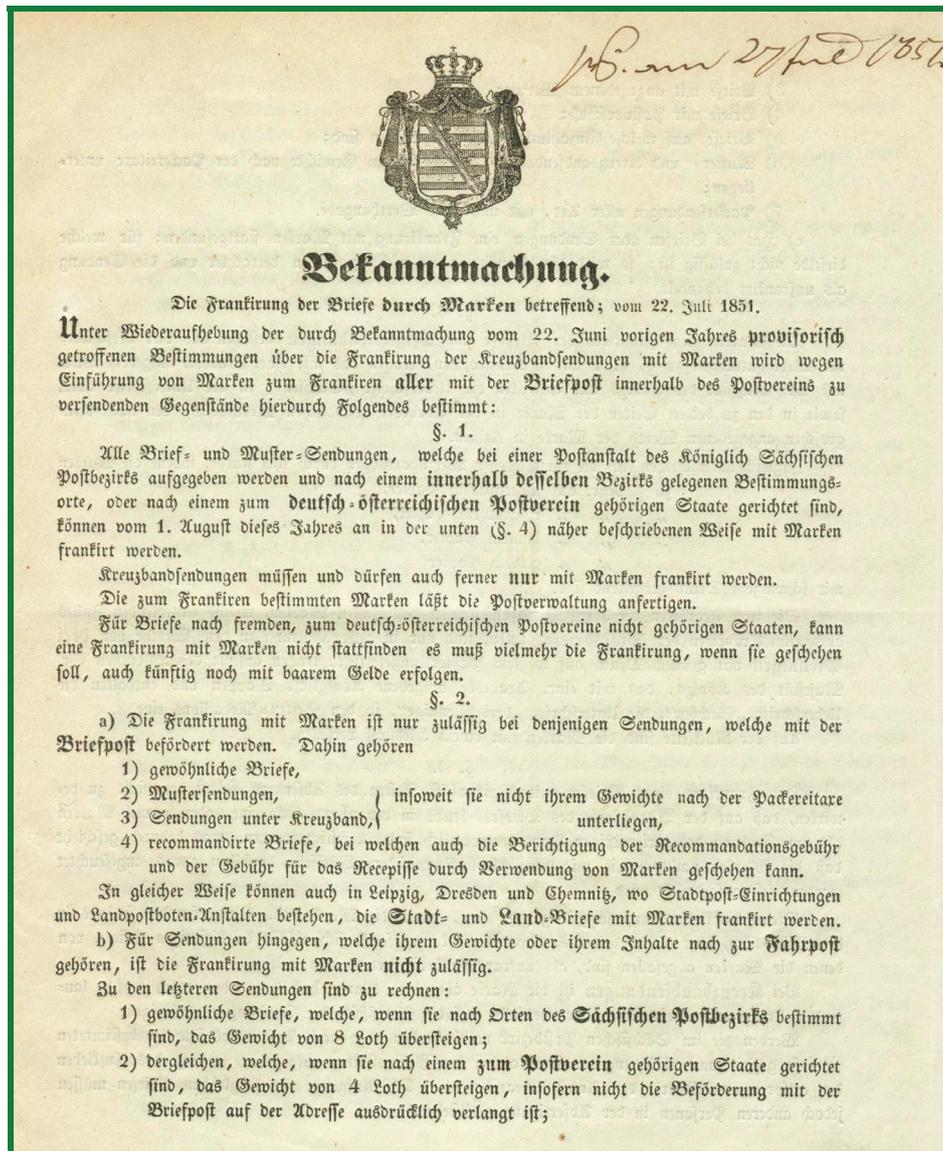
Briefe aus Sachsen, frankiert mit Marken der Ausgabe Friedrich August oder mit Marken der Ausgabe Johann, mit Barfrankaturen oder als Portobriefe in das Postvereinsausland, sind von den Briefen abzugrenzen, welche ab 1. Mai 1856 mit der ab diesem Zeitpunkt in Sachsen zugelassener Markenfrankierung über Postvereinsgrenzen hinaus in das Postvereinsausland verschickt wurden.

Bevor im folgenden die vertraglichen und tariflichen Grundlagen sächsischer Markenfrankaturen oder Bar- oder Teilbarfrankaturen ins Postvereinsausland in der Zeit zwischen dem 1.7.1850 und dem 30. 4.1856 dargestellt werden, ist auf den Grundsatz hinzuweisen, **daß eine Teilfrankierung in bar oder mit Marken bis zur Postvereinsgrenze nach den Postvereinsbestimmungen und nach den ab 1851 abgeschlossenen Postverträgen der Mitgliedsstaaten mit dem Ausland ohnehin ausgeschlossen war.** Aber auch hierbei gibt es Ausnahmen.

Alle Briefe aus dem DÖPV waren grundsätzlich bis zu ihren Bestimmungsorten im Ausland, nach Übersee bis zu den Landungshäfen der Schiffe, entweder zu frankieren oder als Portobriefe zu versenden. Dabei war die Strecke vom Aufgabort bis zur Postvereinsgrenze, soweit dieses nach den internen Bestimmungen des Postvereinsmitgliedstaates zulässig war, mit Marken zu frankieren, die übrige Strecke aber in bar zu frankieren. Die Ausnahmen dieser Grundsätze ergeben sich aus der Darstellung der einschlägigen Bestimmungen des DÖPV- Vertrages und der verschiedenen Verträge zwischen den DÖPV-Mitgliedsstaaten und ausländischen Postverwaltungen.

Bekanntlich wurden in Sachsen am 1. Juli 1850 die provisorische Frankomärke für Kreuzbandsendungen und am 1. August 1851 die ersten Frankomarken zur Frankierung von Briefen eingeführt.

Die diesbezügliche **Bekanntmachung, Die Frankierung der Briefe durch Marken betreffend, vom 22.Juli 1851** bestimmte, daß ab 1. August 1851 alle Brief- und Mustersendungen, welche bei einer Postanstalt des Königlich Sächsischen Postbezirks nach einem innerhalb desselben Bezirks gelegenen Bestimmungsorte oder nach einem zum DÖPV gehörenden Staate mit Marken frankiert werden sollten. DieVersendung der Briefe als Portobriefe war damit aber nicht ausdrücklich verboten, verteuerten aber das Briefporto in die DÖPV-Postbezirke wegen des Portozuschlages gegenüber frankierten Briefen. Die diesbezügliche Bekanntmachung wird im Folgenden gezeigt.



Mit der Gründung des Deutsch-Österreichischen Postvereins zum 1. Juli 1850 und mit dem Beitritt der Postverwaltungen der einzelnen deutschen Staaten zum DÖPV wurden die Voraussetzungen für eine Markenfrankirung in die Postvereinsgebiete geschaffen und mit dem ab 1. April 1852 in Kraft getretenen Revidierten Postvereinsvertrag nochmals verbindlich vereinbart. Der Beitritt der deutschen Staaten zum Postverein vollzog sich in folgender zeitlicher Reihenfolge.

- 06.04.50 Preußen, Österreich, Bayern, das Königreich Sachsen mit dem Herzogtum Sachsen-Altenburg,
- 01.07.50 Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin und Holstein
- 01.04.51 von Thurn und Taxis - die Fürstentümer Reuß
- 01.05.51 Baden, von Thurn und Taxis - Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg Gotha, Sachsen-Meiningen, die Oberen Herrschaften der Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Hessen Homburg und Frankfurt am Main.
- 01.06.51 Hannover
- 01.09.51 Württemberg
- 01,10.51 von Thurn und Taxis - Kurhessen, das Großherzogtum Hessen und Nassau
- 01.01.52 Luxemburg, Braunschweig, Oldenburg und die freien Städte Lübeck und Hamburg.
- 01.06.52 von Thurn und Taxis - die hohenzollernschen Lande
- 01.07.53 von Thurn und Taxis - das Fürstentum Lippe-Detmold und
- 01.01.54 von Thurn und Taxis - das Fürstentum Schaumburg-Lippe.
- 01.01.56 Bergedorf

Die drei Hansestädte schlossen noch vor ihrem Beitritt mit Thurn und Taxis Postverträge zur Regulierung des Postbetriebs bei Anschluß an den Deutsch-Österreichischen Postverein ab.

Bremen am 15. November 1851, Lübeck am 22. November 1851 und Hamburg am 28. November 1851.

Als Zwangsmittel zur Vorausbezahlung, also der Frankierung der Briefe mit Marken oder durch Barfrankierung, führte der DÖPV die Verteuerung für nicht frankierten Briefe, nämlich für die Portobriefe jeweils ein Zuschlagsporto ein, das sich nach Entfernung und Gewicht berechnete.

Ergebnis: Alle Briefe aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk in die Deutschen Bundesstaaten bis zu deren Beitritt zum DÖPV und in ausländische Staaten unterlagen seit dem 1.7.1850 den DÖPV- Bestimmungen.

2. Postvereinskorrespondenzen ab 1.7.1850

Für alle dem DÖPV beigetretenen Mitgliedsstaaten also auch für Sachsen galten ab 1.7.1850 gem. Art. 15 DÖPV- Vertrag für Briefe in das DÖPV- Gebiet folgende Porto-Taxen:

Art. 15.	
Die gemeinschaftlichen Porto-Taxen für die internationale Ver-	vereinsbrief-
eins-Correspondenz sollen nach der Entfernung in gerader Linie bemessen	portotaxen.
werden und für den einfachen Brief (vergl. Artikel 16.) betragen:	
Bei einer Entfernung	
bis zu 10 Meilen einschließlich	1 Sgr. oder 3 Kr.
" " 20 " " " "	2 " " 6 "
über 20 " " " "	3 " " 9 "
Für den Briefwechsel zwischen denjenigen Orten, für welche gegenwärtig eine geringere Taxe besteht, kann diese geringere Taxe nach dem Einverständnis der dabei beteiligten Post-Verwaltungen auch ferner in Anwendung kommen.	
Art. 16.	
Als einfache Briefe werden solche behandelt, welche weniger als Ein	Gewicht des ein-
Loth wiegen.	fachen Briefes,
Für jedes Loth Mehrgewicht ist das Porto für einen einfachen Brief zu	Gewichts- und
erheben.	Taxeprogression.

Nach Art.18 DÖPV-Vertrag und der Taxordnung zum 1.7.1850 sollten alle Briefe in den Postverein bar freigemacht werden, bzw. soweit Frankomarken vorhanden mit diesen frankiert werden. Da im Königlich Sächsischen Postbezirk die Frankomarken zur Frankierung der Briefe in den DÖPV erst zum 1. August 1851 eingeführt wurden, konnten Briefe aus Sachsen in die übrigen Mitgliedsstaaten des DÖPV entweder nur bar frankiert oder als Portobriefe versendet werden.

Im Königlich Sächsischen Postbezirk ist das Publikum der vom Postverein angestrebten **Vorausbezahlung durch Barzahlung oder durch Frankomarken** wegen fehlender Briefmarken im Zeitraum vom 1.7.1850 bis 31.7.1851 nur in wenigen Fällen durch Barfrankierung der Briefe gefolgt. Die uns heute noch vorliegenden Briefe aus Sachsen in den Postverein sind in der Regel als Portobriefe gelaufen und **bar frankierte Briefe** sind sehr selten.

3. Postvereinsauslandbriefe ab 1.7.1850

Für die Postvereinsauslandbriefe ist in Artikel 20 des Revidierten Postvertrages folgendes geregelt:

"Für die Wechsel-Correspondenz innerhalb der Vereinsstaaten soll in der Regel die Vorausbezahlung des Portos stattfinden, und die Erhebung sobald als tunlichst durch Franco-Marken geschehen. Die Frankierung durch Marken ist auch für die Correspondenz mit dem Ausland zulässig. Eine teilweise Frankierung findet weder für die Correspondenzen innerhalb des Vereinsgebietes, noch für Briefe nach dem Auslande statt, bei welchen eine gänzliche Frankierung gestattet ist."

Für die aus Sachsen zu versendende Briefpost bedeutet dies:

- a. Briefe in die Staaten des Deutsch-Österreichischen Postvereins konnten bis zur Ausgabe der Frankomarken zum 1.8.1851 entweder bar frankiert oder als Portobriefe versendet werden. Diese Briefe waren gem. der DÖPV-Brieftaxe vom 1.7.1850 zu taxieren.
- b. Die Taxen für Briefe in die noch nicht zum Postverein gehörenden Staaten wurden bis zu deren Beitritt zum DÖPV nach den Tarifbestimmungen gem. der zum 1.7.1850 mit diesen Staaten bis zu deren Beitritt bestehenden Postverträgen getaxt und entweder mit Franko oder mit Porto berechnet.
- c. Nach Ausgabe der Frankomarken zum 1.8.1851 sollten diese Briefe gem. DÖPV mit den ausgegebenen Marken frankiert werden, was aber in Sachsen für Briefe in das Postvereinsausland gem. der Postverordnung Nr. 948 vom 5. Juli 1851 untersagt war. Briefe in das Ausland durften nach der sächsischen Postverordnung Nr. 948 vom 5. Juli 1851 nicht mit Briefmarken frankiert werden, sondern durften nur als bar frankierte oder als Portobriefe laufen. Eine Ausnahme hierzu regelte die Bekanntmachung Nr. 27 vom 5. Aug. 1852. Diese erlaubte eine Teilfrankirung bis zur Postvereinsgrenze mit Marken, wenn dies in internationalen Postverträgen geregelt war. Grundsätzlich durfte also nur bar frankiert werden.

B. Briefe aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk in das Postvereinsausland

Im Folgenden werden Briefe in das Postvereinsausland mit Erläuterung der Leitwege und Taxen entsprechend der Postverträge (s. Daten der Verträge im Anhang) gezeigt:

Spedition über Preußen - nach Belgien, Niederlande, Frankreich, Großbritannien und USA,
Dänemark, Norwegen, Schweden, Rußland, Finnland und nach Spanien,
Spedition über Baden in die Schweiz, Italien und nach Frankreich,
Spedition über Thurn u. Taxis nach Frankreich,
Spedition über Bayern in die Schweiz und mit Transit nach den italienischen Staaten,
Spedition über Bayern oder Österreich in die Lombardei oder Venetien oder italienische Staaten

1. Spedition über Preußen nach Belgien

Bis zum Abschluß des Postvertrages zwischen Preußen und Belgien für den DÖPV zum 1.7.1851 wurden sächsische Korrespondenzen über Preußen nach Belgien ab 1.7.1850 auch weiterhin gem. der sächsischen Verordnung vom 1.8.1848 taxiert. Der einfache Brief kostete ab Leipzig 18 Npfg. Grenzporto + für Preußen 5 Ngr. und ab 1.7.1850 gem. DÖPV-Taxe nur noch 3 Ngr. Für den belgischen Anteil betrug die Taxe bis $\frac{3}{4}$ Loth eine einfache Gebühr, bzw. von $\frac{3}{4}$ bis 1 Loth die $1\frac{1}{2}$ -fache Gebühr. Einfache Briefe in den I. belg. Taxrayon kosteten 1 Ngr. oder 10 cent bzw. in den II. Taxrayon 2 Ngr. oder 20 cent. Die Briefe konnten franko oder porto versandt werden.



24. Mai 1851 – **einfacher Frankobrief** aus Dresden über Leipzig im preußischen DÖPV-Transit über Aachen nach Brüssel im II. belgischen Taxrayon, vor dem 1.5.1851, deshalb noch taxiert nach der preußischen Taxverordnung vom 1.1.48. Frankoteilung:
3 Ngr. für DÖPV + $3\frac{1}{2}$ Ngr. für Belgien (= 40 cents) = $6\frac{1}{2}$ Ngr. Franko
(s. sächsische Röteltaxen)

Frankobriefe bis $\frac{3}{4}$ Loth nach Belgien kosteten 3 Ngr. DÖPV-Anteil + 1 Ngr. für den I. bzw. 2 Ngr. für den II. Belgischen Taxrayon und durften bis 30.4.1856 ausschließlich bar frankiert werden.

Portobriefe nach Belgien

Im Tarifzeitraum vom 1.7.1851 bis 30.4.1856 für Briefe aus Sachsen über Preußen nach Belgien. Für diese Briefe verwendete Preußen ab 1.4.1852 bis 1.7.1863 Taxstempel **U.P.A.3eR** in unterschiedlichen Formen in schwarzer oder roter Farbe.



1852 – einfacher Portobrief aus Dresden über Emmerich (Preußen) nach Brüssel mit Weiterleitung nach Antwerpen (Anvers). Porto: 3 Ngr. (Röteltaxe) als DÖPV-Anteil + 2 Ngr. belgischer Anteil = 6 decimes in Antwerpen als Gesamtporto.

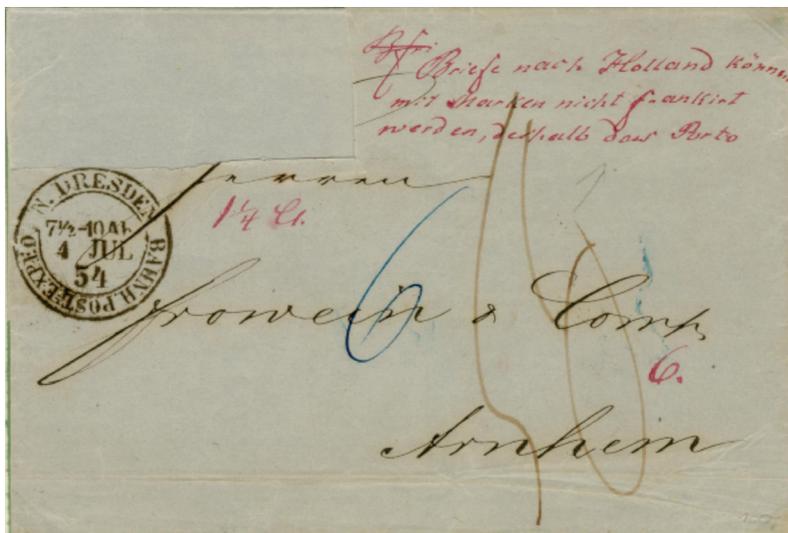
2. Spedition über Preußen nach den Niederlanden

Für Briefe aus Sachsen über Preußen in die Niederlande galten bis zum 31.3.1851 die Taxbestimmungen des zwischen Preußen und den Niederlanden bestehender Postvertrages und der zwischen Sachsen mit den Niederlanden am 20.12. 1840 beschlossene Brieffaxe, wonach der Brief bis 1 Loth 18 Npfg. Leipziger Grenzporto + 3 ½ Sgr. Preußisches Transitporto + dem internen niederländischen Porto, das je nach Entfernung ab Emmerich zwischen 1 Sgr. (Arnheim) und 4 ½ Sgr. (Rotterdam) kostete. Der Portoanteil bis Ausgang Preußen reduzierte sich ab 1.7.1850 gem. der DÖPV-Steuer für den III. Taxrayon von 5 ½ Sgr. auf 3 Ngr., der niederländische Anteil berechnete sich weiterhin bis zum 31.3.1851 nach der Brieffaxe aus 1840.

Die Briefe durften entweder unfrankiert als Portobriefe, teilfrankiert franko niederländische Grenze oder bis zum Bestimmungsort frankiert als Frankobriefe versandt werden.

Mit Wirkung ab 1. April 1851 wurde zwischen Preußen und den Niederlanden auf der Grundlage der Postvereinsbestimmungen ein neuer Postvertrag abgeschlossen, dessen Vereinbarungen auch für den Königlich Sächsischen Postbezirk als DÖPV-Mitglied verbindlich waren. Mit der Verordnung vom 18. März 1851 wurde deshalb bezüglich der Frankierung von Briefen aus Sachsen wie folgt verfügt, "Die Einhebung des Franco hat für die aus Sachsen nach den Niederlanden abgehenden Briefpostsendungen in Ansehung der Postvereinstaxe und der niederländischen Brieffaxe **in Baarem** zu geschehen, eine Frankierung mit Marken findet nicht statt. Der einfache Brief kostete nunmehr 3 Ngr. DÖPV-Anteil + Ngr. für den I. Niederländischen Taxrayon (bis 10 Meilen ab Grenze) und 2 Ngr. für die weiter entfernt liegenden Orte.

Damit war für Briefe nach den Niederlanden vom 1. April 1851 bis 30. April 1856 ausschließlich Barfrankaturen oder Versendung als Portobrief möglich und vorgeschrieben.



Doppelter Brief vom 4.7.1854 aus Dresden über Leipzig durch Preußen über Emmerich nach Arnheim in den I. niederländischen Taxrayon. Der Brief war ursprünglich mit Marken der Friedrich August Ausgabe mit 2 + 3 Ngr. (?) vom Absender frankiert worden. Die Markenfrankierung war aber nicht zulässig, weshalb der Brief bei der Post angehalten wurde, der Brief als Portobrief taxiert wurde und die Marken vermutlich dem Absender zurückgegeben wurden.

Diese Behandlung des Briefes seitens der Post in Dresden wurde durch einen Vermerk in violetter Tinte auf dem Brief vermerkt. Porto: 6 Ngr. (Anteil für den DÖPV 30 cents) + 20 cents Porto für die Niederlande = 50 cents Porto wurden vom Empfänger erhoben.

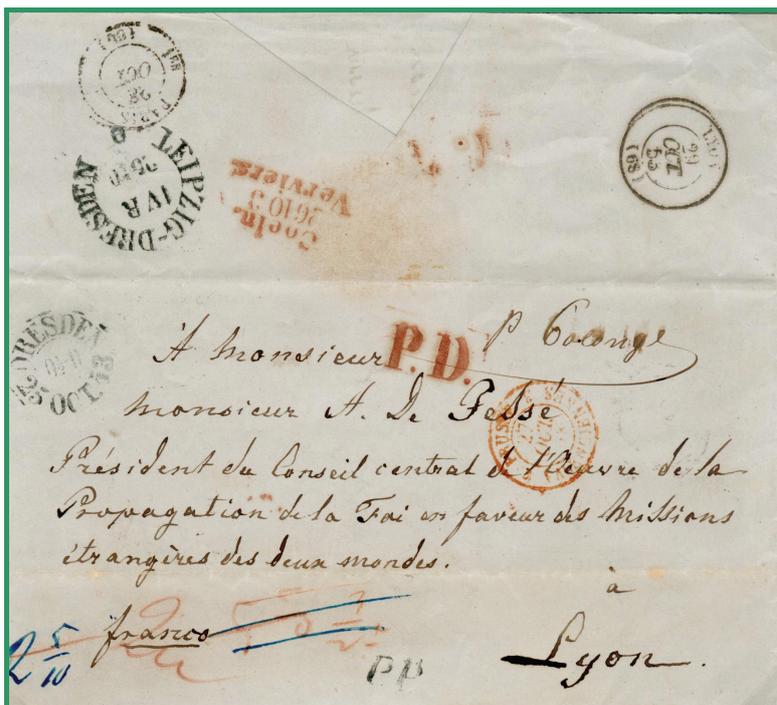
3. Spedition über Preußen nach Frankreich

Die Versendung sächsischer Korrespondenzen durch Vermittlung der Königlich Preussischen Postverwaltung nach Frankreich wurde erstmals im Postvertrag zwischen Preußen und Frankreich zum 1.1.1848 geregelt. Zur Frankierung dieser Korrespondenzen aus Sachsen über Preußen nach Frankreich wurde in der Taxordnung vom 2.11.1848 vereinbart:

Auszug:

Frankreich und	
Frankatur.	Zusammensetzung der Taxe.
Die Correspondenz kann frankirt und unfrankirt abgefendet werden. Eine theilweise Frankierung ist nicht gestattet.	<p style="text-align: center;">H. pr. Cöln und (Nur auf Verlangen)</p> <p>a) Aus dem sächs. Porto von 24 Ngr. b) aus dem preuss. Transitporto von 4 Sgr. c) aus dem französischen Porto von 3½ =</p> <p style="text-align: right;">10 =</p>

Für den Brief bis ½ Loth erhielt Sachsen 2 ½ Ngr. + Preußen 4 Sgr. und Frankreich 3 ½ Sgr. Für jedes ½ Loth Mehrgewicht erhöhte sich das Franko im gleichen Verhältnis. Die Briefe durften franko oder porto versendet werden. Ein Teilfranko war unzulässig. Das interne sächsische Porto bis zum Taxpunkt Leipzig regelte sich nach den jeweils geltenden sächsischen Taxbestimmungen. Nach Gründung des DÖPV schloss Preußen einen Separatvertrag mit Frankreich zum 19.4.1853, der für das Porto der Korrespondenzen aus dem Postverein nach Frankreich et vice versa die Postvereinstaxen mit 3 Sgr. und den französischen Anteil auf 2 ½ Sgr. je ½ Loth bestimmte. Damit kostete ein Brief aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk bis 8 gr. durch preußische Vermittlung nach Frankreich franko 3 Ngr. + 2 ½ Ngr. = 5 ½ Ngr. oder 7 decimes als Porto in Frankreich.



1853

einfacher Frankobrief
bis ½ Loth Gewicht
mit Bahnpost LEIPZIG-
DRESDEN IV R bis
Leipzig und preußischer
Bahnpost von Leipzig
Magdeburg und Minden,
COELN-VERVIERS
über Forbach und Paris
nach Lyon.

Franko:

PV-Anteil 3 Ngr. + 2 ½
Ngr. fremde Gebühr =
5 ½ Ngr. Lt. Röteltaxe.

Portobriefe im Tarifzeitraum 19.4.1853 bis 30.4.1856 aus Sachsen über Preußen nach Frankreich
Für diese Portobriefe verwendete Preußen ab 1.4.1852 bis 1.7.1863 Taxstempel **U.P.A.3eR.** in unterschiedlichen Formen in schwarzer oder roter Farbe.



1854 – **einfacher Portobrief** aus Chemnitz im preußischen Transit über Forbach nach Paris und weiter nach Lille.

Porto:

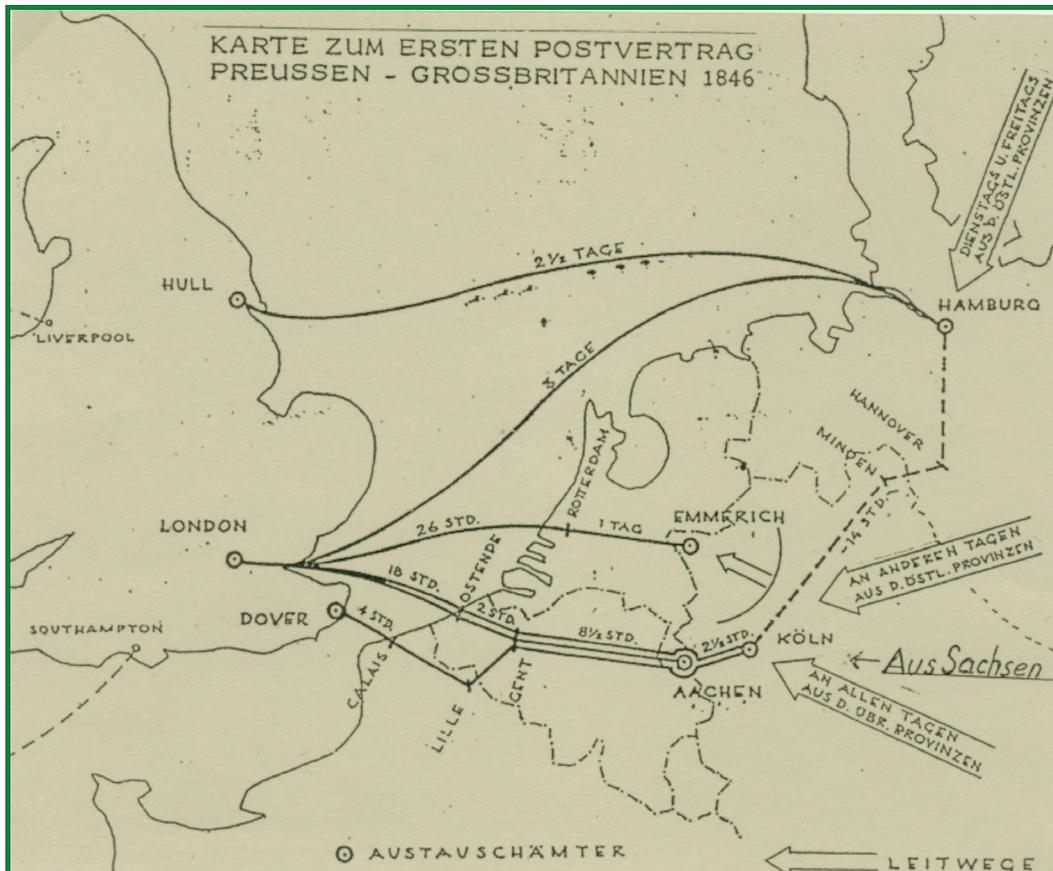
3 Ngr. (Röteltaxe) = PV-Porto-Anteil in der französischen Portotaxe **7** decimes enthalten.

4. Briefe aus Sachsen durch preußische Vermittlung über Hamburg oder Aachen nach Großbritannien

a. Postvertrag zwischen Preußen und Großbritannien von 1846

Zum 1.1.1847 trat der erste Postvertrag zwischen England und Preußen in Kraft. Dieser Vertrag regelte auch den Austausch der Korrespondenzen zwischen **ENGLAND** und **SACHSEN** im Transit durch Preußen über Belgien oder im Transit durch Preußen über Hamburg/Cuxhafen nach England.

Leitwege für sächsische Korrespondenzen nach Großbritannien



Karte nach Entwurf Prof. Bruns, Aachen

Tarif für einfachen Brief ab Taxpunkt Leipzig bis London gem. Taxbestimmungen vom 1.1.1847

Ab Leipzig - sächsischer Anteil	25 Neupfg. = 3 d
Preußische Transitgebühr	35 Neupfg. = 4 d
Hamburger oder belgisches Transit	15 Neupfg. = 2 d
Britisches Seeporto bis London	<u>50 Neupfg. = 6 d</u>
Gesamtgebühr für Leipzig – London	<u>125 Neupfg. = 1/3 sh</u>

b. Tarifzeitraum zum Zeitpunkt des Beginns des DÖPV am 1.7.1850 vom 1.7.1849 bis 31.7.1852
Mit der Gründung des DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHEN POSTVEREINS zum 1.7.1850 trat eine Reduzierung des Franko für Briefe aus Sachsen nach England nur hinsichtlich des Frankoanteiles für den DÖPV ein. Die Reduzierung des DÖPV-Anteiles galt bis zum Abschluß eines Ergänzungsvertrages durch Preußen für den DÖPV mit England zum 1.8.1852 nur für bei Briefen aus dem DÖPV, also auch für Briefe aus Sachsen nach Großbritannien

c. Tarifzeitraum 1.7.1849 bis 31.3.1851 nach der Gründung des DÖPV zum 1.7.1850

In England waren bereits im Mai 1840 Briefmarken eingeführt worden. Die Frankierung der Briefe mit Briefmarken, auch in das europäische Ausland, war bereits mit Einführung der Marken in 1840 zugelassen worden. Damit war die Frankierung eines Briefes mit englischen Briefmarken ab dem Aufgabort in England bis Leipzig, dem sächsischen Taxpunkt für Briefe aus dem Ausland in den Sächsischen Postbezirk, zulässig.

Mit englischen Marken frankierte Briefe nach Sachsen im Tarifzeitraum: 1.1.1847 bis 31.7.1852.

Leitweg: Ab London - per Schiff bis Ostende - per Bahn durch Belgien, über Aachen und Coeln, über Minden und Magdeburg nach Leipzig im Königlich Sächsischen Postbezirk.



1849 – **Franko-Doppelbrief** aus BRADFORD in YORKSHIRE über London, Ostende, Aachen, Köln, Minden, Magdeburg nach LEIPZIG (Frankostempel: [Aus England per Aachen franko](#)).

Franko: Frankierung mit Mi.Nr.3h + Paar Mi.Nr.6lb = **1+10+10d= 21d**

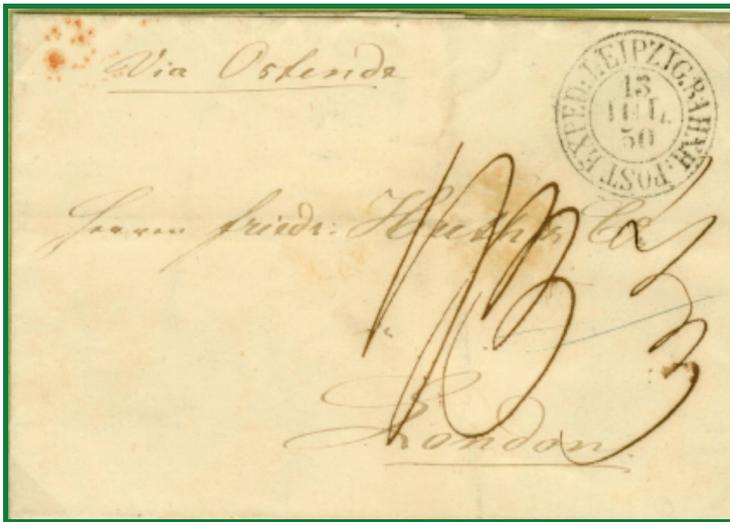
Anteil für englisches Franko bis London (PENNY-POST)	= 1d
Britisches Seefranko von London nach Ostende	= 9d
Belgischer Gebührenanteil Ostende bis Aachen	= 2d
Preussische Transitgebühr	= 6d
Sächsisches Eingangsfranko bis Leipzig	= 3d
Gesamtfranko von Bradford nach Leipzig	<u>= 21d</u>

Der Brief lief von Bradford bis Leipzig vom 26.6. bis 29.6.1849 - also nur 3 Tage!

c. Sächsische Brieffaxe für Briefe aus Sachsen bei Auslieferung über Preußen, Spedition über Hannover und Spedition über Frankfurt (Thurn und Taxis) nach Abschluß des DÖPV-Vertrages zum 1.7.1850 bis zum 31.7.1852

Frankatur.	Zusammensetzung der Taxe.																					
Bei der Auslieferung an und von Preußen.																						
<p>Briefe aus u. nach England bei der Expedition durch Preußen können nach Wahl der Absender entweder unfrankirt oder bis zum Bestimmungsorte frankirt werden. Eine theilweise Frankatur ist nicht zulässig. Recommandirte Briefe müssen stets frankirt werden.</p> <p>Briefe nach Helgoland können frankirt oder unfrankirt abgehen.</p>	<p>Das Gesamtporto für einen 1fachen Brief beträgt 125 Npf. Dasselbe besteht:</p> <p>a) a. d. sächs. Porto von 3 Pence = 2½ Ngr., b) = = preuß. = = 4 = = 3¼ = c) = = brit. = = 6 = = 5 = d) = = belg., niederlän- bischen od. Han- burger Pte. von 2 = = 1¼ =</p> <p>Da, wo sich bei einem mehrfachen Briefe durch Reduction der engl. Pence Bruchtheile in ¼, ½, ¾ oder 1 Sgr. abzurunden.</p> <p>Für Briefe nach Helgoland besteht das Porto: a) aus dem tarlnäßigen Porto bis Hamburg (von Leipzig 5 Ngr., von Dresden 68 Npf., von Chemnitz 62 Npf.); b) von da ab aus dem Porto von 3¼ Sgr.</p>																					
II. Bei der Spedition über Hannover.																						
<p>Die Briefe unterliegen dem Frankirungszwange.</p>	<p>Das Gesamtporto für einen 1fachen Brief beträgt 65 Npf. Die Taxe bildet sich: a) aus dem Porto für Sachsen mit 40 Npf., b) = = = = Hannover = 25 =</p>																					
III. Bei der Spedition über Frankfurt a. M. und																						
<p>Die Briefe 1) nach dem vereinigten Königreich Großbritannien und Irland, sowie die durch dasselbe transitirende Correspondenz 2) nach den englischen Colonien in Westindien und 3) nach Jamaika (Kingston ausgenommen), Canada, Newbraunschweig, Neuschottland, Prinz Edwards-Insel u. Neufundland können unfrankirt und frankirt abgesendet werden; eine theilweise Frankatur ist nicht zulässig. Die Briefe 4) nach Südamerika (über Panama) und 5) nach den sonstigen überseeischen Ländern über England unterliegen dem Frankirungszwange.</p>	<p>Das Gesamtfranko beträgt</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: center;">f. gewöhnliche Br.</th> <th style="text-align: center;">f. recommand. Br.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td colspan="2" style="text-align: center;">bis 1½ Sektas (ca. bis 1½ Sektas incl. ½ Loth) incl.</td> </tr> <tr> <td>ad 1)</td> <td style="text-align: right;">90 Npf.</td> <td style="text-align: right;">129 Npf.</td> </tr> <tr> <td>ad 2)</td> <td style="text-align: right;">144 =</td> <td style="text-align: right;">240 =</td> </tr> <tr> <td>ad 3)</td> <td style="text-align: right;">162 =</td> <td style="text-align: right;">273 =</td> </tr> <tr> <td>ad 4)</td> <td style="text-align: right;">282 =</td> <td style="text-align: right;">— =</td> </tr> <tr> <td>ad 5)</td> <td style="text-align: right;">144 =</td> <td style="text-align: right;">— =</td> </tr> </tbody> </table>		f. gewöhnliche Br.	f. recommand. Br.		bis 1½ Sektas (ca. bis 1½ Sektas incl. ½ Loth) incl.		ad 1)	90 Npf.	129 Npf.	ad 2)	144 =	240 =	ad 3)	162 =	273 =	ad 4)	282 =	— =	ad 5)	144 =	— =
	f. gewöhnliche Br.	f. recommand. Br.																				
	bis 1½ Sektas (ca. bis 1½ Sektas incl. ½ Loth) incl.																					
ad 1)	90 Npf.	129 Npf.																				
ad 2)	144 =	240 =																				
ad 3)	162 =	273 =																				
ad 4)	282 =	— =																				
ad 5)	144 =	— =																				

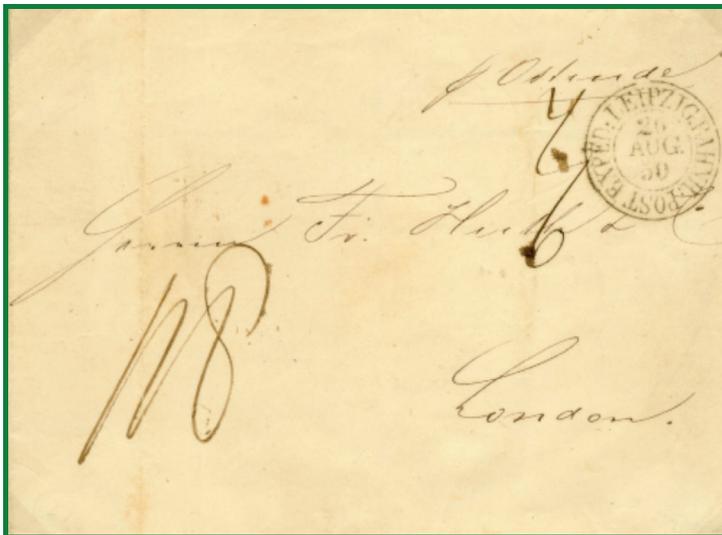
Die Korrespondenzen zwischen Sachsen und Großbritannien müssen entweder frankirt werden oder unfrankirt als Portobriefe laufen. Eine Teilfrankierung ist unzulässig. Recommandierte Briefe müssen immer frankirt sein. Bei Briefe über Thurn und Taxis nach Südamerika müssen immer frankirt sein. Beispiele für einfache und doppelte Portobriefe jeweils aus Leipzig mit Bahnpost über Magdeburg, Minden, Köln, Aachen nach Ostende und mit britischem Schiff nach London.



Porto für einen **einfachen Brief** (bis 1 Loth) aus Sachsen durch Preußen und Belgien, mit britischer Seepost ab Ostende bis nach London = 3d + 4d + 2d + 6d = 1S/3d = 125 Neupfennige.

Die schwarzen Tintentaxen zeigen mit 4 den preußischen Anteil, mit 3 den sächsischen Anteil und mit 1/3 das Gesamtporto in London an.

Doppelbrief:



1850 – ab Leipzig **einfacher Brief** bis 1 Loth, aber in Großbritannien Doppelbrief zu $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ ounce, taxiert mit 3 + 4 + 6 + 7 = 20d = 1/8 Shilling Porto in London.

Barfrankierung im Tarifzeitraum vom 1.4.1851 bis 31.7.1852



21.10.1851 – einfacher Portobrief: 3d + 4d + 2d + 6d = 1/3sh.

Die Reduzierung der Taxe für den einfachen Brief von 125 Npfg. auf $9 \frac{8}{10}$ Ngr. (98 Npfg.) galt wegen der Einführung der DÖPV-Steuer nur für Portobriefe aus Großbritannien nach Sachsen.

d. POSTVERTRAG ZWISCHEN PREUSSEN UND ENGLAND VOM 1.8.1852

(Nr. 985.) Den Postvertrag mit England und die desfallsige Porto-Ermäßigung betr.

In Folge des Abschlusses eines neuen Post-Vertrages zwischen Preußen und England tritt vom 1. August d. J. eine Ermäßigung des Porto für die auf dem Wege über Sachsen und Belgien zu befördernde Correspondenz zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland ein.

Danach beträgt das Porto für einen einfachen Brief zwischen den deutschen Vereins-Staaten und England via Belgien ohne Unterschied des Abgangs- oder Bestimmungs-Ortes:

a) an Preussischem resp. Deutschem Vereins-Porto	3 Sgr. (9 Kr.)
b) an fremdem Porto (dem Britischen, See- und Belgischen Porto)	4 "
	zusammen 7 Sgr.

Dieser Porto-Satz wird nach folgender Gewichts-Progression erhoben:

bis 1 Loth Zollgewichts excl.	1 saß
von 1 bis 2 " " " "	2 "
" 2 bis 3 " " " "	3 "
" 3 bis 4 " " " "	4 "

u. s. w. für jedes fernere Loth einfaches Porto mehr.

Bei der Porto-Erhebung in England wird von den Britischen Postanstalten für Briefe aus England nach Deutschland et vice versa der Porto-Satz von 8 pence, und zwar nach folgender Scala berechnet:

bis 1/2 Unze	1 saß
bis 1 " " " "	2 "
bis 2 " " " "	4 "
bis 3 " " " "	6 "

u. s. w. für jede Unze Mehrgewicht zwei Porto-Sätze, d. i. 1 fl. 4 d. mehr.

Gewöhnliche Briefe können nach der Wahl des Absenders unfrankirt oder bis zum Bestimmungsorte frankirt abgesandt werden. Eine theilweise Francatur ist unzulässig. Recommandirte Briefe müssen dagegen stets vollständig bis zum Bestimmungsorte frankirt abgesandt werden. Für dergleichen Briefe aus Preußen nach dem Vereinigten Königreiche kommt außer dem gewöhnlichen Briefporto die Recommandations-Gebühr für Preußen mit 2 Sgr. und eine dergleichen für Großbritannien von 5 Sgr. zur Erhebung. Sendungen von Waarenproben werden, da selbige eine Porto-Ermäßigung nicht genießen, wie gewöhnliche Briefe behandelt.

Zeitungen unter Kreuzband oder Schleife aus Preußen nach England unterliegen nur dem Belgischen Transitporto von 1/4 Sgr. pro Loth, welcher Betrag vom Absender erhoben wird.

Andere gedruckte Sachen unter Kreuz- oder Streifband müssen ebenfalls frankirt werden. Für dieselben wird an Porto pro Loth der Satz von 4 Pfennigen (mit Ausgleichung auf 1/2, 3/4 und 1/2 Sgr.) und an Transitporto 1/4 Sgr. erhoben.

Für die Briefe aus Deutschland nach überseeischen Ländern und umgekehrt tritt die obige Ermäßigung des Porto bei der Beförderung über Belgien und England ebenfalls ein, und zwar dergestalt, daß außer dem Deutsch-Belgisch-Englischen Porto von 7 Sgr. nur noch das Seeporto zu zahlen ist.

Danach stellt sich z. B. künftig das Porto für einen einfachen Brief nach den Britischen Colonien in West-Indien auf 17 Sgr., nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf 13 1/2 Sgr., nach Peru und Chili auf 27 Sgr. etc.

Zeitungen aus Preußen nach überseeischen Ländern kosten via Belgien und England 1 Sgr. pro Stück, diejenigen nach Canada, Californien und Oregon aber 2 Sgr. pro Stück an Transit- und Seeporto.

In entgegengesetzter Richtung tritt diesen Sätzen der Betrag von 4 Pfennigen pro Loth hinzu.

Alle übrigen gedruckten Gegenstände unter Kreuzband nach und aus überseeischen Ländern, eben so Waarenproben genießen keine Porto-Moderation und unterliegen dem gewöhnlichen Briefporto.

Recommandirte Briefe nach und aus überseeischen Ländern, werden im Transit durch England nicht befördert.

Berlin den 15. Juli 1852

General-Post-Amt: Schmäderl.

Der zunehmende Postverkehr zwischen den Deutschen Staaten und England machte es erforderlich, den zwischen Preußen und England seit 1.1.1847 bestehenden Postvertrag diesen Verhältnissen anzupassen. Auch die Gründung des DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHEN-POSTVEREINS erforderte eine Anpassung des Vertrages mit England unter der Berücksichtigung der innerdeutschen Vertragsverhältnisse. Wichtigste Änderung des Vertrages zum 1.8.1852 war eine **Portoermäßigung** für die gegenseitigen Briefkorrespondenzen. **Für einfache Briefe bis ein Loth aus Sachsen nach England verminderte sich das Porto von bisher 1/3 Shilling auf 8 pence und das Franko von bisher 12 1/2 Ngr. auf 7 Ngr.** Briefe aus England nach dem Ausland konnten bereits seit 5. Mai 1840 und damit auch nach Sachsen mit Briefmarken frankirt oder teilfrankirt werden. **Aus Sachsen konnten Briefe in das außervereinsländische Ausland und damit auch nach Großbritannien erst ab 1. Mai 1856 mit Briefmarken frankirt werden.** Bis zu diesem Zeitpunkt war neben der Versendung als Portobrief nur die Barfrankierung zugelassen.

Tarifzeitraum: Barfrankierung in der Zeit vom 1.8.1852 bis 30.4.1856.



1855 – **einfacher Brief** aus Dresden über LEIPZIG durch Preußen und Belgien nach LONDON.

Die roten Stempel **P** und **PAID** für Franko wurden in Aachen für Frankobriefe verwendet

Franko: Britischer Anteil für Inland und Seepostgebühr	= 3,5d	= 3 Ngr.
Belgischer Anteil für Transit	= 1 d	= 1 Ngr.
Postvereinanteil	= 3,5d	= 3 Ngr.
Gesamtfranko bis LONDON	= 8 d	= 7 Ngr.



1854 – single letter, **bar frankiert mit 8d + 1d für late fee = 9 pence** - aus London (**roter P-Stempel = PAID**) über Belgien nach Aachen. In Aachen verwendete die preußische Post den Eingangstempel **AUS ENGLAND PER AACHEN FRANKO** und lieferte nach Leipzig.



1854 – single letter – mit 4x2d (Mi.Nr.4) = 8d Markenfrankierung aus London über Belgien und Aachen (**roter P-Stempel = paid** und in Aachen verwendeter Eingangstempel).

Tarifzeitraum: Barfrankierung in der Zeit vom 1.8.1852 bis 30.4.1856



1855 – **einfacher Brief** aus Dresden über Preussen und Belgien nach England bar frankiert mit
 Postvereinsanteil = 3 Ngr. = 3,5d
 Anteil Belgien = 1 Ngr. = 1d
 Anteil England = 3 Ngr. = 3,5d = Gesamtbarfranko 7 Ngr. = 8 pence

e. Unzulässiges Markenfranko vor dem 1.5.1856:



1856 – Brief vom 8. April 1856, also 22 Tage vor Einführung der Markenfrankierung in Sachsen. Leitweg: Aus Dresden über Preussen und Belgien nach England. Der Brief wurde mit Marken frankiert in den Briefkasten in Dresden (Stempel: **a.d. Briefkasten**) eingeworfen. Bei der Bearbeitung des Briefes durch das Hofpostamt Dresden wurde bemerkt, daß der Brief an Stelle der zulässigen Barfrankierung vom Absender mit Marken freigemacht und damit als Frankobrief in den Briefkasten gelegt worden war. Weil die Freimachung durch Marken an Stelle der Barfreimachung nicht erlaubt war, wurden die Marken mit den handschriftlichen Vermerken **gilt nicht** für ungültig erklärt und der Brief als unbezahlter Portobrief nach London taxiert. Vom GPO London wurde der Brief dementsprechend als Portobrief mit 8 pence Porto belastet. Der mit Röteltaxe 3 vorgetaxte Postvereinsanteil der Briefgebühr wurde dabei nicht angerechnet.

5. Briefe aus Sachsen mit Spedition über Preußen nach Übersee

Über Preußen und England nach USA beförderte Korrespondenzen lt. Postvertrag Preußen - England zum 1.1.1847

Wie bereits erläutert, war für die Frankierung der Briefe in das Postvereinsausland vorgeschrieben, daß diese Briefe entweder ganz franko oder porto bis zum Anlandungshafen zu taxieren waren. Ab Anlandungshafen (z.B. für die USA New York) wurden die Briefe als Potobriefe befördert. Insoweit war in diesen Fällen eine Teilfrankierung zugelassen. Im Zeitraum vom 1.7.1850 bis zum 30.4.1856 war für Briefe aus Sachsen auch hier die Markenfrankierung nicht erlaubt.

a. Tarifzeitraum: 30.6.1849 bis 31.7.1852

Leitweg: Ab Leipzig über Magdeburg, Minden, Köln, Aachen, durch Belgien bis Ostende, mit brit. Seepost bis G.P.O. London, durch England bis Liverpool, mit british packet mit Schiffen der CUNNARD oder der COLLINS LINE bis New York und inneramerikanischer Post bis zum Bestimmungsort in den USA

Beförderung mit britischen Vertragsschiffahrtlinien:	CUNARD LINE	1840 bis 1875
	COLLINS LINE	1850 bis 1858
	INMAN LINE	1857 bis 1893



1850 – **einfacher Teilfrankobrief** aus Leipzig bis Aachen (schwarzer PAID-Stempel zur Kennzeichnung, daß der Brief bezahlt ist) nach Ostende, mit britischen Schiff bis Lond (roter Paid-Stempel des G.P.O. London) und Liverpool, mit CUNNARD-Dampfer ASIA bis New York (schwarzer Portostempel 5 cents, die noch als Porto in Philadelphia zu erheben waren) und inneramerikanischer Briefbeförderung bis Philadelphia.

Taxierung: Franko:	Für Postvereinsanteil von Leipzig bis Aachen =	3 Ngr.	
	Für belgischen Transit	= 1 2/3 Sgr.	= 1 6/10 Ngr.
	Für british Packet rate ab Ostende bis London		= 5 Ngr.
	Für Ozean-Seefranko ab Liverpool bis New York		= 7 Ngr.
	Gesamtfranko ab Leipzig bis US-Hafen (Röteltaxe)		= 16 6/10 Ngr.
	+ inneramerikanisches Porto bis Philadelphia		= 5 cents

b. TARIFZEITRAUM: 1.7.1849 bis 15.10.1852 lt. Ergänzung zum Postvertrag **PREUSSEN-ENGLAND**



1851 – **einfacher Franko-Brief** aus DRESDEN über LEIPZIG im preußischen, belgischen und britischen Transit, ab Liverpool mit Seepost bis NEW YORK und als Portobrief für **US INLAND MAIL** nach HENRY im Staate MISSOURY/USA

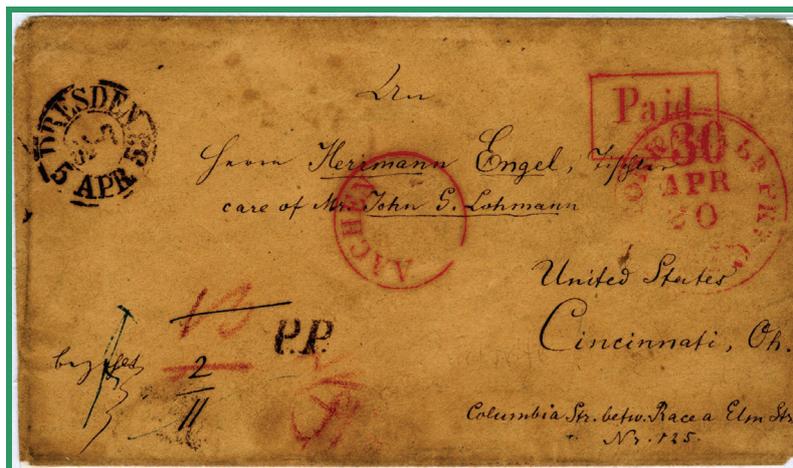
Frankoberechnung: Postvereinsanteil bis Ausgang Preussen = 3 Ngr.
 Belgisch/britischer Anteil + Transatlantik = 15 Ngr.
 Gesamtfranko bis New York = **18 Ngr.**

Das inneramerikanische Porto betrug 5 cents (s. schwarzer New Yorker Eingangstempel 5 cents).

c. Korrespondenzen mit den USA über die **British Closed Mail**

Tarifzeitraum: 15.10.1852 bis 31.12.1867

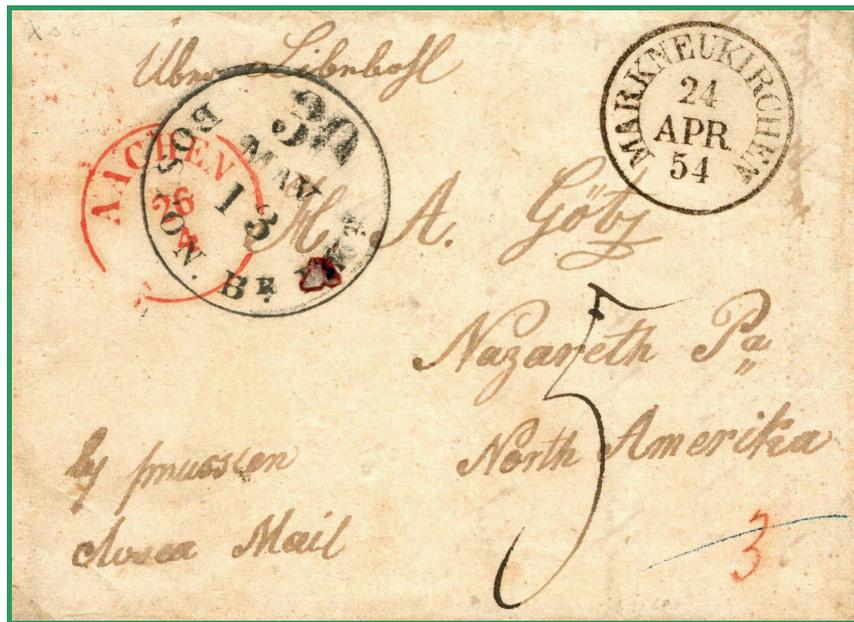
Leitweg: Ab Leipzig über Magdeburg, Minden, Deutz, Köln, Aachen mit „*british closed mail*“, über Belgien bis Ostende, mit *britischer Seepost* bis G.P.O. London, durch England bis Liverpool, mit *british packet* mit Schiffen der CUNNARD oder der COLLINS Line bis New York und mit **US INLAND MAIL** bis zum Bestimmungsort in den USA



1853 – **Teilfrankobrief** aus Dresden über Bahnpost bis Leipzig und preußischer Bahnpost über Magdeburg, Minden, Deutz, Coeln, Aachen (**roter Frankostempel PAID, Brit. Packet und schwarzer PP zur Kenntlichmachung daß der Brief bis New York bezahlt ist und im geschlossenen Packet der British Mail befördert wird**) nach Ostende, über London und Liverpool bis New York und als Portobrief bis Cincinnati im US State Ohio.

Taxierung: Postvereinsanteil = 2 Ngr. + 11 Ngr. Anteil für **Brit. Packet** = **13 Ngr. Franko** bis New York. Ab New York bis Cincinnati = **5 cents. Porto.**

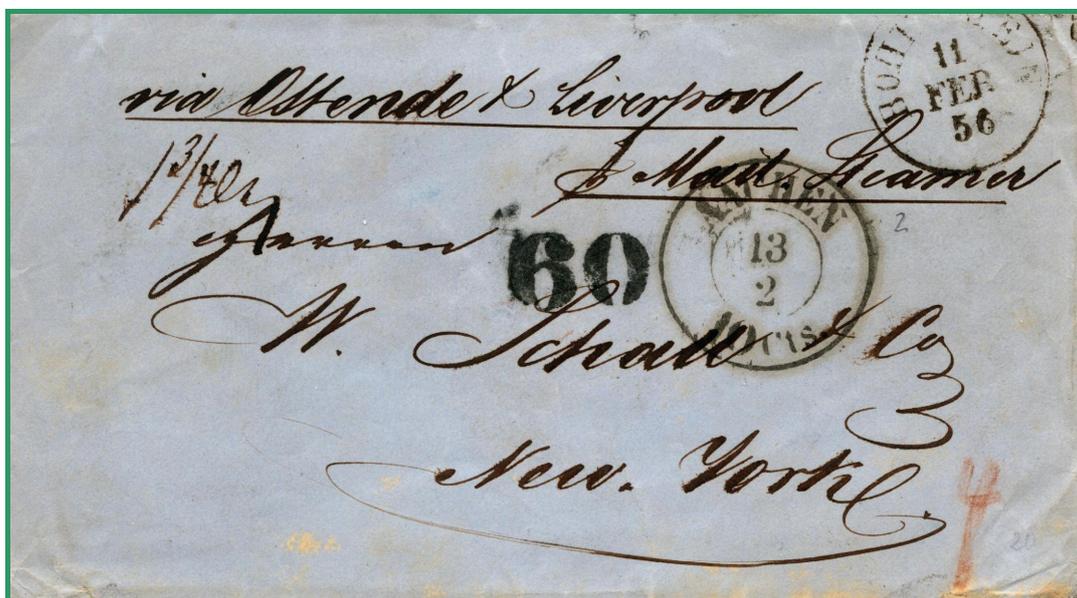
d. Tarifzeitraum 15.10.1852 – 30.4.1856: Portobriefe aus Sachsen nach den USA



1854 – **einfacher Porobrief** aus Markneukirchen über Aachen mit der prussian closed mail durch Belgien über London und Liverpool (sächsisch liberbohl) zum Anlandungshafen Boston und mit USA-Post nach Nazareth in Pennsylvania.

Taxe: 5 cents (2 Ngr. DÖPV-Anteil) + 2 cents für Belgien + 18 cents Ocean-Sea-Gebühr = 25 cents Porto bei Anlandung in Boston + 5 cents inneramerikanisches Porto bis Nazareth = 30 cents.

Doppelbrief:



1856 – **Doppelter Portobrief** (1 $\frac{3}{4}$ Loth) aus Hohenstein in Sachsen über Leipzig, über Aachen im belgischen Transit nach Ostende, über London nach Liverpool, von dort mit Dampfer der GUNARD LINE nach New York.

Taxe: 2x5 cents DÖPV-Anteil - belgischer Anteil 2x 2 cents – britisches Transit + Ocean Sea Porto 2x18 cents + inneramerikanische Gebühr 2x5 cents = 60 cents Porto in New York.

6. Spedition durch preußische Vermittlung über Hamburg in die Elbherzogtümer Schleswig, Holstein, Lauenburg, das Fürstentum Lübeck und Königreich Dänemark

Postgeschichte der Elbherzogtümer zwischen 1848 und 1855

Von besonderer Bedeutung und zuweilen schwer zu bestimmen sind die wenigen Korrespondenzen aus Sachsen nach den dänischen Postgebieten, und zwar wegen der besonderen gesamt- und postpolitischen Verhältnisse in den beiden Elbherzogtümern Schleswig und Holstein. Hier kam es nämlich, ebenso wie in anderen Randgebieten des Deutschen Bundes, nach den Märzrevolutionen des Jahres 1848 zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Ziel, insbesondere Schleswig, aber auch Holstein dem Königreich Dänemark anzuschließen. Dagegen setzten sich die Schleswiger und Holsteiner, unterstützt von Preußen, zur Wehr. Da die Großmächte, vor allem Rußland und England wegen der strategischen Bedeutung der Meerenge am Ausgang der Ostsee einen zunehmenden Einfluß von Preußen oder gar eine Gebietserweiterung nicht zuließen, kam im Juli 1850 zwischen Preußen und Dänemark der Friede von Berlin zustande, in dem Preußen zunächst die Zurücknahme seiner Truppen aus den beiden Herzogtümern erklärte. Der Deutsche Bund, unter dem Einfluß Österreichs, zwang schließlich durch eine Exekution die allein weiterkämpfenden Schleswig-Holsteiner zur Entwaffnung und überließ 1851 Schleswig und Anfang 1852 auch Holstein den Dänen. Im Londoner Vertrag vom 8.5.1852 wurde der Grundsatz der Integrität der dänischen Monarchie auf Dauer festgelegt und das Erbfolgerecht des Prinzen Christian von Glücksburg-Holstein für Dänemark und seine Nebengebiete und Kolonien anerkannt.

Dieser Vertrag, den Preußen und Österreich erst unterzeichneten, nachdem Dänemark Zusicherungen für die Sonderstellung der Herzogtümer gegeben hatte, schuf aber ein Provisorium, das durch die Dynamik der nationalen Bewegungen und die politische Empfindlichkeit dieses Raumes ständig gefährdet war. Postgeschichtlich und in Bezug auf die Taxbestimmungen der Briefe aus Sachsen ergab sich damit folgendes:

a) Zugehörigkeit v. Schleswig zum Deutsch-Österreichischen Postverein

Das nicht dem Deutschen Bund zugehörige Herzogtum Schleswig kam am 25. Juli 1850 unter dänische Verwaltung, ohne jedoch staatsrechtlich an Dänemark zu fallen, d.h. eine dänische Provinz zu werden. Wenn in dem seit Frühjahr 1850 verhandelten und ab 1. Juli 1850 in Kraft getretenen Deutsch-Österreichischen Postvertrag noch vom Beitritt Schlesiws ausgegangen wurde, so geschah dies ohne die Entscheidung Schlesiws zu Gunsten Dänemarks vorherzusehen.

Zwar wurde die Postverwaltung in Schleswig erst am 27.4.1851 von der dänischen General-Postdirektion in Kopenhagen übernommen, dennoch ist auf Grund des frühen und vollständigen verwaltungsmäßigen Anschlusses an Dänemark und der hierarchischen Bindung an das dänische Königreich davon auszugehen, daß das Herzogtum Schleswig tatsächlich kein Mitglied des Postvereins geworden ist.

Schleswig war damit von Anfang an Postvereinsausland und Briefe dorthin waren folgerichtig mit 3 Ngr. Vereinstaxe für Sachsen zuzüglich 1 Ngr. = 4 Sk. dänische Inlandstaxe = 4 Ngr. Gesamttaxe je Loth zu frankieren. Diese Regelung galt sicher schon ab 1. Juli 1850.

b) Zugehörigkeit von Holstein zum Deutsch-Österreichischen Postverein

Das Herzogtum Holstein, seit 1815 Mitglied des Deutschen Bundes, wurde mit Wirkung ab 1. Juli 1850 Mitglied des Postvereins. Wie lange es dem Postverein angehörte, ist nicht genau zu sagen. Die Mitgliedschaft endete wohl am 18. Februar 1852 mit der Übernahme der Verwaltung in Holstein und Lauenburg durch Dänemark. Galt bis zu diesen Zeitpunkten also für einfache Briefe aus Sachsen die Vereinstaxe von 3 Ngr., so wären folgerichtig nach dem 18. Februar 1852 die Briefftaxen nach Dänemark anzuwenden gewesen. Dies war jedoch nicht der Fall. Damit waren Briefe nach den Bestimmungsorten im Herzogtum Holstein nach wie vor auf der Grundlage der Taxbestimmungen des Postvereinsvertrages vom 1.7.1850 mit Marken bis zu den jeweiligen Bestimmungsorten zu frankieren, also mit 3 Ngr. Vereinstaxe je Loth. Auch im Portofall wurde nur die Vereinstaxe mit 3 Sgr. + 1 Sgr. Zuschlagstaxe = 17 Skillinge berechnet.

Der ab 1. Februar 1854 in Kraft getretene neue Postvertrag Preußen-Dänemark hob die seit 1852 gültigen dänischen Tax- und Frankierungsbestimmungen auf und bestimmte für den Briefpostverkehr nach dem gesamten dänischen Postgebiet, also nach dem Königreich Dänemark selbst, aber auch nach den unter einem besonderen politischen Statut und Vorbehalt stehenden Herzogtümern Schleswig, Holstein und Lauenburg, aber auch nach dem oldenburgischen Fürstentum Lübeck (Eutin und Schwartau), wo Dänemark ebenfalls das Postregal ausübte. Dabei galt für die Versendung frankierter Briefe je Loth

- a) Vereinstaxe für Sachsen 3 Ngr.
- b) Dänisches Weiterfranco 1 Ngr.

aa) nach den Postanstalten zu Ahrensböck, Ahrensburg, Altona, Barmstadt, Bornhöved, Bramstedt, Brunsbüttel, Crempe, Elmshorn, Glückstadt, Horst, Itzehoe, Kellinghusen, Neumünster, Neustadt, Nordtorf, Oldesloe, Pinneberg, Ploen, Reinbeck, Rimmels, Segeberg, Uetersen, Wandsbeck und Wilster im Herzogtum Holstein

bb) nach den dänischen Postanstalten zu Büchen, Lauenburg, Mölln, Ratzeburg und Schwarzenbeck im Herzogtum Lauenburg und

cc) nach den Postanstalten zu Eutin und Schwartau im Fürstentum Lübeck, welche von Hamburg bzw. Büchen nicht über 10 Meilen entfernt sind.

Nach allen übrigen dänischen Postanstalten betrug das Weiterfranco 2 Sgr. bzw. 2 Ngr.

Ergebnis: Für alle Postanstalten in Holstein galten vom 1.7.1850 - 31.1.1854 die Postvereinstaxen, d.h. für den einfachen Frankobrief 3 Ngr. und für den einfachen Portobrief 17 Schillinge.

Ab 1.2.1854 war das Herzogtum Holstein Postvereinsausland. Vom 1.2.1854 - 31.3.1854 waren die Briefe in dieses Gebiet mit 3 Ngr. je Loth mit Marken zu frankieren und das dänische Weiterfranco in bar zu bezahlen. Diese Regelung galt dagegen nicht für den Königlich Sächsischen Postbezirk,

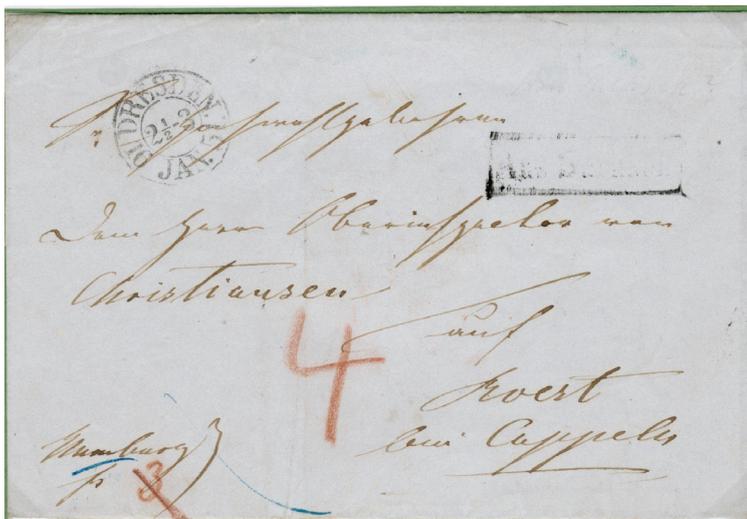
weil die Frankierung mit Marken in das Postvereinsausland erst ab 1. Mai 1856 zulässig war.

Dagegen waren Briefe aus Sachsen nach dem Herzogtum Schleswig vom 1.7.1850 – 30.4.1856 mit 3 Ngr. je Loth + 1 Ngr. für den dänischen Anteil ausschließlich in bar zu frankieren.

d. Briefbeispiele:

Bar frankierter Brief nach Schleswig im Tarifzeitraum 1.7.1850 bis 30.4.1856

Leitweg: Aus Sachsen über Preussen nach Hamburg über das Dänische Oberpostamt Hamburg nach Schleswig, nach Holstein u. Lauenburg und in die übrigen Gebiete des Dänischen Postbezirks – der sich ebenfalls in I. Taxrayon (bis 10 Meilen ab Hamburg) und in den II. Taxrayon (über 10 Meilen ab Hamburg) unterteilte.



1851

Teilfrankobrief

Einfacher Brief aus Dresden über Leipzig bis zum preußischen Postamt Hamburg bar teilfrankiert für den DÖPV und über das D.O.P. Hamburg nach Röst bei Cappel in den I. Taxrayon des Königlich Dänischen Postbezirks Schleswig gegenüber Hamburg.

Taxierung: Von Dresden **franco Hamburg** mit **3** Ngr. bar frankiert. Für die Schleswiger Strecke ab Hamburg bis Röst bei Cappel in den I. dänischen Taxrayon bis 10 Meilen mit **4** Schillingen (das entspricht 1 Ngr.) als dänisches Porto für den Empfänger taxiert.

Frankobrief mit zugelassener Markenfrankierung und Portobrief im Tarifzeitraum 1.7.1850 bis 31.1.1854 mit DÖPV-Steuern nach dem Elbherzogtum Holstein:



1853 – einfacher Frankobrief

aus DRESDEN über das preußische Postamt HAMBURG über das Königlich Dänische Oberpostamt Hamburg nach KIEL in den III. Taxrayon des DÖPV mit 3 Ngr. frankiert.

1853 – einfacher Portobrief aus DRESDEN über das preußische Postamt Hamburg und das Königlich Dänische Postamt Hamburg nach Kiel in den III. Taxrayon des DÖPV mit 3 Sgr. Porto + 1 Sgr. Zuschlagsporto = 4 Sgr. = 17 Schilling taxiert.



6. Spedition durch Preußen zum Dänischen Oberpostamt Hamburg in das zu Dänemark gehörende Fürstentum Lübeck.

Eutin gehörte zum Fürstentum Lübeck im Königlich Dänischen Postbezirk und ab 1.8.1851 bis 31.1.1854 galt für Briefe über Hamburg nach Eutin die DÖPV-Steuer vom 1.7.1850



1852

einfacher Brief aus Camenz über Leipzig und über Preußen zum Königlich Dänischen Oberpostamt Hamburg weiter nach Eutin im Fürstentum Lübeck. 3 Ngr. Franko für den III. Taxrayon im DÖPV.

7. Spedition durch Vermittlung des preußischen Postamts Hamburg und des Königlichen Dänischen Oberpostamts durch Dänemark nach Norwegen

Sommerbrief gem. Posttaxe vom 15.6.1854 – Franko 9 Ngr.

Teilfranko war für Korrespondenzen im Transit durch den Königlich Dänischen Postbezirk gem. Postvertrag Preußen – Dänemark nicht zugelassen. Damit mußten Briefe aus Sachsen im Transit durch Dänemark ebenfalls entweder franko oder porto versandt werden.



1854 – **einfacher Brief** bis Hamburg mit 3 Ngr. als Teilfranko freigemacht. Das sächsische 3 Ngr.-Franko als Teilfranko bis zur DÖPV-Grenze von der dänischen Post nicht anerkannt und der Brief mit 43 RBS Porto belastet, die in Bergen in 27 SKSp. (Siegelseite) umgerechnet und als Briefporto für Briefe aus dem III. Taxrayon des DÖPV mit $3 + 6 = 9$ Sgr. taxiert.

8. Spedition über die preußische Post in Hamburg und durch Vermittlung des Königlich Schwedischen Postamts Hamburg oder des Königlich Dänischen Postamts in Lübeck (Winterbriefe) oder über preußische Post in Stralsund (Sommerbriefe) nach Schweden

Winterbrief im Tarifzeitraum: 1.7.1852 – 12.2.1864 gem. Postvertrag Preußen mit Schweden

Leitweg: Über Lübeck im Transit durch Dänemark mit Postschiff bis Malmö und schwedischer Post bis Jönköping in Südschweden



1856 – **einfacher Portobrief** mit 3 Ngr. bis zum Königlich Dänischen Oberpostamt in Lübeck taxiert + 2 Ngr. dänische Transitgebühr + 3 Ngr. schwedischer Portoanteil = 24 Skilling Porto = 8 Ngr. in sächsischer Währung.

Umleitung eines vom Absender vorgegebenem Postweges über Stralsund und Ystad (Winterbrief) im Tarifzeitraum: 1.7.1852 – 12.2.1864 Leitweg: Über Hamburg im Transit durch Dänemark mit Postschiff bis Malmö und schwedischer Post bis Stockholm. Dem vom Absender vorgegebenen Leitweg über Stralsund per Postschiff bis Ystad wurde nicht gefolgt, weil die Postschiffe von Stralsund nach Ystad zur Winterszeit nicht verkehrten und deshalb der Postverkehr ausschließlich über Hamburg durch Dänemark und über Malmö nach Schweden erfolgte.



1853 – **Portobrief** mit Bahnpost DRESDEN-LEIPZIG u. LEIPZIG-BERLIN u. BERLIN-Hamburg zum preußischen Postamt Hamburg, Übergabe an das Königlich Schwedische u. Norwegische Postamt Hamburg und über Königlich Dänisches Oberpostamt Hamburg im dänischen Transit bis zur Küste und mit Postschiff nach Malmö und schwedischer Post bis Stockholm. In Stockholm wurden als Porto 24 Skilling berechnet, wovon 12 Skilling = 3 Sgr. an Preußen vergütet wurden.

9. Spedition über Preußen in das Kaiserreich Rußland

Leitwege: Aus Sachsen im preußischen Transit über Breslau und Eydtkuhnen nach Warschau etc, über Berlin und Königsberg nach St. Petersburg bzw. in die baltischen Fürstentümer und in das Fürstentum Finnland.

Tarifzeitraum: 1.7.1850 – 9.4.1852

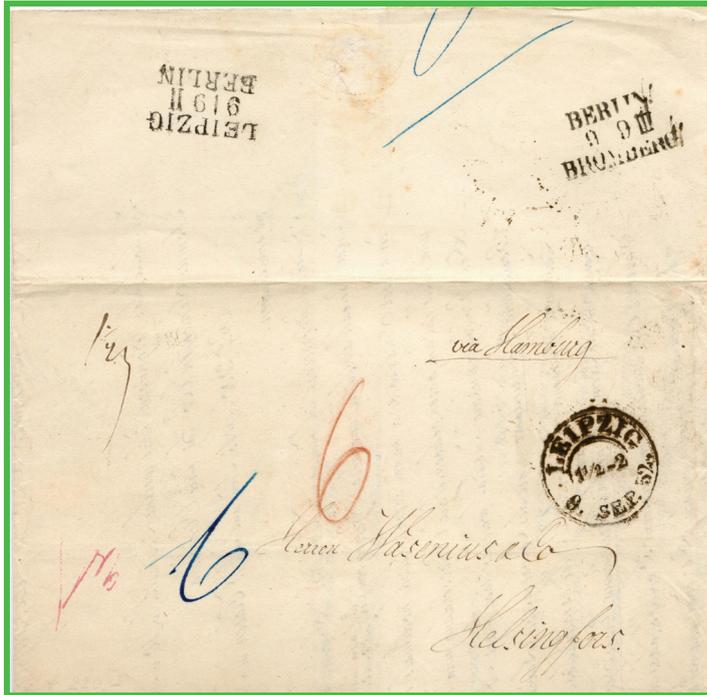
a. In das Fürstentum Estland im Kaiserlich Russischen Postbezirk



1851 – **einfacher Portobrief** 1 Loth aus Marienberg mit Bahnpost über LEIPZIG –MAGDEBURG und LEIPZIG-BERLIN und im russischen Transit über St. Petersburg nach Pernau im Kaiserlich Russischen Postbezirk Fürstentum Estland.

Porto: PV-Anteil 3 Ngr. (gestrichen, weil bei Portobriefen der alte Postvertrag Preußen Rußland anzuwenden war) 8 ½ Sgr. lt. preußischer Taxe aus 1846 = siegeseitig verzeichnete russische Taxe mit 37 ½ Kopeken Porto vom Empfänger in Pernau zu zahlen.

b. Spedition über Preußen in das Fürstentum Finnland im Kaiserlich Russischen Postbezirk



Leitweg:

1852 einfacher Portobrief mit preußischer Bahnpost LEIPZIG-BERLIN und BERLIN-BROMBERG im russischen Transit über Petersburg nach Helsingfors im Fürstentum Finnland. Dem vom Absender angegebenen Leitweg *via Hamburg* wurde nicht gefolgt, weil die Beförderung mit der Bahnpost über Bromberg direkter und schneller erfolgen konnte. Taxe: DÖPV-Anteil 3 Ngr. + Anteil für Rußland 3 Ngr. = 6 Ngr. Gesamtporto

10. Spedition über preußische Post nach Frankreich, mit französischer Post durch Frankreich bis spanischer Grenze und mit spanischer Post bis zum Bestimmungsort

Ausnahmeregelung zum Verbot des Teilfranko bzw. Zulässiges Markenfranko für Briefe aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk in das Postvereinsausland

Briefe nach Spanien über Preußen waren gem. Postvertrag zwischen Preußen und Spanien ab 1.5.1852 bis zur DÖPV-Grenze als Frankobriefe bar oder mit Marken zu frankieren. Es bestand nach dem Vertrag Frankozwang bis zur Postvereinsgrenze. Da es sich hier um ein zugelassenes Teilfranko für Postvereinsauslandsbriefe handelte, konnten Briefe aus Sachsen nach Spanien auch bereits vor dem Zeitpunkt der zugelassenen Markenfrankierung sächsischer Briefe in das Postvereinsausland vor dem 1.5.1856 mit Marken frankiert werden. In der Regel erfolgte aber auch bei den Teilfrankobriefen aus Sachsen nach Spanien Barfrankierung. Ab Eingang französischer Grenze bis Spanien wurden die Briefe aus dem DÖPV als Portobriefe befördert, wobei Spanien und Frankreich das Porto anteilig verrechneten.

Taxe für Briefe aus Sachsen: Franko bis Ausgang Grenze DÖPV = 3 Ngr. + Porto 4 Reales a $\frac{1}{2}$ Loth (8 Gramm).

Brief vom 4.Jan.1856, also 85 Tage vor der zum 1. 5. 1856 allgemein eingeführten Markenfrankierung für Postvereinsauslandsbriefe.

Taxe: 3 Ngr. Markenfranko (Mi.Nr.11) bis zur französischen Grenze.

Das Porto ab DÖPV-Grenze durch Frankreich bis Jonquera in Spanien betrug 4 Reales.

Taxstempel für bezahltes Franko bis Ausgang DÖPV: **Prusse**



11. Briefe aus Sachsen über Bayern und Österreich nach den italienischen Postbezirken.

Sächsische Korrespondenzen mit italienischen Staaten, die über ihren Anschluß an das Kaiserreich Österreich zum DÖPV gehörten

Mit dem Beitritt Österreichs zum DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHEN POSTVEREIN am 1.7.1850 wurden die zu Österreich gehörenden italienischen Staaten LOMBARDEI und VENETIEN über Österreich Mitglieder des Postvereins. Damit galt für die zwischen Sachsen und den lombardischen bzw. venetianischen Gebieten gewechselte Korrespondenz die Taxordnung des DÖPV vom 1.7.1850.

Vom 1.7.1850 bis 31.7.1851 konnten Briefe aus Sachsen über Österreich in die Lombardei oder nach Venetien wegen fehlender Marken nur bar frankiert werden oder als Portobriefe laufen.

a. Briefe nach Venetien

Portobrief

Einfacher Brief vom 24. Juni 1851 aus Annaberg im Königlich Sächsischen Postbezirk nach Verona im Postbezirk von Österreich in den III. Taxrayon des DÖPV als **Portobrief** aufgegeben und mit 9 Kr. (= 3 Ngr.) als Porto + 3 Kr. (entspr. 1 Ngr.) für das Zuschlagsporto, also mit **12 Kr.** Porto belastet.

Die Gebühr für den Portobrief verteuerte sich gegenüber dem Frankobrief damit um 3 Kr.



Erst nach Ausgabe der Friedrich-August-Marken zum 1. August 1851 bzw. der Johann-Marken ab Mai 1855 war die Frankierung dieser Briefe nach Venetien oder in die Lombardei deshalb mit Marken möglich.



1852 – **einfacher Frankobrief** aus LEIPZIG über BAYERN nach VERONA in VENETIEN in den III. Taxrayon des DÖPV mit 3 Ngr. (Mi.Nr.6) Franko

b. In die Lombardei:



1855 - einfacher Brief aus Sachsen durch BAYERN (Nürnberg – Augsburg) und ÖSTERREICH (Innsbruck – Botzen – Trento) nach Mailand in der Lombardei in den III. Taxrayon des DÖPV. Postvereins-Franko für den einfachen Brief bis 1 Loth = 3 Ngr. (Mi.Nr.11)

12. Briefe im Transit über die Schweiz nach der Lombardei oder nach Sardinien

Der Postvertrag zwischen Österreich und der Schweiz vom 1.11.1852 regelte die Transitgebühr für Briefe aus oder im Transit über Österreich in die Schweiz mit folgenden Bestimmungen: Die Transittaxe durch die Schweiz beträgt

- a. nach der bis 1859 österreichischen Lombardei (Postvereinsinland) und
- b. für Briefe über die Lombardei nach Modena, Parma, Toscana, dem Kirchenstaat nach Sizilien und für die nach Sardinien zu leitenden Korrespondenzen jeweils 3 Kr. je Loth.

Bei der Erhebung, Kartierung und Verrechnung war der Transitzuschlag wie die Vereinstaxe selbst zu behandeln, dem gemäß die Korrespondenzen aus Sachsen im Transit durch die Schweiz nach der Lombardei oder nach Venetien für den einfachen frankierten Brief nach der Lombardei nunmehr statt mit 3 Ngr. oder im Portofall mit 9 Kr. nunmehr mit 4 Ngr. oder im Portofall mit 12 Kr. als Vereinstaxe mittels Marken oder bar zu frankieren waren. Für Briefe aus Sachsen nach den übrigen italienischen Postgebieten dagegen war die vorgenannte Vereins- und Transittaxe mit 4 Ngr. bzw. 12 Kr. bar und das fremdländische d.h. italienische Weiterfranco in den bisherigen Sätzen ebenfalls bar zu erheben oder als Porto zu taxieren.

c. Der Postvertrag zwischen Bayern und der Schweiz von 1852

Am 23. April 1852 wurde zwischen Bayern für den DÖPV und der Schweiz ein neuer Postvertrag abgeschlossen, welcher am 1. Oktober 1852 in Kraft trat. Sein Ziel war es insbesondere, die Postverhältnisse zwischen diesen beiden Postgebieten auf der Grundlage der Bestimmungen des DÖPV-Vertrages neu zu ordnen. Bezüglich der Frankierung der Korrespondenzen aus Bayern und damit auch für Briefe aus Sachsen im Verkehr über Bayern nach der Schweiz wurde in Art. 10 vereinbart: "Die Correspondenzen, welche zwischen den beiderseitigen Postgebieten gewechselt werden, können nach dem Willen der Absender entweder unfrankiert, oder bis zum Bestimmungsort frankiert, abgeschickt werden; eine theilweise Frankatur ist unstatthaft. Die Frankierung der aus dem einen Postgebiet nach dem andern oder über dasselbe hinaus gehenden Correspondenz kann mittels Freimarken erfolgen. Briefe, welche mit Marken ungenügend frankiert sind, werden als unfrankiert behandelt und daher mit dem vollen Porto belegt."

Dies galt auch für Korrespondenzen aus Sachsen, die über Bayern im Transit durch die Schweiz nach der zum DÖPV gehörenden Lombardei und in die übrigen italienischen Postgebieten zu befördern waren.

d. Briefe aus Sachsen über Österreich und die Lombardei nach den italienischen Staaten waren stets bis zur lombardisch-italienischen Grenze mit 3 Ngr. Vereinstaxe zu frankieren.

e. Briefe im Transit durch Bayern und durch die Schweiz waren bis Ausgang DÖPV und für den Transit durch die Schweiz mit zuzüglich 1 Ngr. (3 Kr.) Schweizer Transittaxe, also mit insgesamt 4 Ngr. bis zur lombardisch-italienischen Grenze zu frankieren und im Portofall mit 12 Kr. Zu taxieren. Davon ausgenommen waren einfache Briefe aus Sachsen im Transit durch die Schweiz und durch die Lombardei nach Sardinien oder in den Kirchenstaat oder in die Toskana, die außer mit der Postvereinstaxe von jeweils 3 Ngr. mit 2 Ngr. (6 Kr.) für den Schweizer Transit je Loth zuzüglich der jeweiligen italienischen Inlandstaxe als Weiterfranko zu belasten waren.

13. Spedition und Tarife für die sächsische Briefpost nach den Groß-Herzogtümern Toscana, Modena und Parma und in das Königreich Sizilien 1850 - 1856

a. Geschichtliche Entwicklung

Der Wiener Kongress stellte 1815 das Ergebnis der napoleonischen Kriege fest und brachte auch für die neu geordneten italienischen Staaten im Rahmen der "Heiligen Allianz" eine Restauration der politischen Verhältnisse, d.h. den territorialen Zustand aus der Zeit vor 1795.

Savoyen und Sardinien kamen an Piemont. Dies führte zum Entstehen des Königreiches Sardinien. Die politische und territoriale Stellung Österreichs wurde deutlich gestärkt. Es verzichtete zwar auf die habsburgischen Niederlande (Belgien) und auf Vorder-Osterreich, erhielt dafür aber zusätzliche Gebiete in Dalmatien, Galizien und in Oberitalien. Hier besaß es nun Venetien und die Lombardei und übte durch seinen Einfluß auf andere italienische Staaten die politische Vorherrschaft über Norditalien aus. Die nationalen Bestrebungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in großen Teilen Europas gaben auch gleichgerichteten Bewegungen in Italien zusätzlichen Auftrieb und ließen eine mächtige patriotische Bewegung entstehen, deren Ziel die nationale Einheit und die Beseitigung der österreichischen Herrschaft war.

Dieses unter dem Begriff "Risorgimento" in die Geschichte eingegangene Einigungswerk dauerte von 1849 - 1870 und endete mit der Beseitigung, des Kirchenstaates. Begleitet war der Einigungsprozess von kriegerischen Auseinandersetzungen, in welche besonders Österreich und Frankreich einbezogen waren.

1859 fand schließlich der piemontesisch-französische Krieg gegen Österreich statt. Er wurde im November 1859 durch den Frieden von Zürich beendet. Venetien blieb bei Österreich, die Lombardei fiel 1859 zunächst an Frankreich. Es folgten Erhebungen und Volksabstimmungen in der Toscana, in Modena, in Parma und in Bologna, die einen Anschluß dieser Gebiete an das Königreich Sardinien brachten. 1860 verzichtete Frankreich im Frieden von Turin besonders unter dem Druck Sardinien auf die Lombardei, die an Sardinien fiel. Frankreich erhielt dafür Savoyen und Nizza. Vor diesem bewegten Hintergrund sind auch die zeitweise etwas turbulenten Postverhältnisse verständlich. Dieses galt auch für die verhältnismäßig geringe politische Bedeutung der Herzogtümer Toscana, Modena und Parma und ihre nach 1815 enge Anlehnung an Österreich und zeigte sich nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch im Bereich des Postwesens.

Zum 1. Juli 1850 wurde der Deutsch-Österreichische Postverein gegründet. Auf gleicher Grundlage entstand im März 1850 ein österreichisch-italienischer Postverein, dessen Bestimmungen ab März 1851 zunächst zwar nur für den Postverkehr in die Toscana galten, dem ab 1. Juni 1852 aber auch die Großherzogtümer Modena und Parma beitraten. Am 1. Oktober 1852 trat auch der Kirchenstaat diesem Postverein bei und erhob die gleichen Inlandstaxen wie die anderen italienischen Postvereinsstaaten. Die anderen großen italienischen Postgebiete, wie das Königreich Sardinien und das Königreich beider Sizilien, traten dem Italienischen Postverein allerdings nicht bei.

b. Aus Sachsen in das Großherzogtum Modena:

Das Herzogtum Modena grenzte an den Deutsch-Österreichischen-Postverein.

Sächsische Korrespondenz nach Modena wurde über Bayern und über die österreichischen Posten vermittelt und aus Sachsen über die Route Hof, Nürnberg, Augsburg und Innsbruck durch Tirol bis Verona (Venetien) nach Modena ausgeliefert. Auch für diese Briefe als außervereinsländische Korrespondenzen wurde die Frankatur mit Frankomarken erstmals durch

die Verordnung Nr. 1459 vom 24. April 1856 zugelassen. In dieser Verordnung heißt es: Vom 1. Mai d. J. an ist es zulässig, Briefe in fremde, zum DÖPV **nicht gehörige Staaten (Postvereinsausland)** vollständig mittelst Marken zu frankieren.

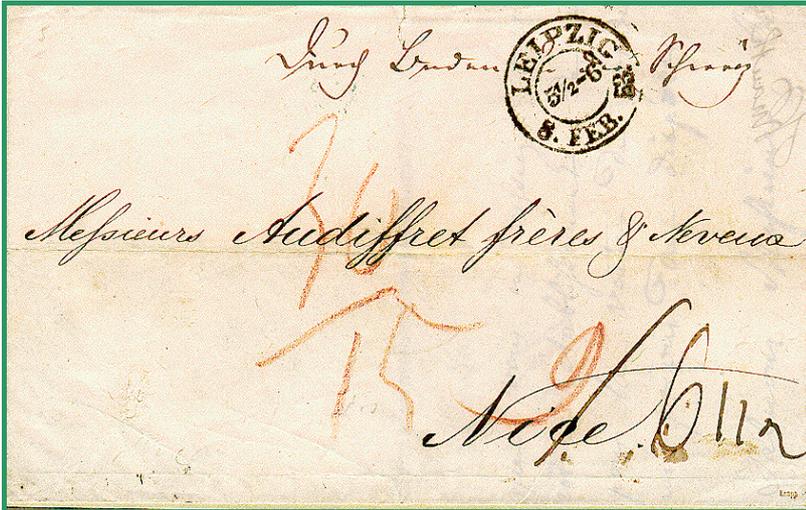
Gewichtsprogression: Von Loth zu Loth excl. für den Postverein und Modena

Francogebühren: nach der Post-Verordnung Nr. 935 vom 25. Mai 1852 :

Vereinsporto: = 3 Ngr. + internes Modenesisches Porto = 1 1/10 Ngr. = 4 1/10 Ngr.

c. Aus Sachsen in das Königreich Sardinien:

Die Briefe in das Königreich Sardinien wurden über Baden, im Transit durch die Schweiz befördert. Nizza gehörte bis 1860 zum Königreich Sardinien und wurde zusammen mit Piemont im Tausch gegen die von Frankreich besetzte Lombardei an Frankreich abgetreten.



1853 - Im Postverein und der schweizerischen Post einfacher und der sardinischen Post doppelter Portobrief aus Leipzig nach Nizza im Königreich Sardinien.

Die Briefftaxe richtete sich nach der Post-Verordnung Nr. 1005 vom 25. Okt. 1852 :

Vereinsporto = 3 Ngr. = 30 Npf.
= 9 Xr rhn.. + Schweizer Porto = 15 Npf. = 6 Xr rhn.. + sardisches Porto = 6 1/2 Decimi = 15 Xr rhn. Gesamtporto in Nizza = 30 Xr rhn. zu bezahlen

Taxvermerke: handschriftlich **30/15** u. **9** bzw. **6 1/2**.

Gewichtsprogression: DÖPV/Schweiz von Loth zu Loth excl., Sardinien von 1/2 zu 1/2 Loth incl.

d. Aus Sachsen in das Großherzogtum Toscana

Im Postvertrag von 1839 zwischen Österreich und dem Großherzogtum Toscana wurde vereinbart, „die aus Deutschland über Österreich in die Toscana gelieferten Briefe sind mit einem Taxstempel

T.A.GERM.VIA DI BOHEMIA und die über die Schweiz oder über Bayern gelieferten Briefe sind mit dem Taxstempel **T.A.GERM. VIA. DELLA SVIZZ o BAV.** zu stempeln“.

Briefe aus Sachsen, die über Mailand und Mantua in die Toscana geliefert wurden, erhielten in Florenz außerdem einen Taxstempel zum Ausweis der Portoverrechnung mit Österreich **AUSTRIA No.4** oder **AUSTRIA No.5**.



1851 **einfacher Teilfrankobrief** aus Leipzig im Transit über Bregenz und durch die Schweiz nach Florenz in der Toscana. Der Brief zeigt die Taxstempel

AUSTRIA No.4 und **CONTRO BOLLO**, die beide in Florenz verwendet wurden. Siegelseitig ist als Transitstempel **BRENZ** abgeschlagen.

Taxierung: Franko bis zur Postvereingrenze **3 Ngr.** + Porto 16 decimes ab Grenze über Mantua bis Florenz in der Toscana.

e. Aus Sachsen in das Großherzogtum Parma

Die Korrespondenz aus Sachsen nach Parma wurde durch Bayern ausschließlich über Lindau nach Bregenz /Österreich) und durch die Schweiz über Chur nach Mailand ausgeliefert. Von dort erfolgte die Spedition in das Großherzogtum Parma.

Für Briefe aus Sachsen in das Großherzogtum Parma galten die gleichen Taxbestimmungen wie für die Korrespondenzen mit dem Großherzogtum Toskana bzw. dem Königreich Sardinien.

14. Spedition sächsischer Korrespondenzen nach Frankreich vice et versa

Für die Korrespondenzen aus Sachsen nach Frankreich bestanden seit 1851 drei verschiedene Leitwege mit der Beförderung durch drei verschiedene Postverwaltungen unter Anwendung von Postverträgen, die diese mit der französischen Post abgeschlossen hatten. Die Korrespondenzen nach dem südwestlichen Frankreich und Algerien, über Marseille nach Afrika und nach Asien, wurden über die badische Postverwaltung geleitet. Über die Thurn und Taxis Post wurden Briefe nach Süd- und Mittelfrankreich, nach Spanien und teilweise nach Nord- und Südamerika geleitet. Der überwiegende Teil aller Korrespondenzen wurde aber über Preußen geleitet.

Daraus erklärt sich, warum Briefe nach Frankreich mit dem Speditionsweg **VIA BADEN** seit 1851 verhältnismäßig selten vorkommen. (*Die Spedition sächsischer Briefe über Preußen nach Frankreich wurde bereits vorher unter Punkt 3 behandelt*).

I. Postverträge zwischen Sachsen und Baden

Mit Abschluß des Postvertrages zwischen Baden und Frankreich zum 1.5.1846 verminderte sich auch das Porto für Korrespondenzen aus Sachsen im Transit über Baden nach Frankreich. Zugleich wurde zur Bezeichnung der Briefe aus Sachsen der bisher verwendete Taxstempel S.T.B. durch den Taxstempel T.B. = Transit Badois abgelöst. Der Leitweg für sächsisch - französischer Korrespondenzen blieb unverändert.

Tarifzeitraum: Ab 1.5.1846 bis 31.12.1848 kosteten Briefe aus Sachsen über Baden nach Frankreich bis 7,5 Gramm 18 Kreuzer = 6 decimes.

a. Mit der Einführung der Briefmarken in Frankreich zum 1. 1. 1849 wurde die Gebühr für den Brief bis 7,5 Gramm innerhalb Frankreichs auf 2 decimes festgesetzt. Damit verminderten sich ab 1.1.1849 auch die Taxen für Briefe aus Sachsen für den Teil der französischen Beförderungsstrecke.

Tarifzeitraum: 1.1.1849 bis 1.5.1851 – Die sächsische Taxe ab Leipzig bis zur französischen Grenze kostete 6 decimes + 2 decimes für die Beförderung innerhalb Frankreichs = 8 decimes Gesamtporto, was einer sächsischen Taxe von 7 Ngr. entsprach.



1850 - **einfacher Portobrief** (bis 7,5 Gramm) aus Dresden über Hof, im Transit durch Baden über Heidelberg und Kehl bis nach Straßburg und weiter nach Audincourt bei Montbeliard.

Portoberechnung: Dresden bis Straßburg im badischen Transit = 6 decimes + 2 decimes von Straßburg bis Audincourt mit französischen Einheitsporto in Audincourt = Gesamtporto 8 decimes.

b. Angleichung der sächsischen Briefftaxen nach der Gründung des DÖPV zum 1.7.1850

Nach dem Beitritt des Großherzogtums Baden in den DÖPV zum 1. Mai 1851 wurden auch die Taxen für Briefe aus dem Postverein über Baden nach Frankreich den Taxbestimmungen des DÖPV angeglichen.

Tarifzeitraum: 1.5.1851 bis 1.2.1857 für Briefe aus dem DÖPV über Baden nach Frankreich bis zur französischen Grenze: Der einfache Brief bis 1 Loth, jedoch mit nicht mehr als 7,5 Gramm, kostete als DÖPV-Anteil 3 Ngr. + 2 ½ Ngr. franz. Anteil = 5 ½ Ngr.



1851 –
einfacher Frankobrief
(bis 7,5 Gramm) aus
Dresden über Hof, im
Transit durch Baden über
Heidelberg und Kehl
nach Straßburg.

Frankoberechnung:
Dresden bis Straßburg im
badischen Transit = 3
Ngr. + franz. Anteil mit
2 ½ Ngr. = 5 ½ Ngr. bar
bezahltes Franko

c. Zum 1.5.1851 wurde in Anlehnung an die Taxbestimmungen des Postvereinsvertrages zum 1.7.1850 das Franko und Porto für Briefe **via Baden** neu festgesetzt. Eine dieser Neuerungen war die Differenzierung für Franko- und Portobriefe, weil letztere gegenüber Frankobriefen um jeweils 1 Ngr. teurer wurden. Dies bewirkte, daß mehr und mehr Briefe franko versendet wurden und der Portobrief nur noch die Ausnahme bildete.

Leitweg über Baden: Leipzig, Hof, Karlsruhe, Straßburg, Frankreich.
Tarifzeitraum: 1.5.1851 bis 1.2.1857.



1854 - **einfacher Portobrief** Dresden per
Bahnpost über Leipzig,
Hof nach Karlsruhe und
über Straßburg und
Lyon nach Marseille.
Stempel **TB** = Transit
Badois = durch Baden.
In Marseille wurden
6+2 = 8 decimes als
Porto erhoben.

Die Frankierung mit Frankomarken in das Ausland war ab 1. Juni 1856 zugelassen.

II. Taxen gem. Postvertrag zwischen Thurn und Taxis und Frankreich zum 1.5.1851

Nach dem Beitritt zum DÖPV mußte Thurn und Taxis alle mit ausländischen Postverwaltungen abgeschlossenen bilateralen Postverträge den Grundsätzen des Postvereinsvertrages angleichen. Deshalb war es erforderlich, den seit 1.1.1845 mit Frankreich bestehenden Postvertrag ebenfalls anzugleichen. Dies erfolgte durch einen neuen Postvertrag mit Frankreich

zum 1.5.1851. Nach diesem Vertrag stand Frankreich für Briefe aus und nach Sachsen über Thurn und Taxis das Porto für einen Brief bis ½ Loth (8 Gramm) mit 2 ½ Ngr. und für den Doppelbrief ein Anteil mit 5 Ngr. zu. Daneben war die Postvereinsgebühr für einen Brief bis 1 Loth mit 3 Ngr. zu zahlen. Der einfache Brief kostete damit 5 ½ Ngr. Franko und als Portobrief 8 decimes. Auch diese Briefe aus Sachsen über Thurn und Taxis nach Frankreich durften erst ab 1.6.1856 mit Briefmarken freigemacht werden.

Tarifzeitraum: Vom 1.5.1851 bis 10.7.1858

Frankobrief:



1853 – **einfacher Brief** (bis 8 Gramm) aus Leipzig über Thurn und Taxis – P.D. - in Frankfurt und in Forbach - TOUR T. FORBACH - und – PP - nach Paris. Franko 5 ½ Ngr. bis Paris.

Portobrief:



1853 – **einfacher Brief** (bis 8 Gramm) aus Chemnitz über Frankfurt -TT - nach Lille, französischen. Eingangstempel - TOUR T. FORBACH - in Forbach. Porto in Lille 7 + 1 = 8 decimes.

Abschließend werden die wichtigsten Taxbestimmungen für Briefe aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk mit der Spedition über Thurn und Taxis und über Baden nach Frankreich und im Transit über Frankreich für den Zeitraum ab 1846 bis zum 1.7.1850 gezeigt.

I. Ueber Frankfurt a. M. oder über Baden. Gemeinschaftliches Franko.							
	Gewöhnliche Briefe		Recommendanten-Briefe		Muzier-Briefe		C. Zwangs- frankaturirte Sollungen u. gedrucktes anderer Art band pro Deq.
	bis 1 1/2 Hellas incl. einfach	über 1 1/2 Hellas für jedes 1/2 Hellas incl.	bis 1 1/2 Hellas incl. einfach	über 1 1/2 Hellas für jedes 1/2 Hellas incl.	1/2 Hellas incl. einfach	über 1/2 Hellas	
A. Beliebige Frankatur.							
a) Nach Frankreich und Algerien	72	74	90	93	72	ein Drittel des nach dem Gemeinlich an- gestellten Werts.	19
b) nach dem vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland	90	90	120	43	—	—	20
c) nach den englischen Colonien in Westindien	144	68	240	80	—	—	40
d) nach Jamaika (Kington ausgenommen), Cayana, Neubraunswieg, Trinidad, Prinz Edward's Insel, Newfoundland	162	54	270	91	—	—	40
e) aus den Küstenstädten des mittelländ. Meeres, als auch aus Alexandria, Constantinopel, Beirut etc.	114	38	—	—	114	1/2 w. s. u.	10
f) aus Griechenland	132	44	—	—	132	1/2 w. s. u.	25
g) aus der Insel Malta	102	34	—	—	102	1/2 w. s. u.	25
B. Zwangs-Frankatur.							
h) Nach Spanien, Portugal und Gibraltar	72	24	90	93	72	1/2 w. s. u.	20
i) nach Südamerika (über Panama)	282	94	—	—	—	—	40
k) nach, sonst, überseeischen Ländern ohne Unterschieb 1) über England	144	48	—	—	—	—	40
2) mit Postbooten der könl. franz. Marine u. zwischen Havre und New-York	120	40	—	—	120	1/2 w. s. u.	30
3) mit französischer Handelschiffen	90	30	—	—	90	1/2 w. s. u.	30
l) aus dem Großherzogthum Toscana, dem Fürstenthum Savoye, aus dem Königreiche beider Sicilien	102	34	177	59	102	1/2 w. s. u.	25
m) aus Sardinien und der Insel Corsica	120	40	216	72	120	1/2 w. s. u.	30

Die Postverträge zwischen den DÖPV-Mitgliedsstaaten und Frankreich, also auch mit Wirkung für sächsische Briefe nach Sachsen, wurden bis 31.12.1867, dem Ende der sächsischen Posthoheit, nur noch geringfügig geändert bzw. ergänzt: Baden zum 1.2.1857 - Preußen zum 10.7.1858 und Thurn und Taxis zum 1.7.1862 bzw. 1.6.1864 (für Drucksachen).

15. Postvereinsauslandsbriefe aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk in die Postbezirke der deutsche Staaten oder Stadtstaaten nach dem 1.7.1850 bis zu deren Beitritt in den Deutsch Österreichischen Postverein

Mit Beitritt des Königlich Sächsischen Postbezirks zum Deutsch Österreichischen Postverein zum 1. Juli 1850 und der damit verbundenen Einführung der Taxordnung für Briefe aus Sachsen in die Mitgliedstaaten des DÖPV wurde das Franko für den einfachen Brief aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk in die Mitgliedstaaten gem. den Taxbestimmungen für die DÖPV-Mitgliedsstaaten verbindlich festgelegt. Diese DÖPV-Taxbestimmungen galten aber nur für Korrespondenzen zwischen den Mitgliedsstaaten. Für Korrespondenzen zwischen dem Königlich Sächsischen Postbezirk und den übrigen Postbezirken im Deutschen Bund waren bis zum jeweiligen Beitritt dieser Postbezirke zum DÖPV die mit diesen Postbezirken bestehenden Postverträge und Taxordnungen weiterhin anzuwenden.

a. Sächsische Briefe in den Postbezirk der Freien und Hansestadt Bremen.

Der Beitritt des Postbezirks der Freien und Hansestadt Bremen erfolgte erst zum 1.12.1851. Damit hätten Briefe aus Sachsen nach Bremen bis zum 1.12.1851 weiterhin nach der Taxordnung des Postvertrages von 1836 zwischen dem Königlich Sächsischen Postbezirk und dem Königlich Preussischen Postbezirk, der die Briefbeförderung aus Sachsen nach Bremen vice et versa im Transit über die preussische Post regelte, taxiert werden müssen. Da aber Preußen bereits zum 1.7.1850 DÖPV-Mitglied geworden war, verlor der Vertrag von 1836 zum 1.7.1850 seine Gültigkeit

und die Beförderung sächsischer Briefe über Preußen nach Bremen erfolgte nunmehr nach der Taxordnung des DÖPV. Damit sind Briefe aus Sachsen über Preußen nach Bremen in der Zeit vom 1.7.1850 bis zum 1.12.1851 Postvereinsauslandsbriefe. Aber durch die Anbindung der Bremischen Post über das Preußische Postamt in Bremen an den DÖPV wurde ab 1.7.1850 die Brieffaxe gem. Art.10 des DÖPV für die Briefe zwischen Sachsen und Bremen angewandt.

Nach der DÖPV-Taxe kostete der einfache Brief bis 1 Loth aus Sachsen nach Bremen im preußischen Transit 3 Ngr., der Doppelbrief 6 Ngr., der Dreifachbrief 9 Ngr. und der Vierfachbrief 12 Ngr. Betrug das Briefgewicht 4 Loth und mehr, so war er nicht mit der Briefpost, sondern mit der Fahrpost zu befördern (Art.17).



1851 (8.October) –
einfacher Brief aus Leipzig
 über Preußen nach Bremen.
 Der Brief wurde über das
 Preußische Postamt in
 Bremen an das Bremer
 Stadtpostamt ausgeliefert,
 das die Beförderung an den
 Adressaten im Stadtbezirk
 von Bremen besorgte.
 Taxe: 3 Ngr. für
 Beförderung im III.
 Taxrayon des DÖPV über
 20 Meilen in den DÖPV.

b. Sächsische Briefe in das Großherzogtum Luxemburg

Das Großherzogtum Luxemburg trat als Mitglied des Deutschen Bundes zum 1.1.1852 als Mitglied dem DÖPV bei. Bis zum 31.12.1852 war das Großherzogtum Luxemburg gegenüber dem Königlich Sächsischen Postbezirk Postvereinsausland. Briefe aus der Zeit zwischen dem 1.7.1850 und dem 31.12.1851 aus Sachsen in das Großherzogtum konnten deshalb nicht nach der DÖPV-Brieffaxe, sondern nur nach der zwischen Luxemburg und Preußen bestehenden Taxordnung getaxt werden. In dieser Zeit kostete ein Brief aus Sachsen über Preußen nach Luxemburg bis $\frac{3}{4}$ Loth ab Leipzig 18 Npfg. Grenzporto + 5 Sgr. preußisches Transitporto + 1 Sgr. internes luxemburger Porto = 8 Sgr. und mußten bar frankiert werden. Ab 1.1.1852 kostete der gleiche Brief als einfacher Postvereinsbrief nur noch 3 Ngr. Für Korrespondenzen aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk durften ab 1.1.1852 die am 1.8.1851 verausgabten sächsischen Frankomarken der Friedrich August Ausgabe verwendet werden.



1853 –**einfacher Brief** (frankiert mit Marke der Friedrich-August-Ausgabe Mi.Nr.6) aus ADORF im Königlich Sächsischen Postbezirk in den III. Taxrayon des DÖPV nach LUXEMBURG im Groß- Herzogtum Luxemburg. Das Franko betrug 3 Ngr. für eine Strecke über 20 Meilen

c. Briefe zwischen Sachsen und Hannover

Bis zum Beitritt des Königlich Hannöverschen Postbezirks in den DÖPV am 1.5.1851 wurden Briefe aus Sachsen in den Königlich Hannöverschen Postbezirk seit Beginn des DÖPV am 1.7.1850 nicht als Postvereins-, sondern als Postvereinauslandsbriefe getaxt. Frankobriefe aus Sachsen wurden in diesem Zeitraum bis zur hannoverschen Grenze mit der DÖPV-Taxe 3 Ngr. zuzüglich interner hannöverscher Gebühr mit 16 Npfg. also mit $4 \frac{6}{10}$ Ngr. bar frankiert, wovon Sachsen anteilig 3 Ngr. und Hannover 16 Npfg. erhielten. Briefe aus Hannover nach Sachsen kosteten in dieser Zeit entsprechend der Portotaxe der Taxvereinbarung mit Hannover von 1847 $6 \frac{1}{4}$ Sgr.

Briefe im Zeitraum 1.7.1850 bis 30.4.1851

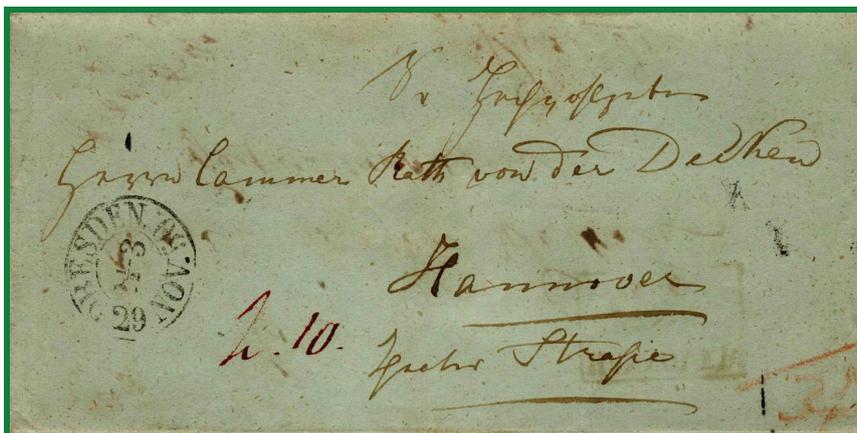


Das in Leipzig mit 3 Ngr. als DÖPV-Portoanteil für den für III. Taxrayon vorgetaxte Porto wurde in Dresden gestrichen und ein Gesamtporto mit $6 \frac{2}{10}$ Ngr. dem Briefempfänger berechnet.

1850 (22.9.) - **einfacher Brief** – franko bis zur hannöverschen Grenze aus Hannover im Königl. Hannöversch. Postbezirk nach Dresden im Königl. Sächs. Postbezirk.

Taxen: Hannoversches Grenzfranko bis zur preußischen Grenze incl. preußisches Transitporto = 27 Sgr. + 19 Npfg. sächsisches Grenzporto in Leipzig + innersächsisches Porto von Leipzig bis Dresden = 16 Npfg. = 62 Npfg. = $6 \frac{2}{10}$ Ngr. Porto in Dresden.

Dieser Brief wurde gewendet und als Antwortbrief zurück nach Hannover versandt.



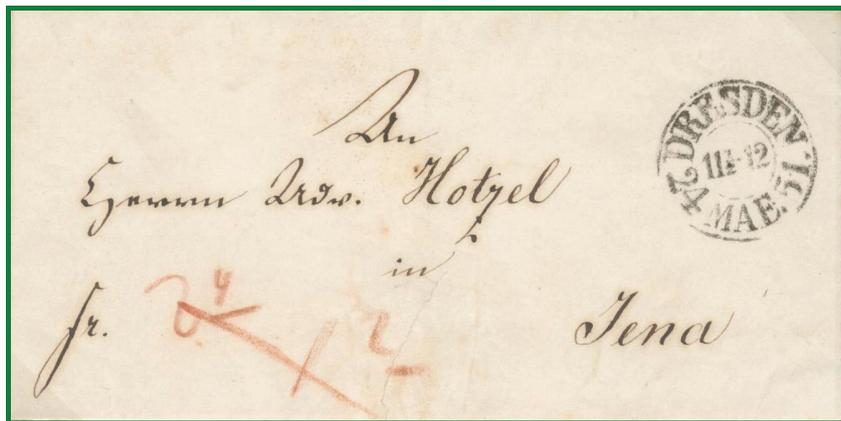
Der oben gezeigte Brief vom 22.9.1850 wurde vom Empfänger gewendet und aus Dresden am 29. November 1850 als Portobrief an den Absender in Hannover zurückgeschickt. Für die Beförderung durch Preußen bis zur hannöverschen Grenze und auf hannöverschem Gebiet wurden gem. der Taxordnung zwischen Sachsen und Hannover von 1847 das innersächsische Porto mit 16 Npfg. und das Leipziger Grenzporto zuzüglich preußisches Transitporto, zuzüglich hannöversches Porto mit $6 \frac{1}{4}$ Ggr. in Hannover dem Empfänger als Porto berechnet.

Das Porto gem. Art. 10 der DÖPV-Taxe hätte für diesen Brief statt $6 \frac{1}{2}$ Groschen nur 3 Groschen Briefporto + 1 Groschen Zuschlags-Porto = 4 Gr. betragen.

d. Briefe aus Sachsen in die von Thurn u. Taxis verwalteten Postbezirke in der Übergangszeit vom 1.7.1850 bis zum Beitritt der T. u. T. Postverwaltung und dieser Postbezirke zum DÖPV

aa. Die Thurn u. Taxissche Lehenpostverwaltung im GROßHERZOGTUM SACHSEN-WEIMAR-EISENACH trat zum 1.5.1851 dem DÖPV als Mitglied bei. Briefe aus Sachsen mußten deshalb im Zeitraum zwischen dem 1.7.1850 bis zum 1.5.1851 nicht nach der DÖPV-Steuer vom 1.7.1850, sondern nach der Steuer, die im Postvertrag vom 18.10.1845 mit der Steuerordnung zum 1.4.1846 zwischen dem Thurn u. Taxisschen Postbezirk und dem Königlich Sächsischen Postbezirk vereinbart worden war, abgerechnet werden.

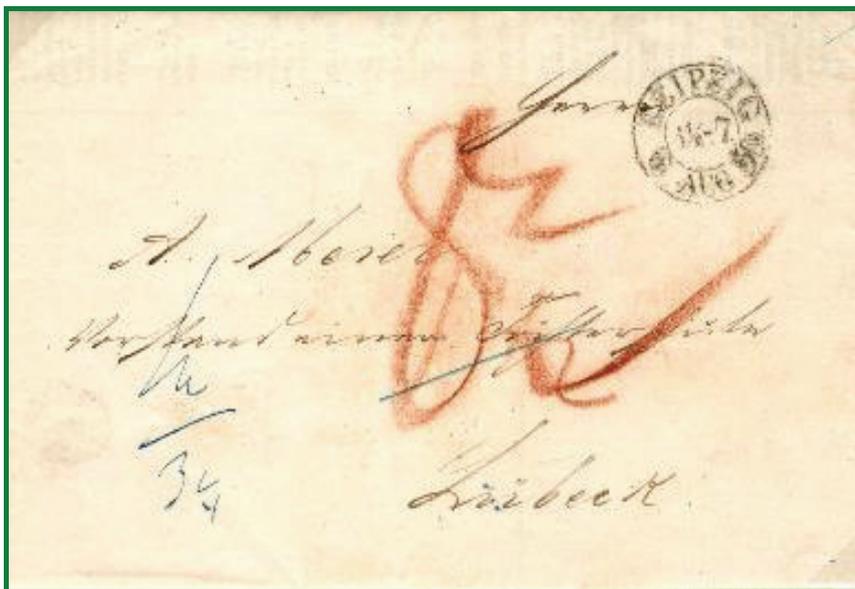
Bar frankierter Brief im Zeitraum 1.7.1850 bis 1.5.1851



1851 (24. März) – **einfacher Frankobrief** aus Dresden nach Jena in den T.u.T. Postbezirk von SACHSEN-WEIMAR-EISENACH.

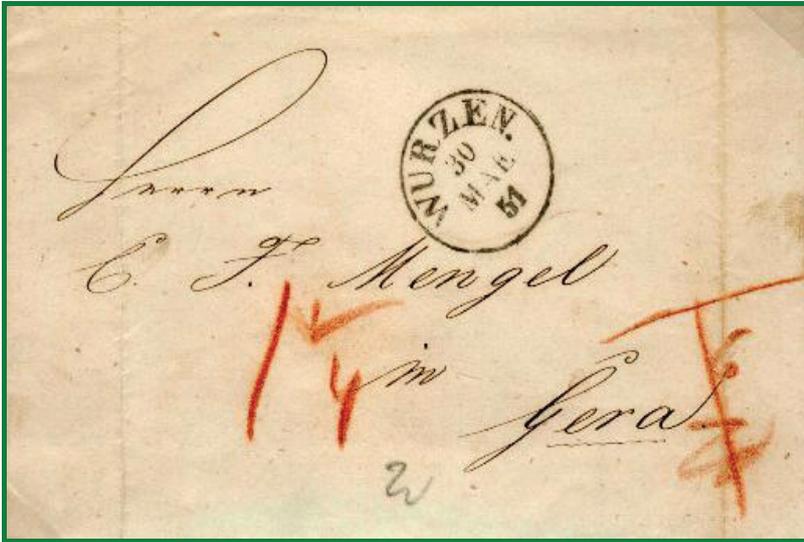
Franko: Nach der Steuerordnung von 1846 mit Frankoanteil für Sachsen mit $3 \frac{1}{4}$ Ngr. und für T.u.T. mit Anteil $\frac{3}{4}$ Ngr. = 4 Ngr. vorgetaxt. Diese Vortaxe mit 4 Ngr. (s. Rötelvier über Bruchstrich) wurde wegen der seit 1.7.1850 für Sachsen gültigen DÖPV-Steuer auf 2 Ngr. für den II. DÖPV-Taxrayon berichtigt. Sachsen hatte aus dem vereinnahmten Franko von 2 Ngr. aber einen Anteil von $\frac{3}{4}$ Ngr. gem. dem noch bestehenden Postvertrag aus 1845 an T.u.T. zu vergüten.

bb. Das Thurn u. Taxissche Oberpostamt in der Freien und Hansestadt Lübeck trat am 22.11.1851 zum 1.1.1852 dem DÖPV als Mitglied bei. Briefe aus dem Königlich Sächsischen Postbezirk nach der Hansestadt Lübeck in den Thurn u. Taxisschen Postbezirk wurden deshalb bis zum 31.12.1851 nicht nach der DÖPV-Steuer sondern nach der weiterhin mit dem Königlich Sächsischen Postbezirk bestehenden T.u.T.-Steuerordnung von 1846 abgerechnet.



1850 (8.8.) - **einfacher Portobrief** aus Leipzig nach Lübeck im T.u.T. Postbezirk – vortaxiert mit $1 \frac{3}{4}$ Sgr. Porto für Sachsen + $3 \frac{3}{4}$ Sgr. für Preußen + $1 \frac{1}{2}$ Porto für das T.u.T. Oberpostamt in Lübeck = $6 \frac{1}{2}$ Sgr. Porto, das vom T.u.T.-Postamt in Lübeck mit $8 \frac{1}{2}$ Lübschen Schillingen als Porto vom Empfänger bezahlt wurde. Das Postvereinsporto hätte gem. Art. 10 DÖPV-Steuer nur 4 Schillinge gekostet)

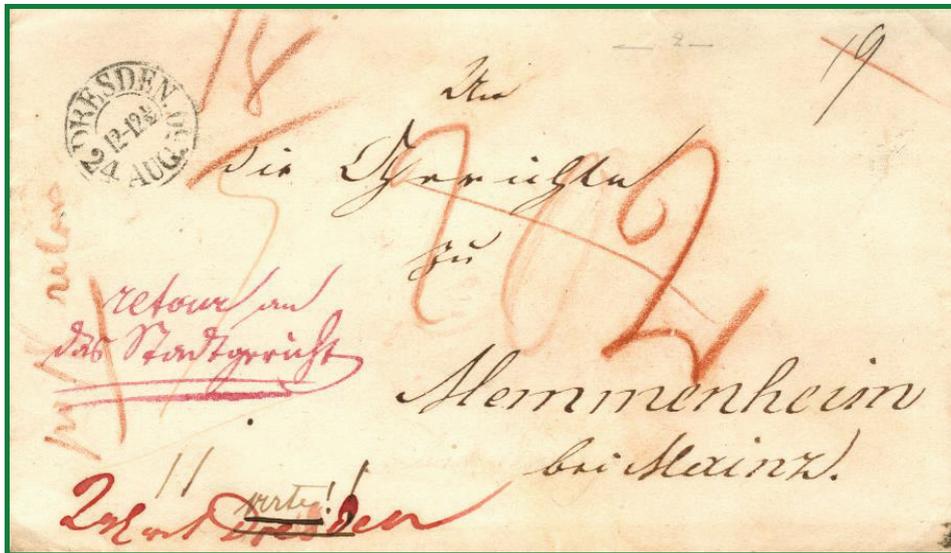
cc. Die Thurn u. Taxissche Lehenpost REUß-GERA trat zum 1.4.1851 dem DÖPV als Mitglied bei. Briefe aus Sachsen et vice versa konnten deshalb im Zeitraum zwischen dem 1.7.1850 und 1.4.1851 nicht nach der DÖPV-Taxe, sondern nur nach der Taxe, die im Postvertrag vom 18.10.1845 und der Taxordnung zum 1.4.1846, die zwischen dem Thurn u. Taxisschen Postbezirk und dem Königlich Sächsischen Postbezirk vereinbart war, taxiert und abgerechnet werden.



1851 – **einfacher Portobrief** vom letzten Tag der Gültigkeit des Postvertrages zwischen Sachsen und dem T.u.T. Postbezirk Reuß-Gera aus 1845 aus Wurzen im Königl. Sächs. Postbezirk über Leipzig nach Gera im T.u.T. Postbezirk von REUß-GERA.

Portotaxe **1 ¼** Sgr. mit Anteil für Sachsen **1** Ngr. und für Thurn u. Taxis mit **6 1/2** Sgr.

Die Thurn u. Taxissche Lehenpost im GROßHERZOGTUM HESSEN trat zum 1.10.1851 dem DÖPV als Mitglied bei. Briefe aus Sachsen konnten deshalb im Zeitraum zwischen dem 1.7.1850 bis zum 1.10.1851 nicht nach der DÖPV-Taxe vom 1.7.1850, sondern nur nach der Taxe des Postvertrages vom 18.10.1845 und der Taxordnung zum 1.4.1846 zwischen dem Thurn u. Taxischen Postbezirk und dem Königlich Sächsischen Postbezirk taxiert und abgerechnet werden.



1850 - **einfacher Portobrief** aus DRESDEN im Königl. Sächs. Postbezirk in den T.u.T. Postbezirk GROßHERZOGTUM HESSEN nach MEMMENHEIM im Bestellbereich des Postamtes MAINZ. Der Brief wurde vom Empfänger, dem Gericht zu Memmenheim, als Portobrief nicht angenommen und deshalb nach Dresden zurückgesandt, wo der Absender das gesamte Porto zu bezahlen hatte.

Taxe: Das Porto für den einfachen Brief zwischen dem Taxpunkt Leipzig und Mainz betrug gem. Taxordnung 1846 **2 ½** Ngr. sächs. Anteil + **3 ½** Ngr. für den T. u. T.-Anteil = **6** Ngr./ **18** Kr. + **2** Kr. Bestellgeld in Mainz = **20** Kr. Das Porto in Höhe von **20** Kreuzern wurde vom Empfänger nicht bezahlt und die Annahme des Briefes als **Portobrief** verweigert. Nach Rücksendung wurde dem Absender in Dresden der Brief als **nicht bezahlter Retourbrief**

belastet, aber nur mit dem Porto ab T.u.T. Postbezirksgrenze bis Dresden, also für den II. Taxayon im DÖPV mit **2 Ngr. ret Dresden**

Verwendete Literatur:

Milde/Schmidt, Die alte Sachsenpost
Hüttner, Beiträge zur sächsischen Post, 1849/50
Heinz Göbeler, Sachsen Handbuch
Florian Berger, Deutschlands Auslandstarife 1850 bis 1872
Werner Münzberg, Postverhältnisse zwischen Baden und Frankreich 1818 – 1867 und zwischen Preußen und Frankreich 1803 bis 1858
Hans Grobe, Altdeutschland Handbuch
Dr. Helbig, Bayrische Postgeschichte
Amtsblätter des Königlichen (Preußischen) Postdepartements 1850 / 1856
Sächsische Postverordnungsblätter 1850 bis 1856
DASV-Rundbriefe, Archiv für Deutsche Postgeschichte,
Rundbriefe der Forschungsgemeinschaft Sachsen und
Rundbriefe der Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis.

Bemerkung:

Die Briefpostentwicklung mit der Schweiz im Transit über Baden und Bayern,
sowie die Korrespondenzen mit Italien im Transit über die Schweiz wurden bereits in den Rundbriefen 62, 63, 64 der FG-Sachsen abgehandelt.

Verantwortlich für den Inhalt :

Thomas Fäger , Pettenkoferstr. 4, 80336 München, Tel: 089-96195758

Der Rundbrief der FG – Sachsen e.V. erscheint 2 x im Jahr ,
der Bezug ist für Mitglieder kostenlos und erfolgt automatisch nach Druck.

Einzel – Heft für NICHT – MITGLIEDER : 15,00 Euro .

Der Jahresbeitrag der FG – Sachsen e.V. beträgt zur Zeit 30,00 Euro pro Kalenderjahr.

Nachdruck , auch in Auszügen, nur mit der Genehmigung des 1.Vorsitzenden !

Die Rundbriefe sind für Mitglieder auch als PDF- Datei auf CD erhältlich –
Dies ist aber mit einem höheren Mitgliedsbeitrag verbunden !

Ältere Rundbriefe sind noch in kleiner Stückzahl beim Schriftleiter vorhanden –
Ferner können ALLE Rundbriefe auf Wunsch in Kopie gegen Kostenersatz geliefert werden.

Aufgrund von Anfragen teile ich ferner mit :

Alle mir zur Veröffentlichung zugesandten Beiträge in Paierform werden nach Fertigstellung des
Rundbriefes kommentarlos an die Einlieferer zurück gesendet.

Eine Veranstaltung der



**MESSE
SINDELFINGEN**
DIE GROSSE KLEINE



Int. Briefmarken Börse

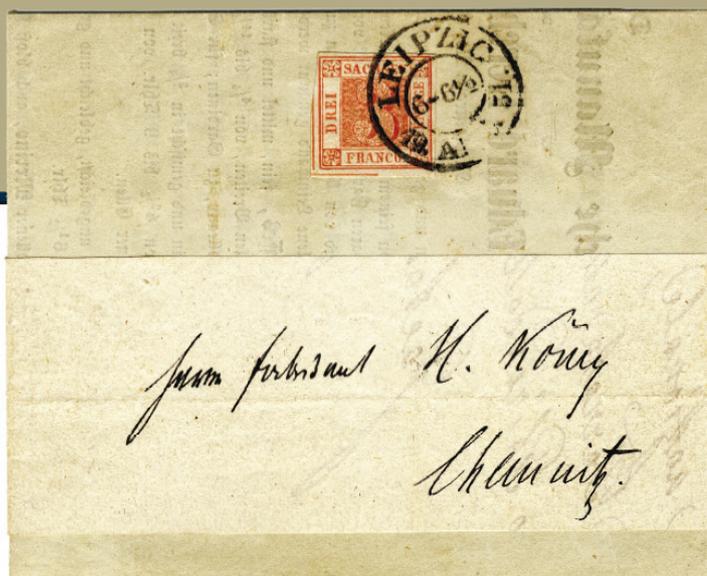
21.– 23. September
Tempelhof Flughafen, Hangar 2

Do. und Fr. 10 – 18 Uhr | Sa. 10 – 16 Uhr
www.briefmarken-messe.de



„Sächsisches“

auf der 328. Heinrich-Köhler-Auktion
vom 27. bis 30. September 2006



Fordern Sie noch heute Ihr Katalogexemplar an !



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands Ältestes Briefmarken-Auktionshaus

Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 • 65183 Wiesbaden

Telefon (06 11) 3 93 81 • Telefax (06 11) 3 93 84

www.heinrich-koehler.de • auction@heinrich-koehler.de

AN ESCALA GROUP COMPANY